

JAHRESBERICHT

des

k. k. Ober-Gymnasiums

in Czernowitz.

Veröffentlicht
am Schlusse des Schuljahres 1898/99

von
Heinrich Klauser,
k. k. Regierungsrath und Gymnasial-Director.

Inhalt:

1. Die Erziehung im Alterthum, besonders bei den Hellenen, und in der Neuzeit.
Von Regierungsrath H. Klauser.
2. Schulnachrichten. Vom Director.

Czernowitz, 1899.

Im Selbstverlage der Lehranstalt. — R. Eckhardt'sche Universitätsbuchdruckerei.



RY. i R.W.
Spr. 30.

Die Erziehung im Alterthum, besonders bei den Hellenen, und in der Neuzeit.

Wie die Pflanze erst durch äußere Einflüsse, durch Licht und Wärme, aus dem unscheinbaren Keime zu einer prachtvollen Blume oder zu einem mächtigen Baume emporgetrieben, und die in ihr liegenden Keime geweckt und zur Entfaltung gebracht werden; so kann auch der Mensch aus sich selbst keine seinen Verhältnissen entsprechende Entwicklung nehmen, so muss auch er durch äußere Einflüsse, durch seine Umgebung in seinem geistigen und leiblichen Leben entwickelt, erzogen werden.

Unter Erziehung werden wir daher jene äußere, absichtliche Einwirkung auf den Menschen zu verstehen haben, durch welche die in ihm liegenden physischen und geistigen Kräfte geweckt und zu jenem Ziele entwickelt werden, dem die ganze Menschheit entgegenstrebt, -- zur Realisierung des Wahren, Schönen und Guten. Da die Erziehung von der Umgebung abhängt, so richtet sie sich nach der Bildungsstufe, auf der jedesmal die Menschheit im großen Ganzen steht, und deshalb wird sie bei verschiedenen Völkern, sowie auch bei einem und demselben zu verschiedenen Zeiten, verschieden sein.

Meine Aufgabe ist es nun besonders die Verschiedenheit hervorzuheben, die zwischen der Erziehung in der Blütezeit des Alterthums bei den Hellenen und der modernen, heutzutage gebräuchlichen, obwaltet. Der Sache gemäß zerfällt also mein Stoff in drei verschiedene Theile. Ich werde zuerst die Art der Erziehung im Alterthume, besonders bei den Hellenen, dann die der Gegenwart betrachten und schließlich die Unterschiede hervorheben und zugleich die Vorzüge der einen oder der anderen Methode beurtheilen und beleuchten.

Ehe ich aber zur Sache selbst übergehe, kann ich mich nicht enthalten noch eine Bemerkung voranzuschicken über die Art meiner Auffassung von dem Worte „Erziehung“. Es kann unmöglich im Bereiche meiner Besprechung liegen, die Erziehungskunst oder Pädagogik zu untersuchen, denn ich müsste dann selbst im Alterthume Scheidungen vornehmen, und in der Neuzeit würden so viele Darstellungen nothwendig sein, als es Philosophenschulen gibt. Ich fasse daher mein Thema nur mit Rücksicht auf die praktische Seite. Wie man im Alterthume wirklich die Kinder erzog, und wie man sie jetzt vor unseren Augen erzieht, das darzustellen betrachte ich als Object meiner Besprechung.

Sehen wir ab vom Oriente, wo wie in Indien der Mensch, erdrückt von der Größe der ihn umgebenden Natur, unter ihrem überwiegenden Einflusse zum Quietismus getrieben, in seiner Individualität zugrunde geht, wo in Persien der freie Wille aufgeht im Willen des Despoten, und der Mensch nur ein Glied, und zwar ein willenloses Glied der Staatsmaschine ist, wenden wir uns weg von Egypten, das in strenge Kasten geschieden starr am Alten festhält und das einzelne Individuum in den Grenzen der Kaste, die Kaste selbst in den Formen des Althergebrachten an einer freien Entwicklung hinderte, und schauen wir hinüber auf die äußerste Halbinsel im Südosten Europas, auf den classischen Boden des vielgeliebten Hellas.

Hier hat die Natur nicht jene überwältigende Fruchtbarkeit, wie sie uns der Orient oder Egypten aufweist; im Gegentheile muss der Bewohner die Frucht der Erde abringen, und so tritt er in Gegensatz zur Natur und wird sich seines Geistes bewusst. Der classische Boden Griechenlands ist aber außerdem kein Gesamtganzes, auf dem die Völkerzüge gleich mächtigen Wogen auftauchen und sich verschlingen könnten, wie dies in Vorderasien der Fall war, sondern Meer und Land tragen dazu bei, dass auf einer kleinen Bodenfläche große Gegensätze sich entwickeln. Das umliegende Meer schneidet tief in die Landschaften der Halbinsel und gliedert sie in viele Theile. Das Gebirge verzweigt sich in mehrfacher Weise und begrenzt die verschiedenen Gebiete zu abgeschlossenen Cantonen, die isoliert von den übrigen ihr individuelles Dasein fortleben, durch das Meer aber verbunden als Theile eines größeren Ganzen sich fühlen.

Was das Klima anbelangt, so ist auch dieses gleichsam dazu geschaffen die Gegensätze zu verstärken. Im nördlichen Griechenland bedecken den

Pindus Buchenhaine, und nur mächtige Eichen rauschten in Dodona den Selenen als Orakel ihres Gottes. Nicht viel südlicher im getreidereichen Attika weidete sich des Hellenen Auge an dem Grün des Ölbaums, und die schlanke Palme mahnt an die Glut des Orientes. Dadurch dass Wasser, Erde und Luft wetteiferten, die hellenische Natur zu individualisieren, haben sie das Bewusstsein eines selbständigen „Ich“ in dem Griechen geweckt. Der Hellene fühlte sich nicht bloß im Gegensatze zur Natur als ein geistiges Wesen, er fühlte sich auch im Gegensatze zu den Barbaren als Grieche und im Gegensatze zu seinen anderen Landsleuten als ein freies, sich selbst bestimmendes, von keinem äußeren Einflusse abhängiges Wesen. Wie aber die Natur Griechenlands das Entwickeln der Individualität begünstigte, so weckte sie auch den Sinn für Harmonie in dem Individuum. Überall begrenzte die ruhige, nur selten von Stürmen heimgesuchte See die Gestade des Festlandes und lud seine Bewohner ein, die Stammesgenossen aufzusuchen bei munteren Spielen und menschenreichen Märkten; überall wölbte sich über den Griechen „der heitere, unbewölkte Zeus“; überall erquickte der heitere Tag, die warme, stille Nacht. Und trat auch die Natur in einen Gegensatz zu dem Geiste des Hellenen, so war doch dieser Gegensatz kein feindlicher, sondern er löste sich in harmonischer Weise zu einer höheren Einheit auf. Das Land war Bergland, aber es hatte keine hohen Kuppen, keine furchtbaren Lawinen, keine rauhen und finsternen Klüfte; die Berge sind triftreich und fruchtbar und nur Bollwerke der Freiheit, keine Hemmnisse der Cultur. Die Küstenländer sind zwar öde, von Menschen bebaut werden sie aber zu Kornkammern und lohnen tausendfach die Mühe, die sie gekostet haben.

So fühlte der Grieche die Natur zwar als einen ihm gegenüberstehenden Factor, doch zog es ihn mächtig zu demselben hin, und sein Geist und die Natur gestalteten sich zu der Einheit der ästhetischen Individualität der hellenischen Cultur.

Entsprechend der Naturbeschaffenheit des Landes war auch die Erziehung bei den Hellenen. Liebe zur Freiheit und Selbständigkeit ferner Sinn für Harmonie und Schönheit sind die Hauptziele, denen die ganze Erziehungsweise zustrebte. Leider ist es uns nicht vergönnt, den hellenischen Knaben bis in die Kinderstube hinein zu begleiten und hier schon manchen Keim gelegt zu sehen, der sich später zur Blüte entfaltete. Wir können erst mit dem reiferen Knabenalter die hellenische Erziehung verfolgen und gliedern sie in eine physische und in eine psychische. Die Vollkommenheit des Leibes und der Seele, die καλοκαγαθία, das ist das

Ziel, das jedem Hellenen vor Augen schwebte. Das *καλόν*, das Schöne, zu erreichen, lag den Palästren und Gymnasien ob, während um das *ἀγαθόν*, das Gute, Musik, Tanz, Poesie und Wissenschaft beschäftigt waren.

Der menschliche Körper ist in seiner harmonischen Entwicklung Repräsentant des Schönen. Selbst die Götter zierte des Menschen edle Gestalt. Deshalb war es das Hauptstreben der körperlichen Erziehung, dem heranreifenden Jüngling Gelegenheit zu geben, seinen Körper zu entwickeln, die Schönheit in sich selbst zu repräsentieren. Der Platz hiezu waren Gymnasien und Palästren. Dorthin wurde der Jüngling geschickt, um seine Muskeln zu stärken, seine Kräfte zu entfalten. Im Laufe musste er die Schnelligkeit und Stärke seiner Füße erproben und seine Brust stärken, im Diskuswerfen kräftigte er seine Handmuskeln, im Sprunge steigerte er seine Elasticität, im Speerwerfen zeigte er seinen Scharfblick, im Ringkampfe hatte er Gelegenheit, seine Gelenkigkeit und Geistesgegenwart darzuthun. So entwickelte sich der Jüngling in allseitiger Harmonie; jeder Körperteil wurde berücksichtigt, damit der ganze Körper kräftig und gesund eine würdige Behausung einer schönen Seele würde. Doch die körperliche Erziehung war nicht auf das Jünglingsalter beschränkt. Die Muskeln erschlaffen, wenn sie nicht fortwährend in Thätigkeit erhalten und geübt werden. Deshalb dauerten die Übungen selbst im Mannesalter fort, und sogar Greise ergötzten sich am Ballspiele und an leichten gymnastischen Übungen. Ein Sporn für Fortsetzung der Gymnastik für die jungen Männer waren die Spiele. Was der Jüngling auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt erlernt hatte, das verwertete er als Mann im Angesichte von ganz Hellas zu Olympia, Delphi, Nemea oder am Isthmus. Das Pentathlon war auch hier der Gegenstand des Wettseifers, und glücklich der Sterbliche, der sich den bescheidenen Siegeskranz errungen! Dichter, wie Pindar, verherrlichten ihn in unsterblichen Gesängen, und die besten Bildhauer verewigten ihn in unvergänglichem Erze.

Der Nutzen dieser körperlichen Erziehung war aber nicht bloß auf den Körper beschränkt, auch die geistigen Anlagen des Hellenen fanden hiebei reichliche Nahrung. Durch die erlangte Körperstärke gewann der Jüngling Selbstvertrauen und Muth. Nicht zaghaft trat er dem Feinde entgegen, vielmehr der eigenen Kraft bewusst rückte er kühn in die Schlacht und sammelte sich und seinem Volke unvergängliche Lorbeeren auf den Schlachtfeldern seines heimatlichen und des barbarischen Bodens. Im Umgange mit den Männern seines Stammes, die den gymnastischen Übungen beiwohnten, lernte er Mäßigung und Besonnenheit,

und da er sich beobachtet wusste, so erwachte sein Ehrgeiz, sich dieser würdig zu bezeigen und ihr ruhmreiches Vorbild nachzuahmen. Vor allem aber lernte er im Zusammensein mit der Jugend seines Staates sich als Glied derselben schon vom zartesten Alter an zu betrachten und mit ihnen Freud und Leid zu theilen. Die Vaterlandsliebe der Hellenen, die ihre Größe in den Perserkriegen dargethan hatte, sie fand die beste Pflanzstätte in den Gymnasien, wo sie schon in die Herzen der Knaben sich einschlich, um nie mehr aus denselben verdrängt zu werden. Und was die Gymnasien im Kleinen waren, das waren die Spiele im Großen. Hier lernten die Glieder des einen Staates die des anderen kennen, hier tauschten sie ihre gegenseitigen Ansichten aus, hier fühlten sich alle Staaten als ein einziges großes Ganzes, und indem sie die Menge wehrhafter und kräftiger Männer sahen, erwachte in allen das Bewusstsein eines mächtigen Hellas, das, nicht begrenzt durch das Meer, sich über den Archipelagus an die Gestade Kleinasiens und über das jonische Meer bis an die Küsten Italiens und Siciliens erstreckte.

Durch die Körperübungen lernte endlich der Jüngling seinen Leib als Träger des Schönen schätzen. Er entweichte ihn nicht durch unwürdige Leidenschaften und erniedrigende Lüste und blieb deshalb im Vollbesitze seiner Gesundheit, aus der wieder jene heitere Lebenslust resultierte, die ein bedeutsamer Zug des hellenischen Geistes ist. In ewiger Jugendlichkeit bewahrte er sein warmes Gefühl für das Schöne, das an ihm in den Palästren erzogen worden, und sein elastischer Geist ergoß sich noch im späteren Alter bei fröhlichen Symposien in launigen Scherzen und witzigen Einfällen.

Hat so schon die körperliche Erziehung nebst dem Schönen auch das Gute berücksichtigt, so that dies hauptsächlich doch die geistige Erziehung. Die Musik und Poesie fassten mehr das Schöne ins Auge, während Philosophie und Politik ihre Aufmerksamkeit dem Guten zuwandten. Der griechische Jüngling lernte beim Kitharöden die Lyra schlagen oder die Flöte blasen, und zugleich bildete er seine Stimme im Gesange aus. Was sollte Musik für den Griechen? Sie sollte die harmonische Bildung ergänzen. Während Gymnastik den äußeren Körper stärkte, kräftigte Gesang die Stimme und entwickelte Kehle und Brust. Dies war aber nicht Hauptzweck der Musik. Der Grieche, der in allem Thun seinen Schönheitssinn hervorkehrte, er konnte das Schöne am Tone nicht unbeachtet lassen.

Seine lebhaftige Natur zog ihn mächtig zur Harmonie der Töne hin, und umgekehrt wirkte der Ton wieder auf ihn zurück. Die Musik, sie

tröstete ihn in Leiden, sie gab seiner Freude Ausdruck, sie bändigte seine Leidenschaft, sie regelte seine Gefühle, und wie die Gymnastik das Schöne ihm durch den Gesichtssinn zuführte, so that dies die Musik durch den Gehörsinn. Ja selbst dem staatlichen Interesse diente die Musik. Derjenige Staat galt als tüchtig, dessen Kapelle ergreifende Chöre kannte, und wir kennen die Bedeutsamkeit des Tyrtæus für Sparta, der durch seine blossen Gesänge den Spartanern den Sieg errungen. Ja so sehr war die Musik mit dem Volke verwachsen, dass sie selbst in Philosophenschulen Aufnahme fand. Wir wissen, welche Bedeutung dieselbe in der pythagoreischen Lehre hat.

Während aber die Musik bloß auf den Gehörsinn und mittelbar auf das Gefühl einwirkt, wirkt die Dichtkunst durch ein weit edleres Medium, durch den Verstand. Deshalb war sie eines der wichtigsten Erziehungsmittel bei den Hellenen. Der Knabe erhielt zuerst Homer in seine Hände. An diesem herrlichen Werke lernte er lesen. Seinem anschauenden Geiste war die Erzählung angemessen, das Epos also vorzüglich geeignet, Einfluss auf seine Gefühls- und Geistesrichtung zu nehmen. Fragen wir uns, in welcher Weise wirkte wohl Ilias und Odyssee auf das jugendliche Gemüth? Die Antwort kann nie dem Stoffe genügend ausfallen. Denn wem gelänge es, all die Schönheiten, die uns noch heutzutage bei der Lectüre dieser großen Epen ergreifen, zu schildern? Das mag hier genügen, dass der Jüngling vor allem zum Bewusstsein kam, er sei ein Hellene, ein Glied jenes Volkes, welches Heroen hervorgebracht, die in unsterblichen Gesängen fortleben, dass er die Tugenden jener Heroen schätzen und nachahmen lernte, dass er seine Heimat, sein Haus liebgewann, und wie Odysseus durch keine Macht sich von demselben fernhalten ließ, dass er endlich seinen Schönheitssinn an den musterhaften Darstellungen bildete und sein sittliches Gefühl an den edlen Handlungen stärkte.

Mit dem zunehmenden Alter entwickelte sich in dem herangereiften Knaben- und im Beginne des Jünglingsalters das Gefühlsleben. Nicht bloße Anschauungen konnten auf ihn einwirken, — auch der Ausdruck der verschiedenen Gefühle fand ein Echo in seinem empfänglichen Gemüthe. Die Lyrik als Ausdruck der verschiedensten Gefühle fand deshalb auch einen Platz unter den Erziehungsmitteln der Jugend. Die ganze Stufenleiter der lyrischen Ergüsse vom begeisterten Dithyrambus und der religiösen Hymne bis zum erotischen Liede wirkte auf den Jüngling. In allen Richtungen fühlte er seine überschwenglichen Gefühle durch der Dichtung ästhetische Harmonie geleitet und geläutert. Im Epigramm

beklagte er die großen Männer, die das Vaterland verloren; doch seine Klage war nicht übermäßig, denn er hörte in Epikien andere Männer rühmen, die den verstorbenen nachstrebten. Das erotische Lied lud ihn zu sinnlichem Genuß; doch er hörte den Paeon erklingen, und eilends verließ er die erschlaffende Sinnlichkeit, um Tapferkeit und Vaterlandsliebe zu üben.

Mit der Dichtkunst stand auch im Zusammenhange die Musiklehre. Der Rhythmus ist ein musikalisches Element. Das fühlte der Grieche, und deshalb gesellte er der Poesie die musikalische Harmonie bei. Selbst im Epos gab es eine Art musikalischen Vortrages, ich meine das Recitativ der Rhapsoden, — und dass die Lyrik erst im Gesange ihren entsprechenden Ausdruck fand, das lässt sich schon aus der empfänglichen Natur des Südländers voraussetzen, und zur Bestätigung genügt die Thatsache, dass wir allgemein die streng-lyrische Dichtung Melik (Gesangskunde) nennen.

Wie aber alle Erziehungszweige nicht bloß der Entwicklung des Schönen in der Jugend dienten, sondern auch über das zarte Alter hinaus den Hellenen begleiteten, so ist dies auch mit Dichtkunst und Musik der Fall. Die Spiele, welche die physische Kraft der Einzelnen zur Geltung brachten, sie führten auch die geistigen Potenzen zu edlem Wettstreite zusammen, und Rhapsoden und Dichter wirkten bildend und veredelnd auf die weithergeströmten Menschenmassen. Die Lyrik in Verbindung mit der Musik wirkt durch das Wort auf den Geist, durch den Ton auf den Sinn — und wenn Sinn und Geist, Kopf und Herz dem Drange der Gefühle sich vereint hingeben, so entsteht eine Rückwirkung auf den Körper, die sich in Miene und Bewegungen kundgibt. Die Orchestik also ist der natürliche Ausdruck des Einflusses des bewegten Liedes auf den erregbaren, gymnastisch-gewandten Griechen. An sich hatte sie wohl weniger Bedeutung, aber in Verbindung mit der Dichtkunst und Musik erscheint sie uns im Drama. Das ist der Gipfelpunkt der Dichtkunst, ein Zusammenfassen aller geistigen Bildungselemente, Epos, Lyrik, Gesang, Miene und Bewegung: alles wirkt zu einer harmonischen Einheit zusammen und erfasst den Zuschauer mit seiner gesamten geistigen Welt. Deshalb ist es auch das höchste Erziehungsmittel für den gereiften Jüngling, wo er Physisch-Schönes mit Sittlich-Schönem zu dem höchsten Begriffe der $\alpha\lambda\alpha\chi\alpha\gamma\alpha\theta\acute{\iota}\alpha$ vereint erblickt.

Die bisher genannten Bildungsmittel beanspruchen noch wenig selbständige Geistesthätigkeit. Der Jüngling verhält sich mehr passiv, receptiv. Eine größere Activität wird veranlasst durch die rein verstan-

beklagte er die großen Männer, die das Vaterland verloren; doch seine Klage war nicht übermäßig, denn er hörte in Epikien andere Männer rühmen, die den verstorbenen nachstrebten. Das erotische Lied lud ihn zu sinnlichem Genuß; doch er hörte den Paeon erklingen, und eilends verließ er die erschlaffende Sinnlichkeit, um Tapferkeit und Vaterlandsliebe zu üben.

Mit der Dichtkunst stand auch im Zusammenhange die Musiklehre. Der Rhythmus ist ein musikalisches Element. Das fühlte der Grieche, und deshalb gesellte er der Poesie die musikalische Harmonie bei. Selbst im Epos gab es eine Art musikalischen Vortrages, ich meine das Recitativ der Rhapsoden, — und dass die Lyrik erst im Gesange ihren entsprechenden Ausdruck fand, das lässt sich schon aus der empfänglichen Natur des Südländers voraussetzen, und zur Bestätigung genügt die Thatsache, dass wir allgemein die streng-lyrische Dichtung Melik (Gesangskunde) nennen.

Wie aber alle Erziehungswege nicht bloß der Entwicklung des Schönen in der Jugend dienten, sondern auch über das zarte Alter hinaus den Hellenen begleiteten, so ist dies auch mit Dichtkunst und Musik der Fall. Die Spiele, welche die physische Kraft der Einzelnen zur Geltung brachten, sie führten auch die geistigen Potenzen zu edlem Wettstreite zusammen, und Rhapsoden und Dichter wirkten bildend und veredelnd auf die weithergeströmten Menschenmassen. Die Lyrik in Verbindung mit der Musik wirkt durch das Wort auf den Geist, durch den Ton auf den Sinn — und wenn Sinn und Geist, Kopf und Herz dem Drange der Gefühle sich vereint hingeben, so entsteht eine Rückwirkung auf den Körper, die sich in Miene und Bewegungen kundgibt. Die Orchestik also ist der natürliche Ausdruck des Einflusses des bewegten Liedes auf den erregbaren, gymnastisch-gewandten Griechen. An sich hatte sie wohl weniger Bedeutung, aber in Verbindung mit der Dichtkunst und Musik erscheint sie uns im Drama. Das ist der Gipfelpunkt der Dichtkunst, ein Zusammenfassen aller geistigen Bildungselemente, Epos, Lyrik, Gesang, Miene und Bewegung: alles wirkt zu einer harmonischen Einheit zusammen und erfasst den Zuschauer mit seiner gesamten geistigen Welt. Deshalb ist es auch das höchste Erziehungsmittel für den gereiften Jüngling, wo er Physisch-Schönes mit Sittlich-Schönem zu dem höchsten Begriffe der $\alpha\lambda\alpha\lambda\alpha\gamma\alpha\theta\eta\alpha$ vereint erblickt.

Die bisher genannten Bildungsmittel beanspruchen noch wenig selbständige Geistesthätigkeit. Der Jüngling verhält sich mehr passiv, receptiv. Eine größere Activität wird veranlasst durch die rein verstan-

eingeweiht, und jeder fühlt das Wohl und Wehe desselben, beeifert sich daher in lebendigem Vaterlandsgefühle alles von seinem Staate fernzuhalten, was seine Ruhe gefährden könnte, alles ihm herbeizuschaffen, was er als nützlich für denselben kennen gelernt hat.

Und wie die herangereiften Männer alle Tugenden eines Bürgers an sich zu realisieren suchten und mit Hintansetzung ihres häuslichen Berufes auf der ἀγορά ihre ganze Wirksamkeit entfalteten, so zogen sie auch ihre Kinder groß, damit auch diese kundig des heimatlichen Rechtes würdig das Recht sprächen, damit sie als erfahrene Staatsmänner das Schiff ihres Staates klug leiteten und als hervorragende Parteimänner mit dem Feuer der Beredsamkeit die Leidenschaften niederhalten und das Wohl des Staates vertreten könnten. Die Agora war die letzte Bildungsstätte für den hellenischen Jüngling. Hier hörte er die tüchtigsten Redner die politischen Verhältnisse erörtern, hier fühlte er im Umgange mit hervorragenden Männern seines Staates sich gehoben und angespornt, mit gleicher Liebe für sein Vaterland zu wirken, hier erkannte er seinen Beruf als Staatsbürger und lernte die in der Philosophenschule eingesogene Theorie in die lebendige Praxis umsetzen, hier wurde seine Erziehung vollendet. Ausgerüstet mit körperlicher Kraft, mit einem Gefühle, das großgezogen an den Dichtern seines Vaterlandes für alles Schöne und Gute erglühte, eingeschult in die politische Praxis tritt der Hellene in seinen Wirkungskreis als Träger der Kalokagathie, die zu realisieren Aufgabe aller Erziehungsmittel gewesen.

Ich hätte somit den ersten Theil meiner Aufgabe erörtert und die Erziehung in Hellas ins Auge gefasst. Wir müssen uns nun hinwegsetzen über große Zeiträume, um zu dem zweiten Theile zu gelangen. Viele Völker haben seitdem an dem Fortschritte des menschlichen Geistes gearbeitet und verschwanden auch wieder von dem Wirkungskreis als culturhistorische Missionäre. Nur die Römer behaupteten neben den Griechen ihren hervorragenden Platz im Alterthume. Wie diese, so waren auch jene Politiker. Doch reicht der staatsmännische Blick des Römers weiter als der des mit seinem heimatlichen Boden so innig verwachsenen Griechen. Um aber die politischen Pläne zur Durchführung zu bringen, brauchte man tüchtige Krieger und erfahrene Feldherren. Politische und kriegerische Bildung war daher das Hauptmoment in der römischen Erziehung. Doch getrieben in die ersten Wogen des kriegerischen und politischen Lebens vernachlässigte der Römer die Entwicklung des Sinnes für Schönheit und Harmonie. Das Nützliche ist ihm das Schöne, der Staat ersetzt ihm die Natur. Dafür hat aber der Römer,

der die Welt sein eigen nannte, das Bedürfnis empfunden, im Gegensatz zu seinem großen Streben ein stilles Heiligthum, für ihn allein vorbehalten, sich zu gründen. Dies war die Familie.

Während beim Griechen die häusliche Erziehung ganz unbeachtet gelassen werden konnte, war sie bei dem Römer ein wesentlicher Theil seines Bildungsganges, und hier lernte das Kind unter dem Walten der Mutter die Tugenden des Kindes, des Jünglings und des Mannes kennen. Da übrigens die Römer in der culturhistorischen Mission den Griechen bedeutend nachstanden, und da sie in ihrer späteren Entwicklung sich großentheils den Griechen anschlossen, so sei über ihre Erziehungsmethode mit dem Wenigen genug gesagt.

Ein neues Element, ein Gährungsstoff, der die Menschheit durchsäuerte, kam zu derselben mit dem Christenthume. Es ist nicht unser Ziel, dessen Einwirkung auf die Erziehung zu schildern. Wir übergeben seine segnenden Einflüsse auf die uncultivierten Germanen- und Slavenstämme, wir wenden uns weg von jenem Wirken, das seine übermäßige Hierarchie zutage legte. Die Zeiten der Scholastik und des Mysticismus, die aufstrebende Periode der Reformation, die Gründung der neueren Philosophenschulen in Frankreich, England und den Niederlanden und schließlich in Deutschland lassen wir an unseren Blicken vorbeigehen, und von der Vergangenheit absehend schauen wir um uns und beobachten, wie die Erziehung heutzutage beschaffen ist. Natürlich kann es nicht Aufgabe dieses auf eine kurze Ausdehnung beschränkten Aufsatzes sein, alle Erziehungsmethoden, wie sie seit Rousseau in der neuesten Zeit aufgetaucht sind, durchzugehen. Vielmehr wollen wir, Umgang nehmend von aller Theorie, die praktische Erziehung, wie sie vor sich geht, ins Auge fassen. Es würde aber unserem Zwecke nicht sehr dienlich sein, wenn wir jedes Volk in seiner Erziehungsweise beobachten wollten. Es dürfte genügen, wenn wir, da die deutsche, französische und englische Bildung bei weitem den größten Antheil an der menschlichen Cultur der Gegenwart hat, diesen drei Völkern unsere Aufmerksamkeit zuwenden, zumal ja überhaupt ihre Methoden in Übereinstimmung mit einander den Höhepunkt der Erziehungskunst der Gegenwart repräsentieren.

Die Erziehung beginnt mit der Geburt des Kindes. Allmählich muss erst die Thätigkeit der Organe des Kindes geweckt werden. Seine Sinne müssen bei dem ersten Erwachen lebhaft bewacht, alles zu Grelle von denselben ferngehalten werden. Gelangt das Kind durch Anschauung zu Vorstellungen, ist Gehör, Gesicht, Geruch, Geschmack und Tastsinn thätig, so ist das Bestreben der Mutter darauf gerichtet, durch die Macht

der Gewohnheit, die den Menschen durch sein ganzes Leben begleitet, mit Zuhilfenahme des Nachahmungstriebes, der im Kinde sich geltend macht, seine Vorstellungs- und Gefühlswelt zu beeinflussen. An der Sanftmuth und Ruhe der Mutter lernt der Säugling die Geduld, auf Befriedigung seiner Wünsche zu warten. Durch Fernhalten des Schädlichen lässt man im Kinde nie das Bedürfnis nach solchem entstehen. Ist mit dem erweiterten Vorstellungskreise das Denkvermögen erwacht, so übt die Mutter im Spiele die Geistesgaben ihres Kindes. Sie selbst spielt mit ihm und fixirt in ihm den Gedanken des eigenen Ich. Sie lässt das Kind die Gegenstände nicht bloß anschauen, sie führt seine Hände dahin und regt Gesichts- und Tastsinn zugleich an. Sie lässt das Kind Wärme und Kälte empfinden und die Naturgegenstände von nah und fern unterscheiden und erkennen. Bei dem Betteln des Kindes singt sie einfache Weisen und lullt es mit Musik zum Schafe. Sein Gehör fühlt sich wohl afficiert, und der Sinn für Harmonie und Musik erwacht. Zugleich hiemit erwacht der Sprachsinn. Das Kind bildet sich selbst Worte, während die Mutter bemüht ist, ihm die gangbare Bezeichnung an die Stelle seiner eigenen Terminologie zu setzen. So schreitet das Kind in seinem Körper- und Geistesleben fort. Letzteres wird vorherrschend mit seinem fünften Lebensjahre. Da beginnt das Kind seine Vorstellungen zusammenzusetzen, Urtheile und Schlüsse zu bilden, jetzt erst ist es fähig, einen und denselben Gegenstand in mehreren Richtungen aufzufassen. Auch sein Gefühlsleben erwacht zu kräftiger Thätigkeit; die guten Gefühle, wie Wohlwollen, Hoffnung, Glaube, Liebe, Religiosität sind bei sorgfältiger Erziehung geeignet, die schlechten, wie Zorn, Eigensinn, Neid u. dgl. niederzuhalten. Mit Rücksicht auf die Unbeständigkeit des Kindes sucht man jetzt auch das Kind zu ernsterer Beschäftigung anzuhalten. Man darf es nämlich nie zu lange mit demselben Gegenstande beschäftigen. Im Spiele, u. z. im abwechselnden Spiele lerne es. Es spiele mit Sachen, um die Arbeit zu erlernen, es spiele mit Seinesgleichen, um im Umgange seine Schroffheit abzustreifen, Ordnung, Anhänglichkeit und Freundlichkeit zu lernen. Durch Erzählungen werden seine sittlichen Gefühle beeinflusst und zugleich sein Anschauungskreis erweitert. Im Gesange lerne es seine Heiterkeit und Freude und sein überströmendes Herz aussprechen.

Bis hieher ist das Elternhaus zugleich Schul- und Erziehungshaus des Kindes. Mit dem sechsten oder siebenten Jahre beginnt die Volksschule ihren Einfluss auf das Kind auszuüben. Bei uns haben die Volksschulen die Aufgabe, theils die niedrigste Bildung für das Volk zu

liefern, theils auch für die Mittelschulen vorzubereiten, und es bedarf nicht erst der Erwähnung, dass in diesem Zweige des Unterrichtes die Deutschen und die Skandinavier die ersten sind. In Frankreich steht das Volksschulwesen trotz dem Fortschritte unter Guizot noch nicht hoch, und von England haben wir nichts Günstigeres zu berichten. Die Parish Schools und die Elementar-Schulen der National School Society so wie der British and Foreign School Society suchen dem mangelhaften Unterrichte des Volkes, das in den Fabriken sein finsternes Dasein fristet, nach Kräften abzuhelpen. Ein sichtbarer Fortschritt lässt sich aber nicht so bald erzielen.

Was diese erste öffentliche Erziehungsphase anbelangt, so umfasst sie etwa die Zeit vom 6. bis zum 14. Lebensjahre. Demgemäß muss auch die Erziehung in der Volksschule eingerichtet sein. Schon hier beginnt die Erziehung des Menschen zu seinem Berufe. Deshalb sind Knaben und Mädchen zu trennen, und während die weibliche Erziehung das Schöne hervorhebt, muss der Knabe das Verständige berücksichtigen. Mit dem Festhalten dieser beiden Unterschiede geht jedoch die Volksschule für Knaben und Mädchen denselben Schritt. Da das Kind in dieser Lebensperiode noch durch Anschauung lernt, so ist es auch Aufgabe der Schule, ihm solche vor Augen zu führen. Zuerst jedoch muss die Volksschule das praktische Bedürfnis befriedigen. Das Kind muss lesen, schreiben und die Elemente des Rechnens lernen. Nachdem dies durch eine möglichst analytische Methode gelungen, durch die das Kind vom gegebenen Bekannten zum abstracten Unbekannten fortschreitet, werden seine Vorstellungen erweitert, indem die Schule die Natur in ihren Arten ihm vorzeigt, geschichtliche Biographien und kurze Erzählungen von ausgezeichnete Individualität ihn lesen lässt. Die religiösen Begriffe werden ihm auf möglichst leichte Weise durch Erzählung von Beispielen — namentlich aus der Bibel — beigebracht und jedesmal das Concrete zur Erklärung des Abstracten herbeigezogen.

Insoferne namentlich in dieser Periode der Grund zu aller künftigen Bildung gelegt wird, muss auch das Medium, durch welches die Bildung ihren Ausdruck findet, die Sprache, Gegenstand der vorzüglichsten Beachtung sein. Daher ist die Sprachlehre ein Hauptgegenstand der Volksschule.

Doch auch hier darf nicht vom Einfachen zum Zusammengesetzten fortgeschritten werden, sondern das Kind muss aus dem gegebenen Zusammengesetzten sich analytisch selbst die einfachen Begriffe bilden. Da das Kind in diesem Lebensalter vorzugsweise receptiv sich verhält, so würde

es leicht durch Überhäufung abgeschreckt werden; es muss daher neben der Schule das Spiel in einer den Geist anregenden, den Körper stärkenden Form einbergehen. Turnen, Ballspiele, Schlittschuhlaufen u. dgl. einerseits, allerhand Tändeleien in Nachahmung der Handwerker andererseits geben das Mittel an die Hand, diesem Zwecke zu entsprechen. Ist die Volksschule zugleich der Abschluss für die Bildung eines Theiles der Menschheit, so ist auch ihr Streben dahin gerichtet, möglichst vollständig dem Kinde die Außenwelt aufzuschließen. Das Kind muss sich Kenntniss von der Geographie verschaffen, es lernt die Elemente der Naturgeschichte und der Naturlehre, alles dieses natürlich stets durch Aufsteigen vom Bekannten zum Unbekannten, von der Erscheinung zum Gesetz.

Die Schule bringt endlich noch einen nicht zu unterschätzenden Nutzen. Durch Zusammensein mit Seinesgleichen lernt das Kind die Gefühle der Freundschaft, aber auch des Ehrgeizes, — beide ein Bedürfnis für die Kinderwelt. Zugleich untergeordnet dem Lehrer und dem Gesetze lernt es seinen Willen unter einen höheren beugen, Gehorsam üben und wird so angeleitet, ein tüchtiges Staatsglied zu sein.

Nach der Volksschule folgt die Mittelschule. In Frankreich sind es die Communal-Lyceen, in England die College Schools, welche die Mittelschule repräsentieren. Es finden sich nicht bloß die Mädchen von der männlichen Jugend, sondern auch die sogenannten Humanisten von den Realisten getrennt. In England und Frankreich besteht diese Trennung innerhalb derselben Schule, in Deutschland und Österreich sind getrennte Schulen errichtet. Für die humanistische Bildung sorgen Gymnasien, für die realistische Bürger-, Real- und Gewerbeschulen. Getrennt sind die Töchterschulen, Mädchen-Lyceen und Mädchen-Gymnasien, die den Unterricht der weiblichen Jugend fortsetzen.

Die Methode wird in allen diesen Schulen eine dem physischen Entwicklungsgange entsprechende sein, aus der analytischen wird man allmählich auch zu der synthetischen fortschreiten können. Rücksichtlich der Gegenstände wird der Zweck der Erziehung die Wahl beeinflussen. Das Mädchen, dessen Verstand nicht jener Schärfe bedarf wie des Knaben, wird zunächst durch Anschauen viel zu lernen haben. Das Was des Lernens muss in der Töchter Schule sich dem wesentlichen Moment im weiblichen Leben — dem Schönheitsgeföhle anpassen. Zeichnen, Sticken, Häkeln, Flechten wecken im weiblichen Gemüthe den Sinn für Ebenmaß und Farbenharmonie. Das Anschauen schöner und vollendeter Kunstwerke aus der Malerei und Sculptur bringe die Regeln für das Schöne auf eine fassliche Art in ihnen zur Anschauung. Die Poesie „wecke der dunkeln

Gefühle Gewalt, die im Herzen verborgen ihr schliefen“, doch nicht zu einer Leidenschaft, sondern zu der schönen Blüte einer warm fühlenden Jungfrau. Dazu tritt die Musik. Das Mädchen lernt Klavier, und hier haucht sie ihre Gefühle in Sangesform hin, läutert und reinigt sie und bildet sich so zu ihrem Berufe, durch sich das Schöne zu repräsentieren. Noch ein ernsterer Beruf liegt ihr aber ob, sie ist bestimmt, einst Erzieherin ihrer Kinder zu werden. Deshalb muss sie mit der Natur des Kindes in leiblicher und geistiger Beziehung vertraut sein und auch mit der Methode, nach welcher Kinder zu erziehen sind. Daher wird Anthropologie und Pädagogik den Schlussstein der weiblichen Bildung abgeben.

Die Erziehung der männlichen Jugend in der Mittelschule findet an derselben eine Reihe von Vorstellungen und Begriffen vor, die zum selbständigen Nachdenken hinführen. Durch dieses eigene Denken, das von den praktischen Lebensanschauungen nicht geleitet wird, entsteht das eigenthümliche Vorwiegen von Idealen des jugendlichen Strebens. Liebe, Wahrheit, Freiheit — das sind die Worte, welche des heranreifenden Jünglings Herz entflammen. Die Mittelschule darf diese Ideale dem Jüngling nicht rauben, sondern sie hat statt der Phantasiegebilde eine reale Welt in seinem Geiste aufzubauen, den Schlussstein in der Erziehung zu legen. Dies thut sie, indem sie die vorwiegend mit Beobachtungsvermögen Begabten durch die Realschule und die Gewerbeschule zum praktischen Leben hinführt, den vorwiegend dem Denk- und Gefühlsleben Hingegebenen durch das Gymnasium zum Gelehrten oder Staatsmanne erzieht.

Betrachten wir zunächst die Realschulen und die Gewerbeschulen und ihre Bildungsmittel. Zunächst sind es die Naturwissenschaften und die neueren Sprachen, die hier in den Vordergrund treten. Zwar wird in Frankreich und England, ja selbst in einzelnen deutschen Realschulen auch das Latein herbeigezogen; doch ist seine Stelle eigentlich bei der humanistischen Erziehung. Die Gegenstände der Realschulen sind nebst den erwähnten auch der Unterricht in der Muttersprache, Zeichnen, Mathematik, Geschichte und Geographie. In der Gewerbeschule tritt noch Baukunde und Chemie hinzu. Der Jüngling erlernt nicht nur die Gesetze seiner Sprache, sondern er muss sich gewandt und schnell schriftlich und mündlich in ihr ausdrücken lernen. Die Mathematik ist „höchste Musterform der Klarheit, der Gründlichkeit, der Strenge und der Anschaulichkeit in der wissenschaftlichen Construction.“ Deshalb ist sie bei den Realschulen sehr wichtig und wird mit Vorliebe in allen Classen betrieben. Geschichte und Geographie werden mit Bevorzugung der letzteren insoweit gelehrt,

dass der künftige Bürger die politischen Verhältnisse erfassen kann und insbesondere die neuere Geschichte ihm gegenwärtig ist. Vor allem aber beschäftigt sich die Realschule mit Fremdsprachen, d. h. jenen Sprachen, die im Verkehre häufig gebraucht werden, und die den Verstand durch die Versetzung in ein ihr unbekanntes, doch durch Regeln beschränktes Gebiet schärfer und elastisch machen, — und mit Naturwissenschaften. Diese geben dem Beobachtungsgeiste des Jünglings Nahrung. Er lernt durch sie die Natur in ihrer Größe und Schönheit kennen, er durchblickt die Gesetze, nach denen die Natur waltet, er zerlegt die Naturgegenstände in ihre Grundstoffe und kann selbst neue Körper bilden.

So entwickelt die Realschule und die Gewerbeschule den Geist des Jünglings vorzugsweise nach der praktischen Richtung.

Eine andere, mehr idealistische Tendenz hat die Bildung des Gymnasiums. Hier wird die Muttersprache nicht bloß des praktischen Bedürfnisses halber gelehrt. Hier werden auch die großen Geister, die in der Literatur ihre reichen Schätze niedergelegt haben, ausgebeutet. Das Schöne, das Erhabene, wie es aus den Werken der Dichter spricht, wird in die zarte Brust des Jünglings eingepflanzt. Im Gymnasium wird Geschichte nicht dazu gelehrt, um namentlich in der Gegenwart sich auszukennen. Nein, die Geschichte ist hier Entwicklungsgang des menschlichen Geistes, und jede Phase, jede Epoche ist von Bedeutung und darf nicht außer acht gelassen werden. Vorzugsweise sind es aber die alten Sprachen, „die der jugendlichen Seele wie ein geistiges Bad eine profane Taufe, Ton und Tinctur geben für Geschmack und Wissenschaft“. Hegels Gedanken sind zu schön, als dass ich an ihre Stelle etwas anderes setzen könnte. „Wenn das erste Paradies das Paradies der Menschennatur war, so ist dies das zweite, das höhere, das Paradies des Menschengeistes, der in seiner schöneren Natürlichkeit, Freiheit, Tiefe und Heiterkeit wie die Braut aus ihrer Kammer hervortritt. Die erste milde Pracht eines Aufganges im Morgenlande ist durch die Herrlichkeit der Form umschrieben und zur Schönheit gemildert; seine Tiefe liegt in unbefangener Klarheit offen, seine Heiterkeit kennt nicht die Härte des Schicksals.“ Diesen Geist, den Hegel so begeistert schildert, führt das Gymnasium den Schülern zu, und wie aus unsichtbaren Quellen strömt dem Jüngling alles Schöne und Edle dieses großen Geistes zu. Er lernt hier Begeisterung fürs Vaterland, Mannheit und Muth, Freiheit und Tugend. An den großen Männern des Alterthums schwingt sich sein empfängliches Gemüth empor und saugt von ihren Lippen die Gefühle fürs Schöne und Gute. Das Epos erschließt ihm eine Heldenwelt, die in idealer Vollendung ihn zu sich emporzieht. Das Drama zeigt ihm die Conflicte der

Gefühle und läutert und reinigt seine Leidenschaften. Selbst von praktischer Bedeutung ist die Lectüre der alten Classiker. Die großen Redner Griechenlands und Roms lehren den Jüngling zugleich die Kunst, für das Wohl seiner Mitbürger oder des ganzen Staates zu sprechen und die Menge zu entzünden. Und schließlich führt das Gymnasium an der Hand Platons seinen Zögling in die Philosophie ein und schließt hiemit seine Erziehung ab. Seine Erfahrungen in der inneren und äußeren Welt sind zahlreich geworden und können ihm als Leitfaden beim selbstständigen Gange dienen. Er hat selbst denken, selbst arbeiten, selbst handeln gelernt. Die Hochschule empfängt einen nach allen Richtungen entwickelten Menschen, und die Wissenschaft als solche bietet sich ihm zu freier Wahl dar.

Wir haben nun die Art der Erziehung bei den Griechen und im Alterthume, sowie auch in der Gegenwart betrachtet. Es liegt uns jetzt ob zu untersuchen, welche Unterschiede zwischen beiden obwalten, und welche Vorzüge und Schattenseiten auf der einen und anderen sichtbar werden.

Der Grieche hat den Menschen nach seiner ästhetischen Richtung ausgebildet. Er hat ihn das Schöne, wie es sich in Kunst und Wissenschaft darstellt, angelehrt und selbst die Tugend ist das Sittlich-Schöne für ihn. Der Grieche ist in seiner Erziehung Idealist, und trefflich wird von Schmid die Erziehung bei den Griechen als das Jünglingsalter der Pädagogik betrachtet. Gleichwie der Jüngling zu dem Bewusstsein seiner Individualität gelangt, so ist auch der Zweck griechischer Erziehung Entwicklung der Individualität. Gleichwie der Jüngling ohne Kenntniss der praktischen Erfahrungen rein seinen Gefühlen für das Schöne und Gute folgt, so hat auch der Grieche nicht mit Bewusstsein, sondern in einem richtigen, durch seine Umgebung veranlassten Gefühle, die Kalokagathie mit Bevorzugung des καλόν, des Schönen, zu seinem Endziele sich gestellt. Und wie den Jüngling das Streben nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit vor allem auszeichnet, so hat der Grieche die sklavischen Fesseln, die in dem Oriente das Individuum niederhalten, gesprengt und Freiheit des Einzelnen sich zur leitenden Regel in seiner Erziehung auserkoren. Da waren keine hemmenden Kasten, die das Leben ersterben machten, da wählte sich jeder frei seinen Beruf, frei gab sich das Volk seine Gesetze, frei suchte es sich die Männer aus, denen es gehorchen wollte, denen es sein Vertrauen schenkte. Entwicklung der Individualität, Weckung des Sinnes für Schönheit und Harmonie, bewusstloses Vereinen des Schönen und Guten im menschlichen Leben und endlich Emancipation von den orientalischen Fesseln zur geistigen und politischen Freiheit, — das sind

die Vorzüge der griechischen Erziehung. Diese Verdienste bleiben dem griechischen Volke unbenommen, und noch jetzt genießen wir mit Wonne jene Resultate, die diese Erziehungsmethode in dem Einzelnen hervorgerufen hat. Doch auch Schattenseiten sind der griechischen Erziehung keineswegs fern. Die Erziehung soll den ganzen Menschen, alle seine Anlagen erfassen. Und das that die griechische Erziehung nicht. Das ästhetische Element überwog in jeder Beziehung. Dass es beim Pädotriben in der Palästra und beim Kitharisten ausschließlich zur Geltung kam, ist natürlich; dass es aber selbst beim Grammatisten und Philosophen vorherrschte, das lässt sich aus den Werken der Griechen selbst so wie aus ihrer Lebensweise erklären. Die Heiterkeit des glücklichen Südländers hielt ihn fern von ernster wissenschaftlicher Thätigkeit, in Festen und Spielen floss ihm das Leben hin, selbst die Götter fröhnten seinen Leidenschaften, und um zum alten Bilde zurückzukehren, dem Jünglinge gleich, der sein Leben mit Freuden genießt, überlud sich auch der Grieche nicht mit deutscher Gründlichkeit und philiströsen Grübeleien. Daher vermissen wir bei den Griechen die Entwicklung des wissenschaftlichen Geistes, und wenn man uns auch jene großen Werke der Hellenen entgegenhielte, die noch jetzt unser Erstaunen erregen, so müssen wir doch behaupten, dass die Größe der Talente und nicht die anerzogene Tüchtigkeit des Geistes sie im Augenblicke geschaffen, so dass die Erziehung keinen wesentlichen Antheil an ihnen hatte. Dieses Vernachlässigen ernsterer Studien ist demnach ein Mangel in der Erziehung, die alle Kräfte des Menschen zu entwickeln hat. Aber auch das Gemüth fand nicht jene Berücksichtigung, die dasselbe bei der Erziehung verdient. Schon das Zurücktreten des Weibes in der hellenischen Welt kann uns belehren, dass „das Milde und Zarte, das mit dem Strengen und Harten gepaart erst einen guten Klang gibt“, der hellenischen Erziehung abgieng. Das Familienleben fehlte, die Erziehung war eine Staatserziehung. Jener Duft, den das Familienleben und das Wirken einer Mutter über das kindliche Gemüth ausgießt, und den dieses noch im spätesten Alter beibehält, er übte seine wohlthätige Wirkung nicht aus auf die hellenische Jugend. Darin gieng selbst der praktische Römer dem feingebildeten Hellenen voraus. Deshalb finden wir bei diesem trotz aller Größe und Schönheit seines Charakters so wenig edle Beweise von den Tugenden des Familienlebens. Das äußere Wirken nimmt den Hellenen ganz in Anspruch, und so weit trat die Familie zurück, dass Plato durch Einführung der Weibergemeinschaft in seiner Republik die Familie ganz und gar aufheben wollte. Wir können deshalb behaupten,

dass Gemüth und Geist bei der vorzugsweise ästhetischen Richtung verkürzt wurden. Der hellenischen Erziehung gieng auch noch ferner die Vernunftgemäßheit ab. Es gab keine Norm für dieselbe. Man erzog mehr nach dem Takte und vertraute der Receptivität des zu Erziehenden. Zwar finden wir bei Plato und Aristoteles eine nach den Gesetzen der Vernunft entworfene Pädagogik; doch griff dieselbe im Leben nicht durch. Der angeborene leichte Sinn des Hellenen verließ sich auf seine natürliche Anlage und fand in der eigenen Natur die Regeln heraus, ohne dass er sich derselben bewusst war. Endlich war die Erziehung der Hellenen bloß auf das hellenische Leben beschränkt. In exclusivem Stolze nennt er alle Nicht-Hellenen Barbaren. Der junge Grieche wurde daher zu einem Griechen, nicht zu einem Menschen ausgebildet. Hiedurch wurde das Gebiet der Erziehung, die auf die ganze Menschheit sich zu beziehen hat, beschränkt. Das Gepräge derselben war ein individualistisches und keineswegs dem Begriffe der Erziehung entsprechendes.

Die Mängel, die nach dem Vorangehenden in nicht geringer Anzahl dem hellenischen Erziehungssystem anhiengen, sucht die moderne Erziehung zu beseitigen. Inwiefern ihr das gelingt, und wie sie überhaupt dazu kam, diese Mängel zu fühlen, das wollen wir nun betrachten.

Das Christenthum hat in seiner erhabenen Lehre den Menschen aus dem individuellen Leben herausgerissen und das humane Princip an sein Banner geschrieben. Der Mensch ist nicht bloß Glied eines Volkes, eines Stammes, er ist in erster Linie Mensch. Nicht Israel ist das bevorzugte Volk Gottes, nicht bloß das cultivierte Volk hat Anspruch auf Berücksichtigung, — die ganze Menschheit ist Gegenstand seiner Beachtung. So hat das Christenthum, ich möchte sagen, quantitativ seinen Wirkungskreis erweitert. Die mannigfaltigen Völkerbewegungen im Mittelalter gestatteten nur einen allmählichen Aufschwung der Cultur. Vom 16. Jahrhunderte angefangen verbreitete sich aber das Princip der freien Forschung über die Culturwelt. Hierauf schloss Locke und seine Nachfolger dem Menschen selbst seine innere Welt, sein Wesen auf, und die Psychologie wirkte wieder zurück auf die Pädagogik. Endlich vertraten die französischen Encyclopädisten das Entwickeln der Natur im Theoretische, während die französische Revolution praktisch durch Erklärung der Menschenrechte dieselbe zur Geltung brachte. Auf diesen fußend haben die deutschen Philosophen Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Herbart ihr Gebäude der Vernunftwissenschaft aufgebaut und, durch sie genährt, trat mit Pestalozzi und den neueren Pädagogen die vernünftige, humane Erziehung zutage.

Schon in den Einflüssen, die auf die gegenwärtige Erziehung einwirkten, lassen sich unterscheidende Momente herausfinden. Um die Vorzüge mit kurzen Worten zu bezeichnen, genüge die Bemerkung: die Erziehung umfasst die ganze Menschheit und erfasst den ganzen Menschen. Wie das Christenthum das Ziel der ganzen Menschheit ins Auge fasst, so macht auch die Vernunft die Realisierung der ethischen Principe, beruhend auf Liebe gegen einander, zur Aufgabe der Menschheit. Die Durchführung der Liebe ist das praktische Ziel der vernünftigen Erziehung. Diese muss in Religion und Politik der leitende Gedanke sein. Vernünftige Toleranz, gleiches Recht für alle, nothwendige Unterordnung des Gliedes unter das Ganze, des Einzelnen unter den Staat: das sind die Lehren, die sie ihren Zöglingen schon frühzeitig beibringt. Sie kennt keinen Vorzug des Reichen vor dem Armen, beide sind vereint in dem Entwicklungsgange der Erziehung. Deshalb ist Pestalozzi so bedeutend, weil er auf die Volksschule als das Fundament der Erziehung hinwies und sie gleicher, ja noch größerer Beachtung würdigte als die späteren Erziehungsphasen.

Doch die Erziehung erfasst auch den ganzen Menschen. Körper und Geist, beide finden ihre entsprechende Nahrung. Was den Körper anbelangt, so geben Anthropologie und namentlich Anatomie die Gesetze, welche hier zur Geltung kommen, an die Hand und ermöglichen es den Erziehern, schon von dem zartesten Alter an die Natur zu entwickeln und ihr helfend unter die Arme zu greifen. Was den Geist betrifft, so ist die Psychologie eine sichere und bewährte Führerin auf dem Wege der Erziehung, und sie gibt uns die besten Regeln an die Hand, wie wir den Geist des Kindes schon beim ersten Erwachen beobachten und allmählich von Anschauungen zu Vorstellungen, Urtheilen und Schlüssen führen, wie wir ihn aus dem Gegebenen das Unbekannte finden und schließlich durch die Synthese seinen Kreis erweitern lernen lassen sollen. Doch auch die einzelnen Anlagen des Geistes finden ihre entsprechende Berücksichtigung. Das Gemüth, das beim Griechen stiefmütterlich davonkam, findet in der Familie ganz besondere Nahrung. Schon die natürlichen Verhältnisse Deutschlands und der gegenwärtigen Culturstaaten band den Menschen an die Familie. Und das tiefe Gemüth des germanischen Volkes ist geradezu ein neues Moment, das beim Übergange der Cultur auf Deutschland die Erziehung in heilsamer Weise beeinflusste. Die Mutter, die hier hochgeachtet im Familienkreise herrscht, mäßigt das, was das Strenge des Mannes am Kinde zu hart beurtheilt. Sie legt den Grund und die Keime der Liebe in das kindliche Herz, die dann in Religion,

Gesellschaft und Staat ihre Früchte tragen. Aber auch die ästhetische Richtung, die der Grieche so ganz besonders bevorzugte, findet in der gegenwärtigen Erziehung ihre Nahrung. Was das Schöne anbelangt, so hat ja die gegenwärtige Zeit Griechenland zum Muster. Homer und Sophokles und alle die großen schönen Geister Griechenlands, sie sprechen auch zu unserer Jugend mit entzündender Stimme. In der Kunst steht auch unser Zeitalter staunend und lernend vor den Elgin marbles der Schule des Phidias, vor den Niobiden, dem Laokoon und allen jenen Meisterwerken hellenischen Schönheitsgefühles. Auch die Musik läutert die Gefühle der überströmenden Jugend zu sanfter Harmonie, und Mozart, Beethoven und Haydn sprechen ebenso lebhaft wie griechische Lyra und Flöte zum jugendlichen Herzen.

Rücksichtlich des Guten hat unsere Erziehung den Vorzug vor der alten durch die vernunftgemäße Behandlung der Ethik, die auf die Pädagogik bestimmend einwirkte. Das Gute als Glied einer Gesellschaft und an und für sich zu üben, das lehrt früh Haus und Schule die Jugend, und wie diese Gefühle bei den Griechen durch ihre Dichter genährt wurden, so entzündeten auch unsere Dichter den Jüngling zu edlen Handlungen und begeisterten Thaten. Ich brauche bloß auf die Freiheitslieder dieses Jahrhunderts hinzuweisen, um meine Behauptung gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Was aber das Hauptverdienst unserer Erziehung ist, das ist die Verwirklichung der Vernunft. Sie ist in Staat und Gesellschaft, Religion und Wissenschaft das theoretische Ziel unserer Erziehung. Was im Widerspruche mit der Vernunft steht, weist der Mensch entweder ganz von sich oder bannt es in das Gebiet des Unendlichen oder Unbegreiflichen. Der Skepticismus hat den Dogmatismus verdrängt, hat uns aber auch zu festen Normen der Vernunft geführt. Die Menschenrechte der französischen Revolution, das ist die Vernunft in Staat und Gesellschaft, die Constitution ist die Realisierung dieser Vernunft, und wenn der Grieche durch seinen Takt zum Genusse seiner Freiheit kam, so hat sie das 19. Jahrhundert, so hat sie die Gegenwart durch Ausdauer und Arbeit errungen. Freie Forschung, das ist die Vernunft in Wissenschaft, und schon die Jugend müssen wir gewöhnen, sich selbst der Regeln bewusst zu werden, die in der Wissenschaft maßgebend sind, damit sie nicht den gefährlichen und die Bildung gefährdenden Grundsatz annehmen: „Schwören auf die Worte des Lehrers.“

In diesen eben betrachteten Richtungen können wir den bedeutenden Fortschritt gegenüber dem Alter- und speciell dem Griechenthume nicht

leugnen; doch müssen wir andererseits auch zugestehen, dass manche Mängel, die zwar durch verschiedene Einflüsse bedingt, dennoch aber erwähnenswert sind, unserer Erziehung anhaften. Zuerst ist es der Sinn für das Schöne, der heutzutage nicht hinlängliche Berücksichtigung findet. Es ist in der That natürlich, dass bei dem Überwiegen der Vernünftigkeit in der Erziehung der Schönheitssinn verkümmert wird. Das lässt sich aber nicht rechtfertigen, dass die Kunst ausschließlich ein Bildungsmittel der Reichen ist, dass für den Einfluss der Kunst auf das Volk noch nicht hinreichend gesorgt ist. Wie müssen wir uns gegenüber den classischen Völkern schämen, wenn wir in Pompeji so viele Statuen finden, als heutzutage von moderner Ausführung in ganz Europa aufgestellt sind. Diesen Mangel zu heben sind einzelne Regierungen, wie in Österreich, Bayern, Sachsen, Preußen u. a., bemüht gewesen. Jedenfalls ist aber bisher die Erziehung in dieser Richtung noch mangelhaft.

Ein zweiter Mangel ist die Außerachtlassung der körperlichen Entwicklung seitens der Familie. Mit Gegenständen sehr ernster Art beschäftigt, wird nicht selten der Geist des Knaben dem Spiele abhold, und man versäumt es, von Seite der Familie das Spiel gleichsam zu sanctionieren. Auch hier wirkt jedoch die neueste Zeit entschieden günstig; treffliche Methoden beim Unterrichte suchen diesen zu erleichtern, sorgfältige Lectionskataloge bringen Abwechslung und Abhilfe gegen Überhäufung, und schließlich wirken Turnen und Jugendspiele kräftigend und erheiternd auf Körper und Geist; doch sind wir auf diesem Gebiete noch im Übergangsstadium, und den Griechen auch auf diesem Gebiete nachzukommen muss unser Hauptbestreben sein.

Denn erst, wenn das Schönheitsgefühl Gemeingut aller geworden, wenn die körperliche Entwicklung entsprechend berücksichtigt wird, können wir unsere Erziehung als vollkommen betrachten und sagen, wir haben auf diesem Gebiete unsere Aufgabe erreicht.

Heinrich Klauser.

Czernowitz, 12. März 1899.

Schulnachrichten.

I. Lehrpersonale.

a) Veränderungen im Schuljahre 1898/99.

Aus dem Lehrkörper schieden:

1. Supplent Franz Papak, der mit dem Min.-Erl. vom 13. Februar 1899, Z. 2928, zum prov. k. k. Gymnasiallehrer am Staatsgymnasium in Radautz ernannt wurde.
2. Hilfsturnlehrer Naftali Glücksmann.
3. Religionslehrer Dionys Jeremijczuk, der mit Allerhöchster Entschlie-ßung vom 16. Febr. 1899 zum a. o. Professor an der ho. Universität ernannt wurde.

In den Lehrkörper traten ein:

1. Lazar Vicol, Prof. am gr. or. Gymnasium in Suczawa (M.-Erl. v. 8. August 1898, Z. 23271).
2. Dionys Jeremijczuk, a. o. Universitäts-Professor, als Supplent für gr. or. Religionslehre mit ruthen. Unterrichtssprache.
3. Josef Lissner, Nebenlehrer am ho. Gymnasium, als wirklicher Turnlehrer (M.-Erl. v. 8. Sept. 1898, Z. 23271).
4. Nicol Slussariuk, Supplent am ho. Staatsuntergymnasium, als Supplent (L.-Sch.-R.-Erl. v. 15. Sept. 1898, Z. 4075).
5. Aurel Polonic, Lehramtsandidat, und
6. Radu Sbiera, Lehramtsandidat, als Supplenten (L.-Sch.-R.-Erl. v. 15. Sept. 1898, Z. 3983).
7. Sever Bumbacu, Rechtshörer, als Hilfsturnlehrer (L.-Sch.-R.-Erl. v. 26. Sept. 1898, Z. 3735).
8. Philipp Gregorowicz, Volksschullehrer, als Nebenlehrer des gr. kath. Kirchengesanges (L.-Sch.-R.-Erl. v. 10. Dec. 1898, Z. 6074).
9. Adolf Michniewicz, Lehramtsandidat, als Supplent (L.-Sch.-R.-Erl. v. 2. März 1899, Z. 948).

b) Personalstand am Schlusse des Schuljahres 1898/99 und Fächervertheilung.

Director:

1. Heinrich Klausner, Regierungsrath, k. k. Conservator für Kunst- und histo-rische Denkmale in der Bukowina, Vorstand des Kaiser-Franz-Josef-Vereines, Gemeinde-rath, lehrte Geschichte und Geographie in VII. a, 3 St. wöch.

Professoren:

2. Adalbert Mikulicz, k. k. Prof. der VIII. Rangklasse, Custos der Münzensammlung, lehrte Gesch. und Geogr. in III. a, III. b, V. a, VI. a, VI. b, VII. b, zus. 20 St. wöch.

3. Johann Bum bac u, k. k. Prof. der VIII. Rangklasse, Mitglied der Prüfungs-Comm. f. allg. Volks- und Bürgerschulen, Gemeinderath, lehrte Rumänisch in I.—VIII., zus. 16 St. wöch.

4. Carl Wolf, k. k. Prof. der VIII. Rangklasse, Mitglied des Stadtschulrathes, Gemeinderath, Vorstand der I. b-Classe, lehrte Lat. u. Deutsch in I. b, Lat. in VIII. b, zus. 17 St. wöch.

5. Juvenal Stefanelli, k. k. Prof. der VIII. Rangklasse, Archimandrit, Docent an der k. k. Universität, Mitglied der Prüfungs-Comm. f. allg. Volks- und Bürgerschulen, lehrte gr. or. Religion mit rumän. Unterrichtssprache in I.—VIII. und war Exhortator für alle gr. or. rumän. Schüler, zus. 18 St. wöch.

6. Dr. Josef Frank, k. k. Prof. der VIII. Rangklasse, Gemeinderath, war als Director des Mädchen-Lyceums beurlaubt.

7. Cornel Kozak, k. k. Prof., Besitzer der Kriegsmedaille, Custos der geogr. Lehrmittelsammlung und der Bibl. der Schülerlade, Classenvorstand der VIII. b, lehrte Geogr. u. Gesch. in I. a, IV. a, IV. b, V. b, VIII. a und VIII. b, zus. 20 St. wöch.

8. Theodor Bujor, k. k. Prof., Landwehr-Oberlieutenant i. V. d. E., Classenvorstand der I. c, lehrte Lat. u. Deutsch in I. c, Deutsch in I. d, zus. 17 St. wöch.

9. Dr. Alfred Pawlitschek, k. k. Prof., Landwehr-Oberlieutenant i. V. d. E., Besitzer der Kriegsmedaille, Directions-Sekretär, Classenvorstand der I. a, lehrte Lat. u. Deutsch in I. a, Lat. in V. a, Griech. in VIII. b, zus. 23 St. wöch.

10. Dr. Hermann Rump, k. k. Prof., Classenvorstand der VI. a, lehrte Deutsch in IV. b, V. a, V. b, Griech. in VI. a und VI. b, zus. 19 St. wöch.

11. Epiphanius v. Tarnowiecki, k. k. Prof., Custos der Lehrerbibliothek und der math. Lehrmittelsammlung, Classenvorstand der VII. a, lehrte Math. in IV. a, IV. b, VII. a, VII. b, VIII. a, VIII. b, Kalligr. in I. d, zus. 17 St. wöch.

12. Dr. Anton Polaschek, k. k. Prof., Obmann des Vereines „Bukowiner Mittelschule“, Custos der Programmsammlung und des archäol. Cabinets, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone, Classenvorstand der IV. a, lehrte Lat. u. Griech. in IV. a, Griech. in VII. a, Log. in VII. a und VII. b, zus. 18 St. wöch.

13. Romuald Wurzer, k. k. Prof., Classenvorstand der VIII. a, lehrte Lat. in VII. b, VIII. a, Griech. in VIII. a, Deutsch in III. a, zus. 18 St. wöch.

14. Johann Skobielski, k. k. Prof., Classenvorstand der III. a, lehrte Lat. und Griech. in III. a, Latein in VI. a, zus. 17 St. wöch.

15. Leopold Schweiger, k. k. Religionsprofessor, Mitglied des Stadtschulrathes, lehrte röm. kath. Relig. in I.—VIII. und war Exhortator der röm. kath. Schüler der 4 oberen Classen, zus. 18 St. wöch.

16. Johann Pepöck, k. k. Prof., Classenvorstand der III. b, lehrte Lat. und Griech. in III. b, Deutsch in VII. a und VII. b, zus. 16 St. wöch.

17. Lazar Vicol, k. k. Prof., Classenvorstand der I. d, lehrte Lat. u. Rumän. in I. d, Griech. in V. a, zus. 16 St. wöch.

18. Norbert Schwaiger, k. k. Prof., Custos des physikal. Cabinets, lehrte Math. in VI. a, VI. b, Phys. in VII. a, VII. b, VIII. a, VIII. b, zus. 18 St. wöch.

19. Otto Mayer, k. k. Prof, Custos des naturhist. Cabinets, lehrte Naturgesch. in I. a, b, c, II. a u. b, III. b, VI. a, b, zus. 20 St. wöch.

20. Dr. Josef Perkmann, k. k. Prof, Classenvorstand der V. b, lehrte Lat. in V. b, Deutsch in VI. a und VI. b, Psychol. in VIII. a und VIII. b, zus. 16 St. wöch.

21. Sergius Szpoy narowski, k. k. Prof., lehrte Ruthen. in I.—VIII. zus. 19 St. wöch.

22. Dr. Emil Sigall, k. k. Prof, Custos der Schülerbibliothek, Classenvorstand der II. a, lehrte Lat. u. Deutsch in II. a, Lat. in VII. a, zus. 17 St. wöch.

Supplenten:

23. Athanasius Lewinski, geprüft für Religion an Mittelschulen, Mitglied der Prüfungs-Comm. für Volks- und Bürgerschulen, lehrte gr. kath. Religion in I. bis VIII. und war Exhortator für alle gr. kath. Schüler, zus. 18 St. wöch.

24. Cornel Jaskulski, k. u. k. Lieutenant i. d. R., geprüft für Deutsch als Hauptfach, Lat. u. Griech. als Nebenfächer, Classenvorstand der IV. b, lehrte Lat. u. Griech. in IV. b, Deutsch in III. b, VIII. a, VIII. b, zus. 19 St. wöch.

25. Alexander Buga, k. u. k. Lieutenant i. d. R., geprüft für Math. u. Phys. am ganzen Gymnasium, lehrte Math. in I. d, II. a, II. b, III. a, III. b, Phys. in IV. a, IV. b, zus. 21 St. wöch.

26. Nicolaus Slussariuk, geprüft für Math. u. Phys. am ganzen Gymnasium, Classenvorstand der V. a, lehrte Math. in I. a, I. b, I. c, V. a, V. b, Naturgesch. in I. d, zus. 19 St. wöch.

27. Aurel Polonic, Classenvorstand in VI. b, lehrte Lat. in VI. b, Griech. in V. b, VII. b, zus. 15 St. wöch.

28. Radu Sbiera, Classenvorstand der II. b, lehrte Lat. u. Deutsch in II. b, Geogr. in I. d, zus. 15 St. wöch.

29. Adolf Michniewicz, geprüft für Naturgesch. als Hauptfach, Math. und Phys. als Nebenfächer, lehrte Naturgesch. in III. a, Geogr. in I. b, I. c, Geogr. und Gesch. in II. a, II. b, Deutsch in IV. a, zus. 19 St. wöch.

30. Dionys Jeremijczuk, k. k. Universitäts-Prof., lehrte gr. or. Relig. mit ruthen. Unterrichtsprache in I.—VIII. und war Exhortator für alle ruthen. gr. or. Schüler, zus. 18 St. wöch.

Turnlehrer:

31. Josef Lissner, k. k. Turnlehrer, unterrichtete Turnen in I. c—VIII, zus. 32 St. wöch.

32. Franz Grillitsch, k. k. Turnlehrer, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes, krankheitshalber seit 9. Februar beurlaubt.

33. Sever Bumbacu, cand. jur., Hilfsturnlehrer, unterrichtete Turnen in I. a, I. b und assistirte in I. c—VII. a, zus. 30 St. wöch.

Religionslehrer:

34. Josef Fronius, Ritter des Franz-Josef-Ordens, evang. Pfarrer und Senior, Mitglied des k. k. Landesschulrathes und der Prüfungs-Comm. f. Volks- und Bürgerschulen, lehrte evang. Relig. in I.—VIII. in 3 Abth., zus. 6 St. wöch.

35. Stanislaus Schie, Volksschul-Katechet, Exhortator für die röm. kath. Schüler der 4 unteren Classen.

36. Dr. Josef Rosenfeld, Landesrabbiner, Mitglied des Stadtschulrathes und der Prüfungs-Comm. f. Volks- u. Bürgerschulen, lehrte mosaische Relig. in V.—VIII., zus. 6 St. wöch.

37. Abraham Heumann, Rabbinats-Candidat, lehrte mosaische Relig. in I. bis IV., zus. 8 St. wöch.

Nebenlehrer:

38. Epiphancias v. Tarnowiecki (s. o. Nr. 11), lehrte Kalligraphie in I. u. II., zus. 4 St. wöch.

39. Dr. Anton Polaschek (s. o. Nr. 12), lehrte Stenographie in 3 Abth., zus. 5 St. wöch.

40. Johann Skobielski (s. o. Nr. 14), lehrte Polnisch in 2 Abth., zus. 4 St. wöch.

41. Anton Romanovsky, Prof. an der gr. or. Oberrealschule, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone, lehrte Französisch in 2 Abth., zus. 6 St. wöch.

42. Anton Romanovsky (s. o. Nr. 41), lehrte Englisch in 1 Abth., 2 St. wöch.

43. Isidor Worobkiewicz, k. k. Professor des Gesanges an der theol. Facultät, Staurophor, Mitglied des Landesschulrathes, lehrte Gesang bei den gr. or. Schülern in 2 Abth., zus. 3 St. wöch.

44. Johann Horner, Director-Stellvertreter der Musikvereinsschule, lehrte allgemeinen und röm. kath. Kirchengesang in 3 Abth., zus. 4 St. wöch.

45. Sergius Szpoynarowski (s. o. Nr. 21), lehrte Ruthenisch im Freicurs, 2 St. wöch.

46. Philipp Gregorowicz, Volksschullehrer, lehrte griech. kath. Kirchengesang, 1 St. wöch.

c) Beurlaubungen.

1. Prof. N. Schwaiger: vom 1.—15. Sept. 1898 behufs Vollendung einer Badekur (L.-Sch.-R. vom 26. Juni 1898, Z. 2624).

2. Suppl. A. Buga: vom 21. Nov. bis 10. Dec. 1898 zur Ablegung der Lehramtsprüfung (L.-Sch.-R. v. 15. Nov. 1898, Z. 5665).

3. Prof. Johann Pepöck: vom 3.—13. Febr. 1899. Vermählung. (L.-Sch.-R. v. 19. Jänner 1899, Z. 238.)

4. Suppl. Radu Sbiera: vom 17.—25. Febr. 1899. Familienangelegenheiten (L.-Sch.-R. v. 16. Febr. 1899, Z. 719).

5. Turnlehrer Franz Grillitsch: vom 9. Febr. bis zum Schlusse des II. Semesters krankheitshalber.

II. Lehrplan.

a) Obligate Lehrfächer.

I. Classe.

Religionslehre (2 St.): a) Für die röm. kath. und b) für die griech. kath. Schüler: Die Glaubens- und Sittenlehre. — c) Für die griech. or. Schüler: Biblische Geschichte des alten Bundes. — d) Für die mos. Schüler (2 Abth.): Urgeschichte der Menschheit, die Patriarchen, Geschichte Israels bis zur Gesetzgebung. Hebräisch: Gewählte Gebetstücke.

- Latein** (8 St.): Regelmäßige Formenlehre, einige wichtige Präpositionen und Conjunctionen. Vom December an wöchentlich eine halbstündige Schularbeit. Häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen.
- Deutsch** (4 St., in I. d 5 St.): Formenlehre parallel mit der lateinischen. Der einfache Satz. Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes. Lesen mit Erklärungen, Nacherzählen, Memorieren und Vortragen. Orthographische Übungen im 1. Sem. wöchentlich, im 2. Sem. jede zweite Woche; daneben (2. Sem.) monatlich 1 Haus- und 1 Schulaufgabe.
- Rumänisch** (2 St., in der 4. Abth. 3 St.): Lautlehre, Declination der Substantiva und die regelmäßige Conjugation. Lesen mit sachlicher und sprachlicher Erklärung. Übersetzen, Memorieren, Nacherzählen. Orthographische Übungen.
- Ruthenisch** (3 St.): Lautlehre, Declination der Substantiva, Orthographie, Lesen mit sachlichen und sprachlichen Erklärungen. Orthographische Übungen.
- Geographie** (3 St.): Anschauliche Vermittlung der geogr. Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse der Heimat nach Tageslänge und Sonnenhöhe. Hauptformen des Festen und Flüssigen und dessen Vertheilung auf der Erde. Lage der bedeutendsten Staaten und Städte mit Übung im Kartenlesen. Versuche im Zeichnen der einfachsten geographischen Objecte.
- Mathematik** (3 St.): 1. Arithmetik: Dekadisches Zahlensystem, röm. Zahlzeichen, die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und einnamigen ganzen und Decimalzahlen. Metrisches Maß und Gewicht. Mehrfach benannte Zahlen, Theilbarkeit, Zerlegung in Primfactoren. Vorübungen mit gemeinen Brüchen, gemeinschaftliches Maß und Vielfaches. — 2. Geometrie (im 2. Sem.): Grundgebilde Gerade, Kreis, Winkel, Parallele. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes.
- Naturgeschichte** (2 St.): Thierreich: Säugethiere und Insecten nach Auswahl. Die vier letzten Monate: Pflanzenreich.

II. Classe.

- Religionslehre** (2 St.): a) Für die röm.-kath. und b) für die gr.-kath. Schüler: Biblische Geschichte d. a. B. — c) Für die gr.-or. Schüler: Biblische Geschichte d. n. B. — d) Für die mos. Schüler (2 Abth.): Von Josua bis zur Theilung des Reiches. Hebräisch: I. Buch Moses (ausgew. Cap).
- Latein** (8 St.): Ergänzung der Formenlehre mit den wichtigsten Unregelmäßigkeiten. Acc cum inf. und Abl. abs. Monatlich 3 Schularbeiten ($\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St.) und 1 Hausarbeit.
- Deutsch** (4 St.): Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz. Praktische Übungen in der Interpunction und orthogr. Dictate. Lesen u. s. w. wie in der I. Cl. — Monatlich 3 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben.
- Rumänisch** (2 St.): Adjectiva, Numeralia, Pronomina. Einübung der neuen Orthographie. Lesen wie in der I. Cl. Memorieren und Vortrag poetischer und prosaischer Stücke. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
- Ruthenisch** (3 St.): Adjectiva, Pronomina, Numeralia, Conjugation. Lesen wie in der I. Cl. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.
- Geographie und Geschichte** (4 St.): Specielle Geographie von Afrika, Asien, Süd- und Westeuropa 2 St., Geschichte des Alterthums 2 St.

Mathematik (3 St.): Maß und Vielfaches. Bruchrechnung. Verwandlung von Decimalbrüchen in gemeine und umgekehrt. Verhältnisse und Proportionen; einfache Regeldetri. Procent- und einfache Zinsenrechnung. — Geometrie: Strecken und Winkelsymmetrale. Congruenz der Dreiecke. Wichtigste Eigenschaften des Kreises, der Vier- und Vielecke.

Naturgeschichte (2 St.): Thierreich: Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische, einige wirbellose Thiere. Die 4 letzten Monate: Pflanzenreich.

III. Classe.

Religionslehre (2 St.): a) Für die röm.-kath. und b) für die gr.-kath. Schüler: Bibl. Gesch. d. n. B. — c) Für die gr.-or. Schüler: Glaubens- und Sittenlehre. -- d) Für die mos. Schüler (2 Abth.): Von der Theilung des Reiches bis zur Geschichte Judäas unter Alexander d. Gr. Hebr.: II. Buch Moses (ausgew. Cap.).

Latein (6 St.): Gramm. Lehre von der Congruenz, Casuslehre, Präpositionen. Lecture: Cornelius Nepos und Memorabilia Alex. M. von Curt. Ruf. (Auswahl). Alle 14 Tage eine Compos., alle 3 Wochen 1 Pensum.

Griechisch (5 St.): Formenlehre bis zu den Verben auf $\mu\iota$. Von der 2. Hälfte des 1. Sem. angefangen alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (abwechselnd Schul- und Hausarbeit).

Deutsch (3 St.): Systematischer Unterricht in der Formen- und Casuslehre. Lesen mit besonderer Beachtung der stilist. Seite. Memorieren und Vortragen. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe.

Rumänisch (2 St.): Das abgekürzte Pronomen, die unregelmäßigen Verba. Lesen mit Erklärungen. Memorieren und Vortragen, Übersetzungen. Alle 2 Wochen 1 schriftliche Arbeit.

Ruthenisch (3 St.): Ergänzung der Flexion des Verbs, Congruenzlehre. Lesen mit Erklärungen. Alle 2 Wochen 1 schriftl. Arbeit.

Geographie und Geschichte (3 St.) abwechselnd: Specielle Geographie des übrigen Europa außer Österreich-Ungarn, Amerika, Australien. Geschichte des Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf die österr.-ungar. Geschichte.

Mathematik (3 St.), abwechselnd Arithm. u. Geom. — Arithm.: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Unvollst. Zahlen, abgekürztes Multipl. u. Divid. — Geom.: Vergleichung, Verwandlung und Theilung der Figuren. Längen- u. Flächenmessung. Pythag. Lehrsatz. Ähnlichkeit geom. Gebilde.

Naturwissenschaften (2 St.). 1. Sem.: Physik. Allgem. Eigenschaften der Körper. Wärmelehre, chemische Grundbegriffe. 2. Sem. Naturgesch. Mineralreich.

IV. Classe.

Religionslehre (2 St.): a) Für die röm.-kath., b) für die gr.-kath. und c) für die gr.-or. Schüler: Liturgik. — d) Für die mos. Schüler (2 Abth.): Die nachbibl. Geschichte bis incl. Moses Mendelssohn. Hebr.: V. B. Moses (ausgew. Cap.).

Latein (6 St.) Gramm.: Eigenthümlichkeiten im Gebrauch der Nomina und Pronomina, Tempus- und Moduslehre. Das Wichtigste von der Prosodie und Metrik. Lecture: Caesar's bell. Gall. und Ovid's Metamorph. (Anfang). Alle 14 Tage 1 Compos., alle 3 Wochen 1 Pensum.

- Griechisch** (4 St.): Die Verba auf μ und die unregelmäßigen Flexionen. Hauptpunkte der Syntax. Alle 14 Tage 1 schriftl. Arbeit (abwechs. Schul- u. Hausarbeit).
- Deutsch** (3 St.): Syntax des zusammengesetzten Satzes. Die Periode. Grundzüge der Prosodie und Metrik. Lectüre wie in der III. Cl. mit Beobachtung der Tropen und Figuren; Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in III.
- Rumänisch** (2 St.): Wiederholung der ganzen Formenlehre; Metrik. Lesen mit Erklärungen u. s. w. wie in III. Alle 14 Tage 1 schriftl. Arbeit.
- Ruthenisch** (2 St.): Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, Casuslehre, Prosodie, Lesen u. s. w. Alle 3 Wochen 1 schriftl. Arbeit.
- Geographie und Geschichte** (4 St.): Physische und politische Geographie der österr.-ungar. Monarchie, Verkehrsleben und Culturverhältnisse. Geschichte: Neuzeit, hauptsächlich Gesch. der österr.-ungar. Monarchie.
- Mathematik** (3 St.): Arithm.: Gleichungen des 1. Grades mit 1 und mehr. Unbekannten und reine Gleichungen des 2. und 3. Grades, welche bei den geom. Rechnungen vorkommen. Cubieren und Ausziehen der Cubikwurzel. Zusammengesetzte Regeldetri, Gesellschafts- und Zinseszinsrechnung. Geom.: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen, die körperliche Ecke, Hauptarten der Körper, Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung.
- Physik** (2 St.): Magnetismus, Electricität, Mechanik, Akustik und Optik. Astronomische Geographie.

V. Classe.

- Religionslehre** (2 St.): a) Für die röm.-kath. und b) für die gr.-kath. Schüler: Allgemeine Dogmatik — c) Für die gr.-or. Schüler: Allgemeine und specielle Dogmatik. — d) Für die mos. Schüler (2 Abth.): Nachbiblische Geschichte bis zum Abschlusse des Talmud. Hebr.: Gewählte Psalmen bis Cap 35.
- Latein** (6 St.): Lectüre (5 St.): Livius und Ovid. Grammatisch-stilistische Übungen (1 St.). 5 Compositionen im Sem., die letzte vom Lateinischen ins Deutsche.
- Griechisch** (5 St.): Lectüre (4 St.): Xenophon und Hom. Ilias. Gramm. (Syntax) 1 St. — Im Sem. 4 Compositionen, die letzte aus dem Griechischen ins Deutsche.
- Deutsch** (3 St.): Grammatik: Wortbildung, Lehn- und Fremdwörter, Volksetymologie. Lectüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und rein didaktischen Dichtungsgattungen. Memorieren und Vortragen. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe.
- Rumänisch** (2 St.): Grundzüge der Metrik und Poetik. Lectüre mit Erläuterungen der entsprechenden Perioden der Literaturgeschichte. Alle 4 Wochen 1 schriftliche Arbeit.
- Ruthenisch** (2 St.): Lectüre altruth. Texte. Altruth. Declination und Conjugation. Literaturgeschichte des 10. – 12. Jahrhunderts. Alle 4 Wochen 1 schriftl. Arbeit.
- Geographie und Geschichte** (3 St.): Geschichte des Alterthums bis zu den punischen Kriegen mit Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie.
- Mathematik** (4 St.): Arithm. (2 St.): Die 4 Grundoperationen. Die negativen und die gebroch. Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen des 1. Grades. — Geom. (2 St.): Planimetrie.
- Naturgeschichte** (2 St.): Systematischer Unterricht. 1. Sem.: Mineralogie 2. Sem.: Botanik.

VI. Classe.

- Religionslehre** (2 St.): a) Für die röm.-kath. und b) für die gr.-kath. Schüler: Specielle Dogmatik. — c) Für die gr.-or. Schüler: Sittenlehre. — d) Für die mos. Schüler (2 Abth.): Nachbiblische Geschichte: Von den gaonäischen Schulen bis Anfang des 19. Jahrh. — Hebr.: Gew. Psalmen bis Cap. 67.
- Latein** (6 St.): Lectüre: Sallust, Cicero, Vergil, Cäsar (bell. civ.). Gramm.-stilist. Übungen und Compositionen wie in V.
- Griechisch** (5 St.): Lectüre: Hom. Ilias, Herodot, Xenophon (Memor.). Grammatik (Fortsetz. der Syntax) und Compositionen wie in V.
- Deutsch** (3 St.): Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen. Lectüre: Nibelungenlied, Walther von der Vogelweide, Klopstock, Lessing. Literaturgeschichte bis zu den Stürmern und Drängern. Aufsätze alle 3 Wochen, abwechs. Schul- und Hausarbeit.
- Rumänisch** (2 St.): Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts mit entsprechender Lectüre. Alle 4 Wochen 1 schriftl. Arbeit.
- Ruthenisch** (2 St.): Lectüre altruth. Texte. Literaturgeschichte des 12.—18. Jahrhunderts. Alle 4 Wochen 1 schriftl. Arbeit.
- Geographie und Geschichte** (4 St.): Schluss der Geschichte des Alterthums. Geschichte des Mittelalters. Stete Berücksicht. der einschläg. Geographie.
- Mathematik** (3 St.): Abwechs. 1 St. Arithm. und 1 St. Geom. — Arithm.: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, quadrat. Gleichungen mit einer Unbekannten. — Geom.: Stereometrie; ebene Trigonometrie.
- Naturgeschichte** (2 St.): Zoologie (system. Unterricht).

VII. Classe.

- Religionslehre** (2 St.): a) Für die röm.-kath. und b) für die gr.-kath. Schüler Sittenlehre. — c) Für die gr.-or. Schüler: Kirchengeschichte. — d) Für die mos. Schüler (1 Abth.): Erkenntnislehre: Verehrung Gottes, Lebenswandel, Offenbarung und Gottesdienst, Festtage, 13 Glaubensartikel nach Maimonides. — Hebr.: Jesaias Cap. 1—14.
- Latein** (5 St.): Lectüre: Cicero und Vergil. Gramm.-stilist. Übungen und Compositionen wie in V.
- Griechisch** (4 St.): Lectüre: Demosthenes und Hom. Odyssee. Gramm. (Syntax zu Ende) und Compos. wie in V.
- Deutsch** (3 St.): Lectüre: Herder, Göthe, Schiller. Literaturgeschichte bis zu Schillers Tod. Redeübungen und Memorieren. Aufsätze wie in VI.
- Rumänisch** (2 St.): Literaturgeschichte des 17. und 18. Jahrh. mit entsprechender Lectüre. Alle 4 Wochen 1 schriftl. Arbeit.
- Ruthenisch** (2 St.): Literaturgeschichte des 19. Jahrh. mit entsprechender Lectüre. Alle 4 Wochen 1 Aufsatz
- Geographie und Geschichte** (3 St.): Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der inneren Entwicklung Europas und der einschlägigen Geographie.
- Mathematik** (3 St.): 1. Arithm.: Gleichungen 2. Grades mit mehreren Unbek. Einige höhere Gleichungen. Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kettenbrüche. Diophantische Gleichungen. Binomischer Satz. — 2 Geometrie: Anwendung der Trigonometrie. Analytische Geometrie.

Physik (3 St.): Allgem. Eigenschaften, Mechanik, Wärmelehre, Chemie.
 Philosophische Propädeutik (2 St.): Logik.

VIII. Classe.

Religionslehre (2 St.): Für a), b) und c): Kirchengeschichte. — d) Für die mos. Schüler (1. Abth.): Die Selbstheiligung, der Staat, die Religionsgemeinde, die Familie, die ersten 2 Abschnitte der Sprüche der Väter. — Hebr.: Jesaias, gewählte Capitel mit besonderer Berücksichtigung der Haphtoreth.

Latein (5 St.): Lectüre: Tacitus und Horaz. Gramm.-stilist. Übungen und Compositionen wie in V.

Griechisch (5 St.): Lectüre: Plato, Sophocles und Hom. Odyssee. Compos. wie in V.

Deutsch (3 St.): Lectüre: Goethe, Schiller, Grillparzer, Lessings Laokoon und Auswahl aus der Hamburg. Dramaturgie. Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im 19. Jahrh.; Grillparzer. Redetübungen. Aufsätze wie in VI.

Rumänisch (2 St.): Literaturgeschichte des 19. Jahrh. (Forts.) mit entsprechender Lectüre. Aufsätze wie in VII.

Ruthenisch (2 St.): Literaturgeschichte des 19. Jahrh. (Forts.) mit entsprechender Lectüre. Aufsätze wie in VII.

Geographie und Geschichte (4 St.): 1. Sem.: Gesch. der österr.-ungar. Monarchie. — 2. Sem.: Österr.-ungar. Vaterlandskunde. 1 St.: Wiederholung der wichtigeren Partien der griech. und röm. Geschichte.

Mathematik (2 St.): Übungen in der Auflösung mathematischer Probleme. Wiederholung der wichtigsten Partien des math. Lehrstoffs.

Physik (3 St.): Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre, Akustik, Optik u. Astronomie.

Philosophische Propädeutik (2 St.): Empirische Psychologie.

Evangelischer Religionsunterricht.

Der evangelische Religionsunterricht wurde den Schülern des k. k. Staatsobergymnasiums gemeinsam mit den Schülern des k. k. Staatsuntergymnasiums, der gr.-or. Oberrealschule und der k. k. Lehrerbildungsanstalt in 3 Abtheilungen mit zusammen 6 Stunden wöchentlich ertheilt.

I. Abth. (2 St.): Luthers kleiner Katechismus, erklärt von Ernesti, I. und II. Hauptstück. Bibl. Gesch. des alten und neuen Testaments.

II. Abth. (2 St.): Kirchengeschichte von der Reformation bis auf die neueste Zeit. Heinrich Palmer, Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche.

III. Abth. (2 St.): Christliche Sittenlehre. Heinrich Palmer, die christliche Glaubens- und Sittenlehre.

Turnen.

Das Turnen wurde in Gemäßheit der Ministerial-Verordnung vom 12 Februar 1897, Z. 17261 ex 1896 in allen Classen (18 Abtheilungen) in zwei wöchentlichen Stunden obligat unterrichtet.

b) Freie Lehrgegenstände:

Polnische Sprache in 2 Abth. (je 2 St.). I. Abth.: Die Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax. Lesen und Memorieren aus Wypisy, I. Bd. Correctes

Nacherzählen der gelesenen Stücke. Schriftliche Übersetzungen. — II. Abth.: Syntaktische Eigenthümlichkeiten mit schriftlichen Übungen. Lesen, Nacherzählen und Memorieren aus Wypisy, II. Bd. Literaturgeschichte in Umrissen und Biographien.

Französische Sprache in 2 Cursen (je 3 St.). I. Curs: An der Hand zusammenhängenden Sprachstoffes wurde die Aussprache mit besonderer Berücksichtigung der Sprechakte eingeübt. Die Elemente der Formenlehre mit den wichtigsten Regeln der Syntax wurden analytisch behandelt. In den mündlichen Sprachübungen wurde das Hauptgewicht auf die Aneignung eines entsprechenden Wortschatzes gelegt. In jedem Semester zwei Schularbeiten. — II Curs: Unregelmäßiges Verb. Die schwierigeren Theile der Syntax. Elemente der Phraseologie. Dictate und Stilübungen. In jedem Semester 2 Schularbeiten.

Englische Sprache (2 St.): Einübung der Aussprache und der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Schriftliche und mündliche Übersetzungen. Sprechübungen. In jedem Semester 2 Schularbeiten.

Freihandzeichnen wurde im Schuljahre 1898/99 nicht gelehrt.

Stenographie in 2 Abth.: I. Abth. (je 2 St. = 4 St.): Wortbildung, Wortkürzung und die Grundzüge der Satzkürzung nach dem Lehrbuche von Franz Scheller, mit fortwährenden Lese- und Schreibübungen. — II. Abth. (1 St.): Fortsetzung der Satzkürzung und logische Kürzung nach Schellers Lehrbuch mit besonderer Rücksicht auf die Übung.

Gesang a) Allgemeiner Gesang: I. Abth. (1 St.): Knabenstimmen: Noten- u. Schlüsselkenntnis; Zeitdauer der Noten und Pausen; chromatische Zeichen. Tonleiter und Intervallenübungen. Über Rhythmus und Takt; rhythmische Formen, Taktarten. Dur-Tonarten. Über das Tempo und seine Bezeichnung. Dynamische Vortragszeichen. Ein- und zweistimmige Lieder aus Fr. Mairs und aus Kothes Liederstrauß. — II. Abth. (1 St.): Allgemeiner Chorgesang. Für Vorgeschrittene: Vierstimmige Lieder aus Kothes Sammlung, 2. Bd. — III. Abth. (1 St.): Vierstimmige Männerchöre.

b) Für röm.-kath. Schüler beider Abtheilungen: Kirchengesang (1 St.).

c) Für gr.-kath. Schüler: Kirchengesang (1 St.).

d) Für gr.-or. Schüler: I. Abth. (2 St.): Allgemeine Musiklehre. Treffübungen auf den einzelnen Intervallen der diatonischen Tonleiter. Vocalisen und Solfeggien. Singen ein- und zweistimmiger Lieder. — II. Abth. (1 St.): Fortsetzung der Treffübungen, drei- und vierstimmiger Gesang. Vortragslehre und richtiges Singen guter Kirchenlieder.

Unterrichtssprache.

Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Die Landessprachen (Rumänisch und Ruthenisch) bilden die Unterrichtssprache in der gr.-or. (Rum. für rumän., Ruth. für ruth. Schüler) und der gr.-kath. (nur Ruth.) Religionslehre, sowie bei dem relat. obligaten rum. und ruth. Sprachunterrichte. Ebenso werden die gr.-or. und die gr.-kath. Exhorten in den betreffenden Landessprachen gehalten. Ferner wird die rum. Unterrichtssprache in der 1. rum. Parallelclasse beim Unterrichte in Latein und Mathematik gebraucht.

Absolvierte Lectüre :

Latein.

- III. Classe: Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas, Pelopidas. — Curt. Rufus: Memorab. Alex. Magni 1. u. 2. Verhältnisse in Griechenland, 3. Zerstörung Thebens, 7. Dareus und Charidemus, 21. Schlacht bei Gangamela.
- IV. Classe: Caes. bell. Gall. I, 1—36; IV; V, 8—23; VI, 11—29. Ovids Selbstbiogr.
- V. Classe: Liv. I, 1 bis Tarquin. Superb., Auswahl aus der ersten Dekade: Untergang der Fabier, Decemvirat, Auswanderung der Plebs, Consulartribunen, Lici-nische Rogationen. Ovid. Met.: Phaethon, Niobe, Daedalus und Icarus, Philemon und Baucis, Orpheus und Eurydice, Midas. Fasti: Arion, Untergang der Fabier, Quinquatr. maior., Iudi Cer. Tristia: Abschied von Rom, Frühling in Tomi, Selbstbiographie.
- VI. Classe: Caes. bell. civ. I., Priv.-Lect. III; Cic. I. Catil.; Sall. Catilina; Verg. Aen. I, II, Ecl. 1. laudes Italiae.
- VII. Classe: Cic. in Verr. IV., Priv.-Lect. pro Archia, philipp. II.; Verg. Aen. II zu Ende und VI, VIII.
- VIII. Classe: Tac. Germ 1—27, Ann. I, 1—15, 72—81; II, 27—43, 50—61, 69—83; III, 1—9, IV, 1—13, 39—42, 52—54, 57—69; VI, 50, 51. — Hor. od. I, 1—7, 11, 12, 14, 19, 22, 37; II, 2, 3, 8, 10, 13, 14, 18, 20; III, 1—3, 12, 24, 30; IV, 1, 4, 5, 7, 9, 14; Epod. 2, 16; Carm. saecul.; Sat. I, 1, 9; II, 6; Epist. I, 1, 6.

Griechisch.

- V. Classe: Xen. Anab. 1, 6, 7, 8, 9 (nach der Chrestomathie v. Schenkl). Hom. II. I, II.
- VI. Classe: Hom. II. IV, VI, VII, XIII, XXII, event. XXIV. Herodot (nach der Chrestom. v. Hintner) bis zur Schlacht bei Salamis. Xen. Memor.: Herakles am Scheidewege, Bruderliebe.
- VII. Classe: Demosth. Ol. 1, 2, 3, περί εἰρήνης. Hom. Od. I, 1—79; V, 28 bis Ende; VI, VII, VIII, 1—103, 456 bis Ende; XIII, 1—124.
- VIII. Classe: Plat. Apologie, Laches, Euthyphron, Priv.-Lect. Lysis; Soph. Antigone; Hom. Od. XVII, XXIII, XXIV.

Deutsch.

- VII. Classe: Goethe: Iphigenie auf Tauris; Schiller: Maria Stuart. Priv.-Lect.: Lessing: Nathan der Weise; Goethe: Götz von Berlichingen, Egmont, Torquato Tasso; Schiller: Die Räuber, Fiesco, Kabale und Liebe, Don Carlos; Shakespeare: Julius Caesar.
- VIII. Classe: Goethe: Hermann und Dorothea; Lessing: Laokoon; Grillparzer: Sappho. Priv.-Lect.: Schiller: Wallenstein, Braut von Messina, Wilhelm Tell; Goethe: Faust.

Rumänisch.

- VIII. Classe: Despot Voda, Ovidiu v. Alexandri.

Ruthenisch.

- VII. Classe: Гайдамаки Шевченка.
- VIII. Classe: Чорна Рада Куліша.

Privatlectüre :

Latein.

- IV. *Classe Abth. A*: Caes. b. G.: I 36 ff. (1 Schüler), II (7 Sch.), VI (1 Sch.), VII 1–40 (1 Sch.).
- V. *Classe Abth. A*: Curt. Ruf. Mem. Alex. M., alle in der IV. Classe ausgelassenen Stücke (1 Sch.). Livius, ausgewählte Stücke (3). Ovid: Streit um die Waffen des Achilles (4), Einnahme von Gabii (5), Bacchus-Fest (1), Unsterblichkeit der Dichter (6), Verjüngung Aesons (2), Terminalia (2), Quinquatrus maiores (1), Arachne (1), Tod des Orpheus (1), Einst und jetzt (4), Deucalion und Pyrrha (2), Ino und Melicertes (2), Cadmus und Harmonia (2), Hercules und Cacus (2), Romulus Quirinus (3), Iphigenie (1), Juppiter beschließt den Untergang des Menschengeschlechtes (2), Jason und Medea (2), Gründung Roms und Untergang des Remus (2), Winter in Tomi (1), Brief an Rufinus (1), Brief an Maximus Cotta (1), Brief an einen Undankbaren (3), Auf den Tod des Tibull (1), Lycaon (1), Das Romulus-Jahr (1). Quintilian, de institut. orat., 50 Cap. (1).
- V. *Classe Abth. B*: Livius XXI ganz (2). Livius, ausgewählte 25 Capitel aus lib. XXI (7). Ovid, Metamorphosen, 1 Stück (8). Ovid, Fasten u. Tristien 5 Stück (1).
- VI. *Classe Abth. B*: G. Sallustii Crispi Catilina (9), orationes (1). M. T. Ciceronis oratio in Catilinam II. (4), III. u. IV. (2). C. J. Caesaris bellum civile I. (1), II (13). Phaedri Fabulae I. und II., III., IV., V. (1).
- VII. *Classe Abth. A*: Cicero in Cat. IV (3), in Caecil. (2), Philipp I. (3), pro Lig. (1), p. Deiot. (2), Lael. (4), Somn. Scip. (2), Tuscul. I. (3). Verg. Aen. IV. (3), IX. (4), X. (1). Liv. V. (1), XXVI. (1).
- VII. *Classe Abth. B*: Cicero pro Archia (9), Cicero Phil. I (1). Verg. Aen. III (2). IV (1), Verg. Eclog. VII (1). Georg. N. II, V, VII (ausgeg. v. Klouček) (1) und Georg N. I und III (ausgeg. v. Klouček) (2).
- VIII. *Classe Abth. A*: Livius XXII–(1). Cicero pro Murena (1), pro Roscio (1). Tacit. Germ. c. 28–46 (4), Tac. Ann. IV. (1), XVI (2) und XV. (1). Horat. Sat. I. 3., 4., 5., 6. (nach Huemers Ausg.) (2). Hor. Epod. (nach Huemers Ausg. alle außer II. und XIII.) (1).
- VIII. *Classe Abth. B*: Tacitus' Annalen, XVI. (1). Tacit. Historien, V. (1).

Griechisch.

- V. *Classe Abth. A*: Xenophon, Cyropaed. (ed. Schenkl): a) I.–IV. Stück (7), b) 2. Theil (4). Xenophon Anabasis (ed. Schenkl): II. Stück (1). Homer, Ilias (ed. Christ): III. Gesang (6), IV. (1), VII. (2), IX. (1).
- V. *Classe Abth. B*: Xenophons Anabasis (Schenkl's Chrestom.) II. Stück (2), III. (2), IV. (3), V. (1). Homers Ilias VI. Ges. (1), VII. (4), X. (1), XII. (2), XIX. (9).
- VI. *Classe Abth. A*: Hom. II.: XII. Ges. (6), XIX. (12), X (3), XIV. (3), XVIII. (1), V. (1), VIII. (3). XVI. (3), II. (2). Xenoph. Anab. (Sch. A). Nr. 6. (1). Herodot. Perserkr. (H. A.): Anhang Nr. 1, 2 u. 3 (3), Anh. Nr. 1 u. 2 (2), Anh. Nr. 1 u. 3 (4).
- VI. *Classe Abth. B*: Herod. Perserkr. (H. A.): Anh. 1, 2, 3 (2); Anh. 1 u. 3 (6), Nr. 56 (5). Hom. II.: XIX. Ges. (10), X. (8), XII. (9), XIV. (4), V. (1), XX. (5), XXIII. (2), VIII. (1). Xenoph. Kyrup. (Sch. A) (1).

- VII. Classe Abth. A: Hom. Ilias XXIV. (4), Hom. Od.: 182 ff. (9), II. (4), III (9), IV. (1), X (3), XI. (3), XV. (2). Dem. Phil.: II (1), III. (1).
- VII. Classe Abth. B: Demosthenes. Zweite Rede gegen Philipp (1). Homers Odyssee: Gesang I, Vers 78 — Schluss (2), III (1), IV (1).
- VIII. Classe Abth. A: Homer Od.: I. (1), II., III (3), V. (1), VII (1), IX. (2), XIV. (1), XVIII., XIX., XX. (1). Plato Κρίτων (8).
- VIII. Classe Abth. B: Plat. Crito (5). Hom. Od.: XX (1), XXI. (2), XXII (1).

III. Übersicht

über die im Schuljahre 1898/99 gebrauchten Lehrbücher.

- Religionslehre.** A) Für die röm.-kath. Schüler, I. Classe: Leinkauf, Katholische Glaubens- und Sittenlehre, 11. Aufl. II. Classe: Fischer, Offenbarung, alter Bund, 8. Aufl. III. Classe: Fischer, Offenbarung, neuer Bund, 8. Aufl. IV. Classe: L. Hafenrichter, Liturgik, 8. Aufl. V. Classe: Dreher, Lehrbuch der kath. Religion für O. G. I. Th., 4. Aufl. VI. Classe: Dasselbe II. Th., 2. Aufl. VII. Classe: Dasselbe III. Th., 3. Aufl. VIII. Classe: Kaltner, Kirchengeschichte, 2. Aufl. — B) Für die gr.-kath. Schüler: I. Classe: Toroński, Christlich-katholischer Katechismus, 3. Aufl. II. Classe: Schuster, Biblische Geschichte des alten Bundes. III. Classe: Biblische Geschichte des neuen Bundes nach Schuster, in ruth. Übersetzung. IV. Classe: Toronski, Liturgik. V. Classe: Toronski, Allgemeine Dogmatik und Apologetik. VI. Classe: Wappler-Pelesz, Specielle Dogmatik. VII. Classe: Wappler-Piurko, Morallehre. VIII. Classe: Kirchengeschichte von Wappler-Stefanowicz. — C) Für die gr.-o.r. Schüler: a) Rum. Abth. I. Classe: C. Coca, Biblische Geschichte des alten Bundes, 1. Aufl. II. Classe: C. Coca, Biblische Geschichte des neuen Bundes, 1. Aufl. III. Classe: C. Coca, Glaubens- und Sittenlehre, 1. Aufl. IV. Classe: Stefanelli, Liturgik, 1. Aufl. V. Classe: C. Coca, Dogmatik, 1. Aufl. VI. Classe: C. Coca, Moral, 1. Aufl. VII. und VIII. Classe: Coca, Christliche Kirchengeschichte, 1. Aufl. b) Ruth. Abth. I. Classe: Schuster, Biblische Geschichte des alten Bundes (ruth. Übersetzung). II. Classe: Schuster, Biblische Geschichte des neuen Bundes. III. Classe: Katechismus im allgemeinen nach Guszalewicz, 2. Aufl. IV. Classe: Liturgik (nach eigenen Schriften). V. Classe: Fedorowicz, Allgemeine Dogmatik. VI. Classe: Fedorowicz, Morallehre, 1. Aufl. VII. und VIII. Classe: Kirchengeschichte (nach eigenen Schriften). — D) Für die evang. Schüler: 1. Abth.: M. Luthers kleiner Katechismus, erkl. v. Ernesti, 40. Aufl. 2. Abth.: Palmer, Der christliche Glauben und das christl. Leben, 9. Aufl. 3. Abth.: Palmer, Religion und Geschichte der christl. Kirche, 6. Aufl. — E) Für die mos. Schüler: I.—IV. Classe: Wolf Dr. G., Geschichte Israels. I.—IV. Fuchs, Isr. Gebete. III. und IV. Kayserling, die fünf Bücher Moses. V.—VIII. Classe: Ehrmann, Israels Geschichte, 3. Aufl. V. und VI. Classe: Bibel: Psalmen. VII. und VIII. Classe: Philipppsohn, israelit. Religionslehre, 1. Aufl. VII. Classe: Jesaias. VIII. Classe: Die kleinen Propheten.
- Lateinische Sprache:** I Classe: August Scheindler, Lateinische Grammatik, 2. Aufl. Haulers Lese- und Übungsbuch, eingerichtet nach Scheindlers Grammatik für die I. Classe, 13. Aufl. I. Classe Abth. D: Schmidt-Vicol, Gramatica latină elementară p. I. Etimologia. 1. Aufl. Hauler-Vicol, Elementariu latin pentru

cl. I. gimn., 1. Aufl. — II. Classe: Grammatik wie in der I. Classe; Hauler, Übungsbuch für die II. Classe, 13. Aufl. — III. Classe: Scheindler, Grammatik; Hauler, Übungsbuch für die III. Classe, 9. Aufl. Schmidt-Gehlen, Memorabilia Alexandri, 7. Aufl. — IV. Classe: Scheindler, Grammatik; Hauler, Übungsbuch für die IV. Classe, 6. Aufl. Caesar, Comm. de bell. Gall. ed. Pramner, 4. Aufl.; Ovidii carmina selecta ed. Grysar-Ziwsa, 3. u. 4. Aufl. — V. Classe: Scheindler, Grammatik; Sedlmayer-Scheindler, lat. Übungsbuch für O. G. 1. Aufl.; Livius, Chrestom. ed. Golling. 1. Aufl.; Ovidii carmina selecta wie in IV. Classe. — VI. Classe: Scheindler, Grammatik; Sedlmayer-Scheindler wie in V.; Vergil. Aen. etc. ed. Klouček. 2. Aufl. Sallusti Jugurtha ed. Scheindler. 1. Aufl.; Ciceronis orationes IV. ed. Nohl. 2. Aufl.; Caesar bell. civ. ed. Paul. — VII. Classe: Scheindler, Grammatik; Sedlmayer-Scheindler wie in V.; Verg. wie in der VI.; Cic. or. ed. Nohl (Verr. IV., Philipp II., pro Arch.). — VIII. Classe: Scheindler, Grammatik. 10. Aufl. Sedlmayer-Scheindler wie in V.; Horatius ed. Huemer. 4. Aufl.; Tacitus ed. Müller, Germ. u. Ann. 3. Aufl.

Griechische Sprache: III. und IV. Classe: Curtius-Hartel, Griech. Grammatik. 22. Aufl. Schenkl, Griech. Elementarbuch. 16. Aufl. — V. Classe: Curtius-Hartel, Griech. Grammatik; Hintner, Griech. Aufgaben. 2. u. 3. Aufl.; Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon. 10. u. 11. Aufl. Hom. Ilias von Christ. 1. Aufl. — VI. Classe: Curtius-Hartel, Grammatik; Hintner wie in der V. Cl.; Homer, Ilias ed. Christ. Herodot ed. Hintner. 4. Aufl., Xenophon, wie in der V. Cl. — VII. Classe; Curtius-Hartel, Grammatik; Hintner, Griech. Aufgaben wie V.; Homer, Odyssee ed. Christ. 1. Aufl.; Demosth. or. ed. Wotke. 3. Aufl. — VIII. Classe: Curtius-Hartel, Grammatik; Hintner, Aufgaben wie V.; Plato, Apologie, Laches, Euthyphron von Christ. 1. Aufl.; Sophokles, Antigone von Schubert; Homer, Odyssee ed. Christ wie VII.

Deutsche Sprache: I. Classe: Dr. C. Tumlirz, Deutsche Grammatik. I. 3. Aufl.; Dr. Fr. Prosch und Dr. Fr. Wiederhofer, Lesebuch f. U. G., 1. Bd. 2. u. 3. Aufl. — II. Classe: Dr. C. Tumlirz, Deutsche Grammatik; Lesebuch von Dr. Prosch und Dr. Wiederhofer, II. Bd. 1. Aufl. — III. Classe: Dr. C. Tumlirz, Deutsche Grammatik; Lesebuch von Dr. Prosch und Dr. Wiederhofer, III. Bd. 1. Aufl. — IV. Classe: Dr. Tumlirz, Grammatik; Lesebuch von Prosch und Wiederhofer, IV. Bd. 1. Aufl. — V. Classe: Dr. C. Tumlirz, II. Th. 1. Aufl.; Lesebuch von Prosch-Wiederhofer, V. Bd. 1. Aufl. — VI. Classe: Dr. C. Tumlirz wie V.; Lesebuch von Prosch und Wiederhofer, VI. Bd. 1. Aufl. — VII. Classe: Kummer und Stejskal, Lesebuch, VII. Bd. 3. u. 4. Aufl. — VIII. Classe: Kummer und Stejskal, Lesebuch, VIII. Bd. 4. Aufl.

Rumänische Sprache: I. und II. Classe: Pumnul-Isopescu, Rum. Grammatik. 2. Aufl.; I. Bumbacu, Rum. Lesebuch, I. Th. I. Classe Abth. D: Străjan, Sintaxa limb. rom., 6. u. 7. Aufl. — III. Classe: Grammatik wie in I.; Pumnul, Rum. Lesebuch II. 1. — IV. Classe: Grammatik wie in I.; Pumnul, Rum. Lesebuch II. 2. — V. und VI. Classe: Grammatik wie in I.; Pumnul, Rum. Lesebuch III. Th. — VII. Classe: Pumnul, Rum. Lesebuch IV. 1. — VIII. Classe: Pumnul, Rum. Lesebuch IV. 2.

Ruthenische Sprache: I. und II. Classe: Ruth. Lesebuch für die II. Classe der Mittelschulen, Lemberg, 1895; Smal-Stocki-Gartner, Ruth. Grammatik. —

III. und IV. Classe: Partycki, Ruth. Lesebuch für die IV. Classe der Mittelschuler; Smal-Stocki, Ruth. Grammatik. — V. Classe: Luczakowski, Poet. und pros. Musterstücke. Lemberg, 1894. — VI. Classe: Ogonowski, Altruth. Chrestomathie. — VII. und VIII. Classe: A. Barwinski, Lesebuch II. (Lemberg 1893) und III. Theil, 2. Aufl.

Geographie und Geschichte: I. Classe: Umlauf, Lehrbuch der Geographie, I. Cursus, 5. Aufl.; Kozenn-Hardt-Schmidt, Atlas, 37. Aufl. — II. Classe: Umlauf, Geographie, II. Cursus, 4. u. 5. Aufl.; Mayer, Alterthum für U. G. 2. u. 3. Aufl.; Kozenn, Atlas; Jausz, Hist. Atlas, 1. Abth. — III. Classe: Umlauf, wie in der II. Cl.; Mayer, Mittelalter für U. G., 1. u. 2. Aufl.; Atlas von Kozenn; Jausz, Hist. Atlas, 2. Abth. — IV. Classe: Mayer, Neuzeit, 2. Aufl.; Mayer, Geographie der österr.-ungar. Monarchie, 4. Aufl.; Atlas von Kozenn; Atlas von Jausz, 3. Abth. — V. Classe: Loserth, Alterthum für O. G. 6. Aufl.; Putzger, Hist. Schulatlas, 18. u. 19. Aufl. — VI. Classe: Loserth, Alterthum wie in V., Mittelalter für O. G., 3. Aufl.; Hist. Atlas wie in V. — VII. Classe: Loserth, Neuzeit für O. G. 3. Aufl.; Atlas wie in VI. — VIII. Classe: Hannak, Vaterlandskunde (obere Stufe, 11. Aufl.): Atlanten von Kozenn und Putzger.

Mathematik: I. Classe: Hočevár, Arithm., 4. Aufl.; Hočevár, Geometrie, 4. Aufl. I. Classe Abth. D: C. Cossovici, Manual de aritmetică. I. Th.; C. Cossovici, Începămintul geom. 1. Th. — II. Classe wie I. — III. Classe: Hočevár wie in I. — IV. Classe: Hočevár wie I. — V.—VIII. Classe: Wallentin, Lehrbuch der Arithmetik für die oberen Classen, 2. Aufl.; Aufgabensammlung von demselben Verf., 4. Aufl.; Močnik-Wallentin, Geometrie für die oberen Classen, 22. Aufl.

Naturgeschichte und Physik: I. u. II. Classe: Pokorny-Latzel-Mik, Thierreich, 24. Aufl.; Pokorny-Latzel-Mik, Pflanzenreich, 20. Aufl. — III. Classe: Pokorny, Mineralreich, 18. Aufl.; Höfler-Maiss, Naturlehre, 1. u. 2. Aufl. — IV. Classe: Höfler-Maiss, Naturlehre. — V. Classe: Scharizer, Mineral. und Geol., 2. Aufl.; Wettstein, Leitfaden der Botanik für die oberen Classen, 1. Aufl. — VI. Classe: Graber-Mik, Zoologie, 3. Aufl. — VII. und VIII. Classe: Wallentin, Physik für die oberen Classen der Mittelschulen, 10. und 11. Aufl.

Philosophische Propädeutik: VII. Classe: Höfler, Logik, 2. Aufl. — VIII. Classe: Lindner, Psychologie, 11. und 12. Aufl.

Polnisch: 1. Abth.: Małeck, gramatyka, 8. Aufl.; Próchnicki, Lesebuch, 2. Aufl. — 2. Abth.: Małeck, gramatyka wie in der 1. Abth.; Tarnowski, Lesebuch, 2. Th., 1. Aufl.

Französisch: 1. Abth.: Fetter, Lehrgang der französischen Sprache, 1. u. 2. Th. 6. Aufl. — 2. Abth.: Fetter, Lehrgang der französischen Sprache, 3. Th., 3. Aufl. Grammaire française (Recueil de contes, 2 Bändchen).

Englisch: Sonnenburg, Grammatik, 2. Aufl.

Stenographie: Scheller, Lehr- und Lesebuch der Stenographie, 6. Aufl.



IV. Themen

zu den schriftlichen Arbeiten in den oberen Classen.

a) In deutscher Sprache.

- V. Classe, Abth. A: 1. Es kommt der kühle Herbst heran, der Sommer geht zu Ende. (H. A.) — 2. Was treibt den Menschen in die Ferne? (Sch. A.) — 3. Charakteristik Siegfrieds [nach dem Nibelungenliede]. (H. A.) — 4. Das Motiv der Treue in der Gudrun [nach dem Liede von der Gudrun]. (Sch. A.) — 5. Die Leiden und Freuden des Winters. (H. A.) — 6. Frau Rückenaus Erzählung vom Mann und der Schlange am Hofe des Königs Nabal [nach Goethes „Reineke Fuchs“]. (Sch. A.) — 7. Liebe dein Vaterland und verachte nicht das Fremde! (H. A.) — 8. Hüons Erlebnisse in Bagdad (nach Wielands „Oberon“). (Sch. A.) — 9. Leichtsinn bringt nimmer Gewinn. (Sch. A.) — 10. „Die Werbung“ von Lenau. [Gedankengang.] (H. A.) — 11. Welche Umstände führen die Entdeckung der Mörder des Sängers Ibykus herbei? (Sch. A.) — 12. Die Bedeutung der griechischen Nationalspiele. (H. A.) — 13. Wer ernten will, muss säen. (Sch. A.) — 14. Gedankengang der Ode Klopstocks „Hermann und Thusnelda“. (H. A.) — 15. Warum ist die Bescheidenheit der Jugend besonders zu empfehlen? (Sch. A.) — 16. Inhalt und Gedankengang der Parabel Goethes „Adler und Taube“. (Sch. A.)
- V. Classe, Abth. B: 1. Es kommt der kühle Herbst heran, der Sommer geht zu Ende. (H. A.) — 2. „Der gerettete Jüngling“ von Herder. [Inhaltsangabe.] (Sch. A.) — 3. Charakteristik Rüdigers von Bochlarn [nach dem Nibelungenliede]. (H. A.) — 4. Das Motiv der gefährlichen Brautwerbung im Nibelungenliede und in der Gudrun. (Sch. A.) — 5. Die Leiden und Freuden des Winters. (H. A.) — 6. Wodurch gelingt es Reineke Fuchs der Todesstrafe zu entgehen? [Nach Goethes „Reineke Fuchs.“] (Sch. A.) — 7. Liebe dein Vaterland und verachte nicht das Fremde. (H. A.) — 8. Hüons Erlebnisse in Bagdad. (H. A.) — 9. Im Glücke nicht vermessen, im Unglücke nicht verzagt. (Sch. A.) — 10. „Die Werbung“ von Lenau. [Gedankengang.] (H. A.) — 11. Bertram de Born, ein Sänger und Held [nach Uhlands Romanze.] (Sch. A.) — 12. Die Bedeutung der griechischen Nationalspiele. (H. A.) — 13. „Bilder am Strande“ [nach dem Gedichte von Anastasius Grün.] (Sch. A.) — 14. Gedankengang der Ode Klopstocks „Hermann und Thusnelda“. (H. A.) — 15. Das Morgenroth ist den Musen hold. (Sch. A.) — 16. Inhalt und Grundgedanke der Parabel Chamisso's „Die Kreuzschau.“ (Sch. A.)
- VI. Classe, Abth. A: 1. Über den Wert des Gehens zu Fuß. (Sch.) — 2. Herbststimmung. (H.) — 3. Charakteristik Hagens. (Sch.) — 4. Welche Umstände rufen in Parcivals Gesinnung Veränderungen hervor? (H.) — 5. Hochmüt zwingt den kurzen man, daz er muoz auf den zehen gan. (Sch.) — 6. Inhaltsangabe des 6. Gesanges der Ilias. (H.) — 7. Die Macht der Gewöhnung. (H.) — 8. Rede eines Schweizers zur Verhinderung der zunehmenden Auswanderung. [Im Anschlusse an Hallers „Alpen“.] (Sch.) — 9. Verlauf der Handlung in Shakespeares Drama „Julius Cäsar.“ (H.) — 10. Aller Anfang ist schwer. [Abhandlung oder Erzählung.] (Sch.) — 11. Welche Gründe führt Tellheim für die Aufhebung seines Verlöbnisses mit Minna von Barnhelm an, und wie widerlegt ihn diese? (H.) — 12. Was lehrt uns Lessing in seinem Nathan? (Sch.)

- VI. Classe, Abth. B: 1. Über den Wert körperlicher Übungen. (Sch.) — 2. Was erfahren wir über Siegfried aus dem ersten Liede der Nibelungendichtung? (H.) — 3. Inwieferne kann das Nibelungenlied ein Lied der bestraften Untreue genannt werden? (Sch.) — 4. Charakteristik Parcivals. (H.) — 5. Man sol vollen Becher tragen ebene, hör' ich dicke sagen. [Freidank.] (Sch.) — 6. Gedanken- gang der Elegie Walthers. (H.) — 7. Auf was Gutes ist zu warten, Und der Tag kommt nie zu spat, Der was Gutes in sich hat; Schnelles Glück hat schnelle Fahrten. [Logau.] (H.) — 8. Was stellt Haller in seinen Alpen als Grundlage echten Glückes hin? (Sch.) — 9. Wie nimmt Antonius in der Leichenrede gegen die Mörder Cäsars Stellung? (H.) — 10. Ehrlich währt am längsten. [Abhand- lung oder Erzählung nach Wahl.] (Sch.) — 11. Charakteristik Tellheims. (H.) — 12. Was lehrt uns Lessing im „Nathan“? (Sch.)
- VII. Classe, Abth. A: 1. Der Anblick der Natur ist für den Menschen demüthigend, aber auch erhebend. (Sch.) — 2. Die Vorfabel zu Lessings „Emilia Galotti“. (H.) — 3. Die Gerichtsscene auf dem Rathhause zu Heilbronn. [Eine Schilderung nach Göthes „Götz von Berlichingen“. (Sch.) — 4. Göthes Vater. [Eine Charakter- schilderung nach Göthes „Wahrheit und Dichtung“.] (H.) — 5. „Grenzen der Menschheit.“ Gedicht von Göthe. (Sch.) — 6. Wie einer in der Welt lebt, so lebt auch die Welt in ihm. (Sch.) — 7. Die Exposition zu Göthes „Egmont“. (H.) — 8. Kurzgefasste Inhaltsangabe des vierten Aufzuges von Göthes „Iphigenie auf Tauris“. (Sch.) — 9. Iphigeniens reine Menschlichkeit in ihren segensreichen Wirkungen. [Nach Göthes Drama.] (H.) — 10. Die Entwicklung der Kunst. [Nach Schillers Gedicht „Die Künstler“. (Sch.) — 11. Maria Theresias Verdienste um den österreichischen Staat. (H.)
- VII. Classe, Abth. B: 1. Begeisterung ist die Quelle großer Thaten. (Sch.) — 2. Die Vorfabel zu Lessings „Emilia Galotti“. (H.) — 3. Das Leben am Hofe des Bi- schofs von Bamberg. [Nach Göthes „Götz von Berlichingen“. (Sch.) — 4. Göthes Vater. Eine Charakterschilderung nach Göthes „Wahrheit und Dichtung“. (H.) — 5. „Das Göttliche.“ Gedicht von Göthe. (Sch.) — 6. Wie einer in der Welt lobt, so lebt auch die Welt in ihm. (Sch.) — 7. Was erfahren wir aus der Ex- position zu Göthes „Egmont“ über die Zustände in den Niederlanden? (H.) — 8. Kurzgefasste Inhaltsangabe des ersten Aufzuges von Göthes „Iphigenie auf Tauris“. (Sch.) — 9. Charakteristik des Königs Thoas in Göthes „Iphigenie auf Tauris“. (H.) — 10. Fiescos tragische Schuld. [Nach Schillers Drama.] (Sch.) — 11. Die welthistorische Bedeutung des Hauses Habsburg. (H.)
- VIII. Classe, Abth. A: 1. Über die sogenannten drei Einheiten bei den alten Grien- chen, den Franzosen und in Lessings Hamb. Dramaturgie und die Folgen der verschiedenen Auffassung für die Gestaltung des Drama. (Sch.) — 2. Das Mittel- alter, eine sternenhelle Nacht. [Fr. Schlegel.] (H.) — 3. „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“; Bedeutung des Spruches im allgemeinen und in Be- ziehung auf Wallenstein. (Sch.) — 4. Über den Wert der Poesie für den Men- schen. (H.) — 5. Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt. (Sch.) — 6. Inwieferne ist Göthes „Hermann und Dorothea“ ein nationales Epos? (H.) — 7. Der Mensch bedarf des Menschen. [Göthe.] (Sch.) — 8. Die Literaturgeschichte als Spiegelbild der jeweiligen Geistesrichtungen. (H.) — 9. Welchen Wegweisern sollen wir die Führung unseres Lebens anvertrauen? (S)

10. Lessings Ansichten über die Darstellung des Körperlichen durch Beispiele aus Göthe und Schiller zu belegen. (H.) — 11. Mit welchem Rechte nennt Heraklit den Streit den Vater aller Dinge? (Sch.) — Vorträge und Redebungen: 1. Was kann der Schauspieler Wissenswerthes aus den ersten sieben Stücken der Hamburgischen Dramaturgie entnehmen? — 2. Heines Nordseebilder. — 3. Über den Unterschied zwischen der naiven und sentimentalischen Dichtung. (Nach Schillers Abhandlung.)

- VIII. Classe, Abth. B: 1. Darf der dramatische Dichter von der historischen Wahrheit abweichen? Wie weit reicht da seine Freiheit? [Nach Lessings Hamb. Dramaturgie. (Sch.)] — 2. Wie in VIII A. (H.) — 3. Aus welchen Gründen erklärt sich das lange Zögern Wallensteins? Ist dasselbe zu rechtfertigen? (Sch.) — 4. Wie in VIII A. (H.) — 5. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister, und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben. [Göthe.] (Sch.) — 6. Wie in VIII A. (H.) — 7. Die Macht der Idee ist stärker als materielle Gewalt. (Sch.) — 8. Wie in VIII A. (H.) — 9. Wert der Freundschaft. (Sch.) — 10. Wie in VIII A. (H.) 11. Auch 8 böse Tage haben ihr Gutes -- Redebungen und Vorträge: 1. Übersicht über die Entwicklung der griechischen Plastik. — 2. Ursprung und Entwicklung des deutschen Dramas bis zu den Charakteristikern. — 3. Die Plastik der Renaissance mit besonderer Berücksichtigung Michel Angelos. — 4. Die subjectiven (sentimentalen) Dichtungsgattungen. (Im Anschlusse an Schillers Abhandlung: Über naive und sentimentalische Dichtung)

b) In rumänischer Sprache.

- V. Classe: 1. Petrecerea ferilor expirate. — 2. Foloasele și deaunele cauzate prin venturi. — 3. Să, ni păstrăm sănătatea, pentru că numai omul sănătos își poate împlini chemarea sa. — 4. Despre folosul și puterea însușeșitoare a cântării. — 5. Bucuriile și pericolele vânătoresci. — 6. Despre antiquitățile romane aflate în valea Hațegului. — 7. Causese decăderii imperiului roman. — 8. Cuprinsul fragmentului epic „Codreana Sândiana“. — 9. Despre lupta dela Zenta. — 10. Despre iubirea părintească.
- VI. Classe: 1. Ce dătorii au celetățeniei unui stat față cu capul statului și augusta lui familie? — 2. Cari împrejurări au făcut pre oameni să părăsească vieța nomadică? — 3. Scrisu-au românii în secolele 13 și 14 și romănesc? — 4. Cum au serbat Cernăuțeniei și în special scoalele iubileul de 50 de ani de Domnie glorioasă a Maiestății Sale Imperătorului Francisc Iosif I? — 5. Ce bucurii și plăceri ni oferă eamnă? — 6. Pentru ce trebuie să crufăm și să ocrotim noi paserile cântătoare? — 7. Foloasele și daunele cauzate prin riuri. — 8. Calătorile prin lume cultivă foarte mult pre cei ce le fac. — 9. Ce foloase ni aduce noue gimnastica? — 10. Folosul studiului istoriei naturale.
- VII. Classe: 1. De cari sentimente este pătuns sufletul nostru în aceste zile de doliu din ansa perderii prea iubitei noastre Imperătese? — 2. Pentru ce se cuvine să stimăm pre părinți și pre cei mai bătrani? — 3. Cultura învinge tot deuna asupra neculturei. — 4. Ce foloase ni aduce studiul geografiei? — 5. Ce învătătură urmează din proverbiul român: cine se scoală mai deminează, ajunge mai departe? — 6. Despre locurile de excursiune ale Cernăuțului. — 7. Despre înfrunirea cultivătoare a studiului istoric. — 8. Ce dispozițiune sufletească pro-

duce în noi sosirea primăverii și prin ce se manifestează aceasta în natură? — 9. Ce însemnătate are soarele pentru planetul nostru? — 10. Despre însemnătatea căilor ferate și a telegrafului pentru comerț și comunicațiune ingener.

- VIII. Classe: 1. În unire stă puterea. — 2. Prin ce se pot combate superstițiunile? — 3. Societățile rele strică moravurile bune. — 4. Cum a serbat școala noastră iubileul de 50 de ani de domnie glorioasă a Majestății Sale Împăratului Francisc Iosif I? — 5. Care învățătură urmează din proverbiul latin: *media via aurea*? — 6. Încât contribuie căile ferate spre cultura și civilizațiunea popoarelor? — 7. Pentru ce sânt popoarele occidentale mai înaintate în cultură și civilizațiune decât cele orientale? — 8. Ce amintire și sentimente desceapță în fiecare austriac numele insulei Lissa? — 9. Foloasele și daunele cauzate prin vânturi. — 10. Ce este ambițiunea omului și-i aduce ea folos sau stricăciune?

c) In ruthenischer Sprache.

- V. Classe: 1. Опис осени. — 2. Плавба морска, образ життя людського. — 3. Що довідуємося з „Піснї про похід Ігоря“ о старорускій мітології? — 4. Огонь приятель і неприятель чоловіка. — 5. Як провів я свята різдвяні? — 6. Зима утіхою молодіжї. — 7. Одисей у Алькіноя (після Гомерової Одисеї) — 8. Хто в літї пустує, той в зимі голодує. — 9. Плуг і меч. — 10. Хід гадок в думцї Шевченковій „Лічу в неволї днї і ночі“.
- VI. Classe: 1. Словянські аистологи Кирил і Методій. — 2. Хосен желїзниця. — 3. Головні точки староруского памятника „Руска Правда“. — 4. Хто рано встає, тому Бог дає. — 5. Лише витривалість провадить до ціли. — 6. Що довідуємося з літониї Несторової про історію Києва до р. 882? — 7. Хто нам правдивий приятель? — 8. Як представляєся нам природа в „Слові о полку Ігоревім“? — 9. Що хосенїйше, желїзо чи золото? — 10. Коротка характеристика літератури апокрифічної. (На підставі прочитаних уступів хрестоматії.)
- VII. Classe: 1. „Слава в тілом не ложить ся у могилу нічїя.“ (Котляревський Ода до кн. Куракина.) — 2. Як оправдує Котляревський наглу аміну в поступку воєнного супроти Наталки? — 3. В якій ціли написав Гулак-Артемовський свою сатиричну поему „Пан та собака“? — 4. Яку релігійно-моральну науку подає нам Квітка на початку своєї повісти „Маруся“? — 5. Робучість є найневїстїною охроною від нужди. — 6. Поля й ліси; їх краса і пожиток. — 7. Хто нараз видить не видить нічого. — 8. Згадка і надїя, два головні жерела утїхи чоловіка. — 9. Основанє Скигу Маявського після поеми Могильницького і після історії. — 10. Богатство для чоловіка щастєм, але оно може для него стати ся і нещастєм.
- VIII. Classe: 1. Характеристика писем Куліша. — 2. Природа в службі чоловіка. — 3. Характер Брюховецького в романі Куліша „Чорна Рада“. — 4. Пізнай себе, буде з тебе. — 5. Дзвін в різних відносинах до життя людського. — 6. Вплив великого міста на образованє людей. — 7. Про які звичай Запорозжїв довідуємся із „Споминок Запорозжя Коржа“, списаних Стороженком? — 8. Стиба і жнива, образ життя людського. — 9. Чим вславив ся цїсар Йосиф II? — 10. Літературний рух між австрійськими Русинами в 60-их роках.

IV. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

1. Durch Schenkung:

Vom k. k. Unterrichtsministerium: Archiv für österr. Geschichte, 84. Band, 2. Hälfte. — Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, 137. Band. — Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe, 34. und 35. Jahrgang.

Vom k. k. Landesschulrath: v. Buschmann J. Ottokar, das Salz

Vom Landesausschusse: Dr. v. Roschmann-Hörburg, Mittheilungen des statistischen Landesamtes des Herzogthums Bukowina, 5. und 6. Heft — Zachar Anton, Mittheilungen des statistischen Landesamtes des Herzogthums Bukowina, 7. Heft.

Vom hydrographischen Centralbureau: Jahrbuch des k. k. hydrographischen Centralbureaus, IV Jahrgang.

Vom Stadtphysikate: Dr. Röhrer August, Jahresbericht des Czernowitzer Stadtphysikates für das Jahr 1896.

Vom deutschen akad. Philologen-Verein in Graz: Festschrift des deutschen akademischen Philologen-Vereins in Graz.

Vom k. k. Universitätsprofessor Dr. J. G. Sbiera: Familia Sbiera.

Vom k. k. Gymnasialprofessor Ep. v. Tarnowiecki: v. Goethe Johann Wolfg., Die Leiden des jungen Werther.

Vom k. k. Gymnasialsupplenten Sbiera Radu: Die prosodischen Functionen.

2. Durch Kauf:

a) Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien. — Österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen von Müller — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Dr. Johann Ilberg und Dr. R. Richter. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht von Dr. Otto Lyon. — Historische Zeitschrift von H. v. Sybel. — Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. — Zeitschrift für Schulgeographie von Dr. Anton Becker. — Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht. — Astronomische Rundschau von Leo Brenner. — Lehrproben und Lehrgänge von Dr. W. Fries und Dr. R. Menge. — Österreichische Mittelschule. — Österreichische Blätter für Stenographie. — Stimmen aus Maria-Laach. — Archiv für slavische Philologie. — Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik von O. Flügel und W. Rein. — Archiv für Philosophie von L. Stein und P. Natorp. — Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte von J. Elias und M. Osborn — Leimbach Karl, Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. — Bukowinaer pädagogische Blätter des Bukowinaer Lehrervereines von D. Isopescul. Globus, illustrierte Länder- und Völkerkunde. — Geographische Zeitschrift von Dr. A. Hettner. — Roscher W., Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. — Österreichisch-ungarische Revue von A. Mayer-Wyde. — Monatsschrift für Gesundheitspflege von Dr. Adler H. — Euphoriön, Zeitschrift für Literaturgeschichte von A. Sauer.

b) Werke: Goethes Werke, herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen. — Kürschner Joseph, deutsche Nationalliteratur. — Rein W., Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. — Graesers Schulausgaben classischer Werke: Uhlands Gedichte, Uhland: Ludwig der Baier. — Bodnarescu Leonida, Scrierile lui Iralie Porumbescu. — Jahrbuch der Erfindungen und Fortschritte auf den Gebieten der Physik, Chemie und chemischen Technologie, der Astronomie und Meteorologie. — Rethwisch Conrad, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, 12. Jahrgang. — Cathrein S. J. Victor, Moralphilosophie. — Pauly's, Real-Encyclopadie der classischen Alterthumswissenschaft, 1. Band. — Meyer Eduard, Geschichte des Alterthums, 1. Band. — Dr. Mach E., Die Principien der Wärmelehre. — Dr. Schubert Hermann, Sammlung von arithmetischen und algebraischen Fragen und Aufgaben. — Dr. Nagl J. W. und Zeidler Jakob, deutsch-österreichische Literaturgeschichte. — v. Kries Johannes, Die Principien der Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Vodusek M., Grundzüge der theoretischen Astronomie. — Dr. Sommer W., Hand- und Hilfsbuch für den Unterricht im deutschen Aufsätze. — Dr. Ruess Ferd., Ausführliches stenographisches Wörterbuch nach Gabelsbergers System. — Dr. Stieda Ludwig, Über die Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung in der anthropologischen Statistik. — Faulmann Karl, Geschichte und Literatur der Stenographie. — v. Hesse-Wartegg E. China und Japan. — Dr. Graefe Fr., Analytische Geometrie.

Prof. Epiphanius v. Tarnowiecki.

b) Programmsammlung:

Durch Tausch wuchsen an inländischen und reichsdeutschen Programmen (die Lectionskataloge der deutschen Universitäten mit eingeschlossen) 659 Nummern zu Gesamtstand 18.072.

Prof. Dr. A. Polaschek.

c) Schülerbibliothek:

1. Durch Schenkung:

Vom Herrn Prof. Dr. Sigall: Achelis, Ethik.

Vom Herrn Gymnasiallehrer Polonic: Dan, Împăratul nostru.

2. Durch Kauf:

Baumbach, Zlatorog. — Broecker, Kunstgeschichte. — Buchner, Kunstgeschichte. — Gaudeamus, Zeitsch. f. d. Jugend I. u. II. Jahrg. — Göschens Sammlung wissenschaftlicher Lehrbücher Nr. 33, 37, 38, 41, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 52, 53, 56, 59, 60, 61, 70, 73, 76, 77, 82, 85, 92. — Gotthelf Jer., ausgewählte Werke, 5 Bände. — Graul, Kunstgeschichte mit Atlas. — Heyse-Kurz, Deutscher Novellenschatz. Bd. 6, 11, 14. — Heyse-Laistner, Novellenschatz, Bd. 4, 23. — Jessen, Volks- und Jugendbibliothek Nr. 7, 11, 13, 14, 16, 22, 23, 24, 27, 31, 37, 46. — Jordan, Nibelunge: Sigfridsage und Hildebrands Heimkehr. — Krier, Höflichkeit. — May, Reiseerzählungen. Bd. 1—6. — Österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. (Fortsetzung.) — Raabe, Der Hungerpastor. — Riehl, Culturgeschichtliche Novellen. — Rosegger, ausgewählte Schriften, 4 Bände. — Ruthenische Jugendbibliothek Nr. 21—35. — Schülerbibliothek II. Jahrg. — Smolle, Fünf Jahrzehnte auf Habsburgs Throne (2 Exempl.) — Steu-

ding, Denkmäler antiker Kunst. — Storm, sämmtliche Werke, 8 Bände. — Warnecke, Vorschule der Kunstgeschichte mit Atlas. — Wildenbruch, Die Karolinger, Die Quitzows, Heinrich IV.

Zu den 2476 Bänden des Vorjahres kamen 88 Bände hinzu, so dass nach Ausscheidung von 15 unbrauchbar gewordenen Bänden der gegenwärtige Stand der Schülerbibliothek 2549 Bände aufweist. Im Schuljahre 1898/99 fanden im ganzen 3340 Bücherentlehnungen statt.

Prof. Dr. Sigall.

B. Physikalisches Cabinet.

1. Ein verstellbares Tischchen. — 2. Zwei Linsen für das Sonnenmikroskop. — 3. Ein hölzerner Rahmen für das Skioptikon. — 4. Verbrauchsgegenstände.

Prof. Norbert Schwaiger.

C. Naturhistorisches Cabinet.

1. Durch Schenkung:

Von der löbl. Bergwerksverwaltung in Wieliczka: 20 typische Steinsalzstücke.

Vom Prof. Adalbert Mikulicz 1 Stück Lazurstein.

Von den Schülern der II Classe A Salaban Joh. und Kranzdorf Jancza Beer 6 Süßwasserfische für Spirituspräparate.

2. Durch Kauf:

2 Mineralien: Amazonenstein und Biotit.

6 Achsenmodelle aus Eisendraht.

11 Gesteine.

Stand der Sammlung am Ende des Schuljahres 1898/99:

I. Zoologische Sammlung.

	Stand im J. 1897/98.	Zuwachs im Jahre 1898/99.	Stand am Ende des Jahres 1898/99.
Wirbelthiere	258	7	258*
Andere Thiere	1348	6	1352*
Sonstige zoologische Gegenstände	130	0	129*
Modelle	15	0	15
Abbildungen	160	0	160

II. Botanische Sammlung.

Herbariumblätter	1054	0	1054
Sonstige botanische Gegenstände	44	0	44
Modelle	20	0	20
Abbildungen	92	0	92

III. Mineralogische Sammlung.

Naturstücke	1466	34	1387*
Krystallmodelle	251	6	257
Abbildungen	24	0	24

Prof. Otto Mayer.

* Die geringere Anzahl der Naturobjecte erklärt sich daraus, dass ein grosser Theil derselben zufolge L.-Sch.-R.-Erlasses vom 8. Juli 1896, Z. 1891 dem k. k. Staats-Untergymnasium übergeben wurde.

D. Historisch-geographisches Cabinet.

Im Schuljahre 1898/99 wurden folgende Lehrmittel angeschafft:

1. Haardt, Planigloben in Mappe. — 2. Kiepert, Alt-Gallien nebst Theilen von Britannien und Germanien in Mappe. — 3. Kiepert, Wandkarte der Reiche der Perser und Macedonier. — 4. Haardt, Schulwandkarte von Europa. — 5. Chavanne, Wandkarte von Asien. — 6. Wagner, Wandkarte des deutschen Reiches und seiner Nachbargebiete. — 7. Kiepert, Politische Wandkarte von Nord-Amerika. — 8. Kiepert, Politische Wandkarte von Süd-Amerika. — 9. Haardt, Nordpolarkarte in Mappe. — 10. Lohmeyer, 4 Wandbilder für den Geschichtsunterricht, III. Serie. — 11. Kiepert, Wandkarte von Alt-Griechenland in Mappe. — 12. Kiepert, Wandkarte von Alt Italien. — 13. Haardt, Wandkarte der Alpen (Schulausgabe). — 14. Kiepert, Wandkarte des römischen Reiches.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung:

- a) 80 Bilder für den Geschichts- und 29 Bilder für den geographischen Unterricht.
- b) 40 geschichtliche und 46 geographische Wandkarten.
- c) 3 Globen und 3 Reliefdarstellungen.
- d) 4 Alpenansichten auf Carton.

Prof. Cornel K o z a k.

E. Archäologisches Cabinet.

Neuanschaffungen:

1. Bilder: Seemanns Wandbilder, Meisterwerke der bildenden Kunst, 10. Lief.
 2. Hilfsbücher: Archäologischer Anzeiger: 1898, 2, 3, 4; 1899, 1. — Erläuterungen zu Seemanns Wandbildern von G. Warnecke. 2. Hälfte. Leipzig. Seemann, 1899.
 — Das griechische Theater. Beiträge zur Geschichte des Dionysos-Theaters in Athen und anderer griechischer Theater von W. Dörpfeld und E. Reisch Mit 12 Tafeln und 99 Abbildungen im Text. Athen, Barth und Hirst, 1896. — Italien, Ansichten und Streiflichter von Victor Hehn. 5. Aufl. Berlin, Bornträger 1896.

Geschenke:

Conze, Jahresbericht über die Thatigkeit des kaiserlich deutschen archäologischen Institutes.

Diapositive (angefertigt vom Gymnasiasten Basilius R. von Grigorcea):
 Sicilien: Messina (Panorama, Marina); Scylla; Selinunt (Heratempel, Apollotempel [2], Acropolis); Solunt (Ruinen); Syracus (Panorama, Theater, Euryalus [2]. Arethusa, Cyane, Steinbrücke); Trapani (Panorama); Taormina (Theater); Segesta (Tempel); Cefalu (Kathedrale); Girgenti (Concordiatempel von außen, von innen, Panorama und Zeustempel, Tempel der Juno Lacinia, Sarkophag).

Stand der Sammlung am Schlusse des Schuljahres 1898/99:

a) Wandtafeln	5 Nummern	
b) Diapositive	163	"
c) Aufgezogene Photographien	132	"
d) Gipse	19	"
e) Gefäße	19	"
f) Reliefs	1	"
g) Gewänder	7	"

<i>h)</i> Modelle	15 Nummern
<i>i)</i> Prähistorisches	3 "
<i>k)</i> Bilder, Lichtdrucke etc.	131 "
<i>l)</i> Originalien	19 "
<i>m)</i> Inschriftenabklatsche	4 "
<i>n)</i> Hilfsbücher (mit Ausschluss der aus der Lehrerbibliothek und der Programmsamm- lung entlehnten und dort inventierten	13 Werke in 16 Bänden.

Auch heuer stellte der Custos aus seinen Sammlungen Photographien, Anticaglien, Inschriftenabklatsche, Münzen, Pläne, Zeichnungen, Bilder und wichtige Gesteinsarten je nach Bedarf für den Unterricht bei, machte besonders in den von ihm supplierten Lehrstunden die Schüler mit der archäologischen Sammlung bekannt und hielt für einzelne Classen Vorträge mit Lichtbilderprojectionen über antikes Theater, das antike Haus (Pompeji), Tempel, Akropolis von Athen, Forum Romanum u. a.

Prof. Dr. A. Polaschek.

F. Münzensammlung.

Diese wurde im abgelaufenen Schuljahre um 28 Münzen, 157 Doubletten und 7 Banknoten, und zwar durch Schenkungen vermehrt.

Auch in diesem Jahre erwies sich Herr Stadtarzt Dr. Flinker als der opferwilligste Förderer der noch jungen Sammlung, denn er spendete 23 Münzen und 3 Banknoten, darunter 6 schön erhaltene Silber- und 2 wertvolle römische Münzen. Ferner erhielt die Sammlung 7 Stück von Prof. Bumbacu und Beiträge von folgenden Schülern: Aus der III. A: Faulhaber (6), Kindler (2 und 1 Bankn.), Krauss (1), Müller (5); aus der III. B: Josefowicz (4 und 2 Bankn.), Koller (10), Merdinger (6), Mukařovsky (40 und 1 Bankn.), Rubinstein (3), Wertb (18); aus der V. A: Fischbach (3), Woloszczuk (2); aus der V. B: Koropatnicki (31); aus der VI. A: Biskupski (4); aus der VI. B: Goldlust (2), Hornstein (1); aus der VII. B: Kassner (1), Quirsfeld (2), Ternbach (5); Thür (7, gut erhaltene röm. und türk.), Załoziecki (2).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 618 Stück Münzen und Medaillen, 839 Doubletten, 20 Banknoten.

Prof. A. Mikulicz.

G. Mathematische Lehrmittel.

Zwei große Zirkel aus Birnbaumholz mit Messingbeschlagn. — Zwei Dreiecke. — Zwei Transporteure.

Prof. Epiphanias v. Tarnowiecki.

H. Lehrmittel für das Zeichnen.

Im Schuljahre 1898/99 wurde nichts angeschafft.

I. Lehrmittel für den Gesang.

Durch Kauf:

1. Czaykowski, Liturgie — 2. Kiszakiewicz, Liturgie. — 3. Reimann, Messe.
Partitur und 61 St. Stimmen. — 4. Mende, Liederbuch 12 St. Hans Horner.

K. Lehrmittel für das Turnen.

Keine Neuanschaffung: dagegen wurden sämtliche Seile ausgewechselt.

VI. Unterstützung der Schüler.

A. Stipendien.

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Classe	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdecretes	Jährlicher Betrag	
					fl.	kr.
1	Janicki Victor .	I. a	Beamtenvereinsstipendium.	Beamtenverein vom 26. Oct. 1898, Z. 47563.	30	—
2	Krauss Erwin .	I. a	dto.	dto.	40	—
3	Sternberg Herm.	I. c	Jakob Rosenzweigesches Stipendium.	L.-Reg. vom 4. März 1899, Z. 4590.	50	—
4	Diakon Peter .	I. d	Kimpolunger Kaiser Franz-Josef-Jubiläumstiftung.	Verleihungscomité, 30. Nov. 1898 (ohne Zahl).	25	—
5	Canter Theodor .	II. a	Kaiser Franz-Josefs-Vereins-Stipendium.	27. Nov. 1898, Z. 20.	50	—
6	Gabe Schmiel .	II. a	dto.	dto.	50	—
7	Kogut Johann .	II. a	dto.	dto.	50	—
8	Lerner Mordko .	II. a	dto.	dto.	50	—
9	Frank Adolf . .	II. b	Beamtenvereins-Stipendium.	Conferenz v. 14. Oct. 1898, Z. 1174.	60	—
10	Lebouton Max .	II. b	Finanz-Stipendium.	Finanzinspectorat v. 19. Aug. 1898, Z. 9004.	100	—
11	Teleaga Gabriel .	II. b	wie sub Nr. 5.	wie sub Nr. 5.	80	—
12	Turzański Alex.	II. b	Finanz-Stipendium.	Finanzinspectorat v. 7. Aug. 1898, Z. 4911.	100	—
13	Vonau Philipp .	II. b	Wickenhauser'sches Stipendium.	L.-Sch.-Erl. v. 4. Nov. 1898, Z. 5086.	42	—
14	Wasowicz Oswald	II. b	Finanz-Stipendium.	Finanzinspectorat v. 13. Jänner 1899, Z. 15419.	100	—
15	Chotinceanu Eus.	III. a	wie sub Nr. 5.	wie sub Nr. 5.	50	—
16	Cojocariu Georg	III. a	dto.	dto.	50	—
17	Galenowski Eus.	III. a	dto.	dto.	80	—
18	Marko Basil . .	III. b	dto.	dto.	50	—

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Classe	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdecretes	Jährlicher Betrag	
					fl.	kr.
19	Miski Andreas .	IV. a	Andreas v. Gaffenko- sches Stipendium.	L.-Aussch. v. 4. Jänner 1898, Z. 4773 ex 1897.	50	—
20	Täuber Theodor .	IV. b	Eisenbahnbeamten- Vereins-Stipendium.	Zuschr. d. Eisenbahn- Betriebsdir. Stanislaw v. 7. Oct. 1895, Z. 37946.	100	—
21	Tudan Eusebius .	IV. b	wie sub Nr. 5.	wie sub Nr. 5.	50	—
22	Ciobotariu Nikol.	V. a	Agnes v. Popovici- sches Stipendium.	Rumän. Societät v. 19. Febr. 1898 (ohne Zahl).	50	—
23	Csáto Eduard .	V. a	Eisenbahn-Stipendium und Erziehungs- beitrag.	Zuschr. d. Generaldir. d. Staatsbahnen vom 27. Sept. 1895, Z. 135994	100	—
24	Eipert Peter . .	V. a	Josef König'sches Stipendium.	L.-Sch.-Erl. v. 13. Oct. 1898, Z. 4632.	56	70
25	Kofler Franz . .	V. a	wie sub Nr. 5.	wie sub Nr. 5.	50	—
26	Vitenco Basil .	V. b	gr.-or. Rel.-Fonds- Stipendium.	L.-Reg. v. 10. Dec. 1897, Z. 22961.	80	—
27	Balicki Nikolaus	VI. a	Peter Celewicz'sches Stipendium.	Narodni Dim in Lemberg v. 8. März 1899, Z. 1186.	100	—
28	Brenner Alfred .	VI. a	wie sub Nr. 5.	wie sub Nr. 5.	50	—
29	Frank Stefan .	VI. a	Finanz-Stipendium.	Fin.-Dir. v. 16. Nov. 1897, Z. 22026.	150	—
30	Hopp Waldemar	VI. a	wie sub Nr. 5.	wie sub Nr. 5.	50	—
31	Pochmarski Isid.	VI. b	dto.	dto.	80	—
32	Strejac Basil . .	VI. b	wie sub Nr. 19.	wie sub Nr. 19.	80	—
33	Woloschenko St.	VI. b	Eleazar Sosnowicz- sches Stipendium.	Gr.-or. Consistor. v. 28. März 1895, Z. 873.	50	40
34	Artymowicz Ad.	VII. a	Johann v. Artymowicz- sches Stipendium.	L.-Aussch. Lemberg v. 19. Nov. 1895, Z. 65308.	45	—
35	Danezul Wladim.	VII. a	Peter Wojnarski'sches Stipendium.	L.-Reg. v. 11. Nov. 1894, Z. 20036.	42	—
36	Rosenblatt Chaim	VII. a	Markus Zucker'sches Stipendium.	L.-Aussch. v. 4. Mai 1897, Z. 1616.	68	88
37	Schiffer Sruł . .	VII. a	dto.	L.-Aussch. v. 27. März 1895, Z. 1397.	68	88

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Classe	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdecretes	Jährlicher Betrag	
					fl.	kr.
38	Feodoreczuk Stan.	VII. b	wie sub Nr. 5.	wie sub Nr. 5.	80	—
39	Kinzbrunner H.	VII. b	dto.	dto.	50	—
40	Weiss Brunno	VII. b	wie sub Nr. 24.	wie sub Nr. 24	56	70
41	Lebouton Alois	VIII. a	Finanz-Stipendium.	Finanzinspectorat v. 26. Nov. 1895, Z. 13419.	150	—
42	Steinhaus Alfred	VIII. b	wie sub Nr. 36.	L.-Aussch. v. 26. Nov. 1895, Z. 4851.	68	88
43	Wiszniowski Joh.	VIII. b	Finanz-Stipendium.	Fin.-Min.-Erl. v. 26 Juni 1896, Z. 39787.	150	—

B. Locales Unterstüßungswesen.

I. Kaiser Franz-Josef-Verein zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler am Staats-Obergymnasium.

I. Ausweis

über das Stammvermögen des Kaiser Franz-Josef-Vereines am 31. December 1898.

1. Eine auf den Namen des Vereines vinculierte bukowiner Propinations-Schuldverschreibung Nr. 355 im Nominalwerte von 5000 fl., Zinsenbetrag halbjährig 125 fl. 5000 fl. — kr.
2. Sieben ebenso vinculierte bukowiner Propinations-Schuldverschreibungen à 1000 fl. (Nr. 664, 931, 1087, 1354, 1842, 1966, 1048) im Nominalwerte von 7000 fl., Zinsenbetrag halbjährig 175 fl. 7000 " — "
3. Eine ebenso vinculierte bukowiner Propinations-Schuldverschreibung (Nr. 863) im Nominalwerte von 500 fl., Zinsenbetrag halbjährig 12 fl. 50 kr. 500 " — "
4. Eine bukowiner Propinations-Schuldverschreibung Nr. 5420 im Nominalwerte von 100 fl., Zinsenbetrag halbjährig 2 fl. 50 kr. 100 " — "
5. Eine auf den Namen des Vereines vinculierte 5%ige Staatsschuldverschreibung im Nominalwerte von 1650 fl., ddto. Wien, 1. Februar 1873, Nr. 82302, Zinsenbetrag halbjährig 34 fl. 65 kr. 1650 " — "
6. Ein ebenso vinculiertes Los vom Jahre 1860 per 500 fl. ö. W., Serie-Nr. 3799, Gewinn-Nr. 17, Zinsenbetrag halbjährig 10 fl. 500 " — "
7. Ein Clary-Los per 40 fl. C.-M. Nr. 33063 40 " — "
8. Ein Palfy-Los per 40 fl. C.-M. Nr. 15697 40 " — "
9. Ein Rudolfs-Stiftungs-Los per 10 fl., Serie 135, Nr. 21 . . . 10 " — "

10. Drei Stück österr. Notenrente à 100 fl. (Nr. 200353, 327634, 35104)		
Zinsbetrag halbjährig 6 fl. 30 kr.	300 fl.	— kr.
11. Zwei auf den Namen des Vercines vinculierte 4%ige Schuldverschreibungen des Herzogthums Bukowina à 2000 Kronen, Nr. 3106 und 3107, Zinsbetrag halbjährig 40 fl.	2000 „	— „
12. Ein Stück 4%ige Schuldverschreibung des Herzogthums Bukowina Nr. 107 per 1000 Kronen	500 „	— „
13. Vier Stück ungarische Hypothekenbank-Prämien-Obligationen à 100 fl. (Serie 2062, Nr. 32, 33 und 34; Serie 3475 Nr. 63)		
Zinsbetrag halbjährig 8 fl.	400 „	— „
14. Zwei Stück österr. Notenrente im Nominalwerte von je 1000 fl. (Nr. 263245 und 198969), Zinsbetrag halbjährig 42 fl.	2000 „	— „
15. Ein bukowiner Sparcassebuch (Nr. 41755) lautend auf	531 „	— „
Summe	20571 fl.	35 kr.

II. Rechnungsabschluss.

A. Einnahmen und Ausgaben.

a) Einnahmen.

1. Cassarest vom Jahre 1897	15 fl.	— kr.
2. Subvention der löbl. bukowiner Sparcasse	500 „	— „
3. Subvention des hohen bukowiner Landtages	75 „	— „
4. Spende des Czernowitzer Spar- und Vorschussesconsortiums des Beamtenvereines	120 „	— „
5. Spende der Frau Alma von Poliakoff	100 „	— „
6. Spende Sr. Duchlaucht Fürst Zdenko Lobkowitz	20 „	— „
7. Spende der Frau J. T.	6 „	— „
8. Spende des Herrn Wilhelm Badian	5 „	— „
9. Reinertrag der im Gymnasium veranstalteten Alexandrifeier	81 „	60 „
10. Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder	225 „	20 „
11. Zinsen der Wertpapiere	910 „	90 „
12. Aus der Sparcasse behoben	933 „	20 „
Im ganzen	2991 fl.	90 kr.

b) Ausgaben.

1. 14 Stipendienraten à 25 fl. und 2 à 40 fl. für das II. Semester des Schuljahres 1897/8	430 fl.	— kr.
12 Stipendienraten à 25 fl. und 4 à 40 fl. für das I. Semester des Schuljahres 1898/9	460 „	— „ ¹⁾
2 1 Stück Mairerente (Nr. 198969) im Nominalwerte von 1000 fl. (C. W. 101.975) sammt Zinsen und Steuer	1023 „	17 „
3. In der Sparcasse angelegt	989 „	30 „
4. Entlohnung des Dieners für die Einhebung der Mitgliederbeiträge	21 „	60 „

¹⁾ Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurden an Stelle zweier Vereinsstipendien à 50 fl. zwei Regierungsjubiläums-Stipendien à 80 fl. gegründet, welche am 2. December 1898 zur Verleihung gelangten. Der Verein verleiht gegenwärtig jährlich 12 Stipendien à 50 fl. und 4 Regierungsjubiläums-Stipendien à 80 fl.

5. Drucklegung des Jahresberichtes über das Jahr 1897	3 fl. 50 kr.
6. Regieauslagen	5 „ 24 „
7. Handunterstützungen	20 „ — „
Im ganzen	<u>2952 fl. 81 kr.</u>

c) Bilanz.

Bei einer Einnahme von	2991 fl. 90 kr.
und einer Ausgabe von	<u>2951 „ 81 „</u>
ergibt sich ein Cassarest von	39 fl. 09 kr.

Die vorstehende Rechnung wurde von den Rechnungsrevisoren, den Herren Dr. Johann Dornbaum und Naftali Tittinger, am 11. Februar l. J. geprüft und für richtig befunden.

B. Stand des Vermögens.

Dasselbe bestand am 31. December 1897 aus Wertpapieren im Nominal-

werte von	19040 fl. — kr.
und zwei Sparcassebüchern lautend auf	<u>491 „ 63 „</u>
Im ganzen	19531 fl. 63 kr.

Am 31. December 1898 bestand das Stammcapital aus Wertpapieren

im Nominalwerte von	20040 fl. — kr.
und einem Sparcassebuche lautend auf	<u>531 „ 35 „</u>
Im ganzen	20571 fl. 35 kr.

Es stellt sich somit das Gesamtvermögen am 31. December 1898 folgendermassen dar :

a) Stammcapital in Wertpapieren und einem Sparcassebuche	20571 fl. 35 kr.
b) Bargeld	<u>39 „ 09 „</u>
Im ganzen	20610 fl. 44 kr.

Vom Ausschusse des Kaiser Franz-Josef-Vereines.

Czernowitz, 20. März 1899.

Vereinsobmann :

Regierungsrath **H. Klauser.**

Vereinscassier :

Lyceal-Director Prof. Dr. **J. Frank.**

Vereinssecretär :

Prof. **Ep. v. Tarnowiecki.**

III. Ausweis

über den Stand der Ehrenmitglieder, Gründer und beitragenden Mitglieder des Kaiser-Franz Josef-Vereines im Jahre 1898.

a) Ehrenmitglieder:

Herr **Klauser Heinrich**, k. k. Regierungsrath.

„ **Dr. Kochanowski Anton**, Freiherr von, Bürgermeister.

b) Gründer:

Der hochwürdigste Herr **Czuperkowiez Arcadius**, Erzbischof und Metropolit.
Hochwürden Herr **Calinescu Myron**, Archimandrit.

Herr **Anton Dr. Kochanowski**, Freiherr von, Bürgermeister.

Der hochwürdigste Herr **Basil von Repta**, Bischof von Radautz und Generalvicar.

c) Mitglieder:

		Jahresbeitrag
1.	Herr Badian Wilhelm, Banquier	fl 4 —
2.	„ Barber Jacob, Realitätenbesitzer	„ 4 —
3.	„ Brüll Josef, Cassier der k. k. Staatsbahnen	„ 4 —
4.	„ Brunstein A. M., Kaufmann	„ 4 —
5.	„ Bujor Theodor, k. k. Gymnasialprofessor	„ 4 —
6.	„ Dr. Dornbaum Johann, Advocat	„ 4 —
7.	„ Dr. Frank Josef, k. k. Gymnasialprofessor und Lyceal-Director	„ 4 —
8.	„ Fürth Felix, Freiherr von	„ 4 —
9.	„ Dr. Goldenberg Max, Advocat	„ 4 —
10.	„ Goldenberg Sigmund, Gutsbesitzer	„ 5 —
11.	„ Grigorcea Modest, Ritter von, Grossgrundbesitzer in Karapczui	„ 5 —
12.	„ Klauser Heinrich, k. k. Regierungsrath und Gymnasialdirector	„ 4 —
13.	„ Dr. Kochanowski Anton, Freiherr von, Bürgermeister	„ 10 —
14.	„ Dr. Kolm Julius, k. k. Finanz-Obercommissär	„ 4 —
15.	„ Langenhan Friedrich, Handelskammer-Präsident	„ 4 —
16.	„ Mayer Otto, k. k. Gymnasialprofessor	„ 4 —
17.	„ Neunteufel Franz, k. k. Professor an der Staatsgewerbeschule	„ 4 —
18.	„ Dr. Philipowicz Wladimir, Primararzt	„ 4 —
19.	„ Popovici Eusebius, k. k. Universitätsprofessor	„ 4 —
20.	„ Dr. Pribram Richard, k. k. Universitätsprofessor	„ 5 —
21.	„ Dr. Reiss Eduard, Advocat und Vicebürgermeister	„ 4 —
22.	„ Rosenzweig Leo, Rentier	„ 10 —
23.	„ Dr. Rott Josef, Advocat und Landeshauptmann-Stellvertreter	„ 4 —
24.	„ Schwaiger Norbert, k. k. Gymnasialprofessor	„ 4 —
25.	„ Skobielski Johann, k. k. Gymnasialprofessor	„ 4 —
26.	„ Steinhaus Adolf, Volksschullehrer	„ 4 —
27.	„ Dr. Strzelbieki Adolf, Advocat	„ 4 —
28.	„ Tarnowiecki Epiphanius, von, k. k. Gymnasialprofessor	„ 4 —
29.	„ Tittinger David, Rentier	„ 5 —
30.	„ Tittinger Naftali, Rentier	„ 5 —
31.	„ Dr. Tumlirz Karl, k. k. Landesschulinspector	„ 5 —
32.	„ Dr. Wachtel Jacob, Advocat	„ 5 —
33.	„ Wisłocki Josef, k. k. Hofrath	„ 4 —
34.	„ Wolf Karl, k. k. Gymnasialprofessor	„ 4 —
35.	„ Würfl Christoph, k. k. Schulrath und Gymnasialdirector in Linz	„ 4 —
36.	„ Dr. Freundlich, Landesadvocat	„ 4 —
37.	„ Öhl Josef, k. k. Landesgerichtsrath	„ 4 —
38.	„ Schweiger Leopold, k. k. Professor	„ 4 —
39.	„ Meyer Jacob, Kaufmann	„ 4 —
40.	„ Orenstein Samuel, Grossgrundbesitzer	„ 5 —
41.	„ Kolazy Johann, k. k. Hofrath	„ 5 —
42.	„ Barleon Moriz, k. k. Landesregierungsrath	„ 5 —
43.	„ Goldlust Heinrich, Kaufmann	„ 4 —
44.	„ Bratkowski Leon, Gutsbesitzer	„ 4 —
45.	„ Dr. Barber Bernhard, k. k. Landesgerichtsrath	„ 5 —
46.	„ Schnirch Moriz, Grossgrundbesitzer	„ 5 —
47.	„ Kiebel Aurel, k. k. Professor	„ 4 —

11. Schulerlade.

Verwalter: Director Regierungsrath H. Klaus er, Prof. Otto Mayer (Cassier) und Prof. C Kozak (Bibliothekar).

1. Cassabericht über das Schuljahr 1898/99.

A. Einnahmen.

1. Cassarest vom Schuljahre 1897/98	220 fl. 82 kr.
2. Aus dem Fonde der Spielgelder zum Zwecke der Anschaffung von Badekarten	40 „ — „
3. Spende des christl. deutschen Vereines zur Anschaffung von Lehrbüchern	10 „ — „
4. Spende des Herrn Prof. Norbert Schwaiger	2 „ 75 „
5. Ergebnis der statutenmässigen Sammlung im I. Semester	188 „ 30 „
6. „ „ „ „ „ II. „	189 „ 55 „
Gesamteinnahme	651 fl. 42 kr.

Zu den im Voranstehenden ausgewiesenen Beiträgen, die sich durch die im 1. und 2. Semester eingeleiteten Sammlungen ergaben, steuerten die einzelnen Classen bei:

C l a s s e	Im 1. Semester		Im 2. Semester		Ganzjähr. Beitrag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I. a	15	28	14	10	29	38
I. b	9	11	8	20	17	31
I. c	4	50	7	95	12	45
I. d	3	86	3	25	7	11
II. a	10	15	10	75	20	90
II. b	21	20	24	50	45	70
III. a	5	75	7	10	12	85
III. b	8	55	7	95	16	50
IV. a	9	75	4	10	13	85
IV. b	10	80	13	90	24	70
V. a	14	65	13	75	28	40
V. b	14	35	8	90	23	25
VI. a	8	35	8	75	17	10
VI. b	10	—	11	90	21	90
VII. a	7	—	8	70	15	70
VII. b	10	40	10	45	20	85
VIII. a	5	20	6	—	11	20
VIII. b	19	40	19	30	38	70
	188	30	189	55	377	85

B) Ausgaben:

1. Unterstützungen an Schüler in 101 Fällen	364 fl 30 kr.
2. Ankauf von Lehrbüchern für die Bibliothek der Schülerlade	63 „ 57 „
3. Einband der Bücher	12 „ 60 „
4. Schreibrequisiten	2 „ 40 „
5. 4 Paar Turnschuhe	2 „ 80 „
6. Badekarten für unbemittelte Schüler	40 „ — „
7. Regieauslagen	— „ 84 „
Gesammtausgabe	486 fl. 51 kr.

C) Bilanz:

Bei einer Einnahme von	651 fl. 42 kr.
und einer Ausgabe von	486 „ 51 „

verbleibt der Betrag von 164 fl. 91 kr.

als activer Cassarest, welcher gemäss § 3 der Statuten für den Beginn des nächsten Schuljahres für Unterstützungen reserviert wird.

2. Bücherstand der Schülerlade.

Am Schlusse des Schuljahres 1897/98 zählte die Bibliothek der Schülerlade	1053 Bände.
Davon wurden als defect oder infolge Neueinführung ausgeschieden	67 „

Es verblieben somit 986 Bände

Dazu kamen im Laufe des Schuljahres 1898/99 durch Schenkung:

a) Von der Verlagshandlung Karl Gräser in Wien	32 Bände.
b) Von der Verlagshandlung F. Tempsky in Prag	14 „
c) Von der Verlagshandlung Alfred Hölder in Wien	12 „
d) Von der Verlagshandlung Karl Gerold's Sohn in Wien	8 „
e) Von der Verlagshandlung Pichler's Witwe und Sohn in Wien	6 „
f) Vom Director Scheller in Prosnitz	3 „
g) Vom Professor der Anstalt C. Kozak	3 „
h) Von den Schülern der Anstalt	20 „
i) Von dem christlich-deutschen Vereine in Czernowitz	12 „
Ferner wurden durch Kauf erworben	48 „

Es zählt demnach die Büchersammlung der Schülerlade gegenwärtig 1144 Bände.

Im verflossenen Schuljahre wurden 268 Schüler mit 925 Büchern betheilt.

III. Sonstige Unterstützungen.

Das hochw. gr.-or. Consistorium übermittelte den Betrag von 200 fl. zur Vertheilung unter arme Schüler gr.-or. Confession.

Mit Anerkennung verdient noch hervorgehoben zu werden, dass mehrere jugendfreundliche Aerzte kranke unbemittelte Schüler unentgeltlich behandelten, ferner dass diesen von der Apotheke des Herrn Dr. Josef Barber die Medicamente unentgeltlich verabreicht wurden.

Allenedlen Spendern und Wohlthätern der studierenden Jugend sei hiemit der ergebenste Dank gesagt.

VII. Maturitätsprüfung.

1. Im Schuljahre 1897/98.

a) Ergebnis der Prüfung.¹⁾

Kategorie der Abiturienten	Schriftlich geprüft wurden	Davon zum		Zurückgeblieben			Reif erklärt			Unreif ²⁾			% reif		
		2	3.	krankheitshalber	wegen ungenügenden- der Semestralnot.	wegen ungenügenden- der schriftlichen Arbeiten	mit Auszeichnung	einfach	nach wiederholter Prüfung	Summe	auf ein Jahr	ohne Termin	für immer	Summe	von der Gesamt- zahl der Ange- meldeten
		Male													
Öffentliche .	44	1	—	—	4	2	3	30	2	35	5	—	—	5	79.5
Privatisten .	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	100
Externisten .	16	10	—	1	—	6	—	3	3	6	3	6	—	9	37
Summe . .	61	11	—	1	4	8	3	34	5	42	8	6	—	14	68.85

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1898 approbierten
Abiturienten.

Post-Zahl	N A M E	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter, Jahre	Dauer der Gym- nasialstudien, Jahre	Prüfungs- Ergebnis	Gewählter Beruf
1	Adler Itzehok . .	Czernowitz, Bukowina	21	11	reif	Conservatorium
2	Badian Josef . . .	" "	19	9	"	Medicin
3	Becker Ferdinand .	" "	18	8	"	Elektrotechnik
4	Berger Jakob . . .	Alt-Mamajestie "	23	priv.	"	Jus
5	Blaukopf Moriz . .	Czernowitz, "	18	8	"	"
6	Czerwenka Waldemar	Piatra, Rumänien	17	8	"	Orientalische Akademie
7	David Abraham . .	Czernowitz, Bukowina	20	9	"	Amt
8	Fara Johann . . .	" "	21	8	"	Jus

¹⁾ Im Sommer- und Herbsttermine zusammengekommen.

²⁾ Einschliesslich der wegen 4 schlechter schriftlicher Arbeiten Zurückgewiesenen.

Post-Zahl	N A M E	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter, Jahre	Dauer der Gym- nasialstudien, Jahre	Prüfungs- Ergebnis	Gewählter Beruf
9	Finkelstein Max .	Jassy, Rumänien	19	9	reif	Medicin
10	Flinker Leibisch .	Czernowitz, Bukowina	20	10	"	Handels- akademie
11	Geringer Rubin . .	Zaleszczyki, Galizien	20	9	"	Jus
12	Grünberg Eisig . .	Czernowitz, Bukowina	21	9	"	"
13	Haczek Otto . . .	" "	18	8	"	Philosophie
14	Halicki Emil . . .	" "	20	Exter.	"	Jus
15	Hawelka Rudolf .	Jakobeny, "	24	"	"	"
16	Herşcu Lupu . . .	Pancin, Rumänien	19	8	"	"
17	Herzberg Hersch .	Czernowitz, Bukowina	21	9	"	"
18	Hinghofer Hermann	Hermannstadt, Siebenb.	17	8	"	Philosophie
19	Höfling Hermann .	Molodia, Bukowina	22	9	"	Amt
20	Józefowicz Cajetan .	Zahorby, "	19	8	"	Medicin
21	Kinsbrunner Mendel	Czernowitz, Bukowina	19	8	reif mit Auszeich.	Jus
22	Kinsbrunner Berl .	" "	19	8	reif	"
23	Kirilowicz Boris .	" "	22	Exter.	"	"
24	Kirschbaum Feiwl .	" "	19	8	"	Medicin
25	Kirschen Heinrich .	Jassy, Rumänien	19	8	"	Handels- akademie
26	Knittel Franz . .	Czernowitz, Bukowina	19	9	"	Jus
27	Kohut Leon . . .	Czernowitz, Mana- steriska, Bukowina	20	8	"	Philosophie
28	Landau Wilhelm .	Krakau, Galizien	18	8	"	Jus
29	Löwenschuss Berl .	Czernowitz, Bukowina	18	Exter.	"	"
30	Mayer Otto . . .	Alt-Fratautz, "	20	8	"	"
31	Mehrer Ludwig . .	Sniatyn, Galizien	19	8	"	"
32	Piątkiewicz Kasimir	Kolomea, "	19	9	"	Eisenbahnwesen
33	Piątkiewicz Thaddäus	" "	20	9	"	Theologie
34	Romaszkan Josef .	Petlikowce, "	19	9	"	Bodencultur- Hochschule
35	Schmetterling Markus	Czernowitz, Bukowina	19	9	"	Jus
36	Szuchiewicz Paul .	Broskoutz, "	18	8	"	"
37	Tarnawski Theophil	Rarancze, "	19	9	"	Medicin
38	Terkel Abraham Moses	Czernowitz, "	18	8	reif mit Auszeich.	Jus
39	Terlecki Clemens .	" "	20	10	reif	"
40	Teutul Peter . . .	Piedekoutz, "	21	8	"	Theologie
41	Thaler Moses . . .	Czernowitz, "	18	8	reif mit Auszeich.	Philosophie
42	Wilczyński Josef .	" "	18	8	reif	Jus

2. Im Schuljahre 1898/99.

Im Sommertermine 1899 meldeten sich zur Maturitätsprüfung sämtliche 66 Schüler der VIII. Classe (65 öffentliche und 1 Privatist) und 6 Externisten. Die schriftliche Prüfung fand in der Zeit vom 8. bis 13. Mai in 3 Abtheilungen statt, von denen die II. und III. Abth. (VIII. B) dieselben Themen erhielten.

Themen für die schriftliche Maturitätsprüfung.

A. Abtheilung I.

Übersetzung ins Lateinische:

Aus K. Fr. Süpfle's Aufgaben zu lat. Stilübungen I. Theil Nr. 366 (22 Zeilen): „Ciceros vergebliche Friedensvermittlung zwischen Caesar und Pompeius.“

Übersetzung aus dem Lateinischen:

Cic. Tusc. disput. V., cap. 2, § 5 „vitiorum . . .“ bis § 6.

Übersetzung aus dem Griechischen:

Plat. Gorgias cap. 80 von „Ὁ Θάνατος τυγχάνει ὄν“ (524 B) bis „καὶ οὐλῶν μεστὴν ὑπὸ ἐπιτοκίων καὶ ἀδικίας“ und mit Auslassung des Anfangs von 525 A den letzten Satz: „ἰδὼν δὲ . . .“ bis „τὰ προσήκοντα πάθη“ (zus. 30 Zeilen).

Deutscher Aufsatz:

„Nicht allein das Angeborene, sondern auch das Erworbene ist der Mensch.“ (Göthe).

Rumänischer Aufsatz (1 Abth.):

Cari evenimente istorice au inaugurat evul nou?

Ruthenischer Aufsatz (1 Abth.):

З літератури народа можна сам нарід пізнати.

Mathematik:

1. Es gibt zwei Reihen, eine arithmetische und eine geometrische. Beide stehen in der Beziehung zu einander, dass das erste Glied der arithmetischen Reihe um 1 größer ist als das erste Glied der geometrischen Reihe, dass ferner das zweite Glied der arithmetischen Reihe auch um 1 größer ist als das zweite Glied der geometrischen Reihe, dass schließlich die dritten Glieder beider Reihen gleich sind und dass das vierte Glied der geometrischen Reihe um 3 größer ist als das vierte Glied der arithmetischen Reihe. Welches sind diese gedachten Reihen?

2. Jemand versichert sein Leben am Anfang des 30. Jahres mit 6000 Kronen und zahlt dafür am Anfang eines jeden Jahres eine Prämie von 100 Kronen. Wenn er nun bald nach Beginn des 71. Jahres stirbt, was gewinnt oder verliert die Bank, die Zinsen zu 4% gerechnet?

3. Ein gerader Kegel, dessen Grundflächenradius r (6.5) und dessen Seitenlinie gleich dem Durchmesser ist, soll durch eine zur Grundfläche parallele Ebene so zerlegt

werden, dass beide entstehenden Körpertheile gleiche Oberflächen haben. Wie groß ist die Seite des abgeschnittenen Kegels?

4. Es ist der Inhalt der von den beiden positiven Parameterhälften, dem dazu gehörigen Bogen und der Abscissenachse begrenzten Fläche der Ellipse $100 y^2 + 25 x^2 = 2500$ zu berechnen.

B. Abtheilungen II und III.

Übersetzung ins Lateinische:

Der Tod des Socrates (selbstverfasst).

Übersetzung aus dem Lateinischen:

Cic. in Verr. act. II., l. 5, cap 55 (§ 143 seqq.).

Übersetzung aus dem Griechischen:

Plat. Meno cap. XXIX „οὗτοι ἄρα μόνον . . .“ bis Anf. cap. XXX „καὶ οὐκ ἐξελάνουσιν.“

Deutscher Aufsatz:

Wie in Abtheilung I.

Mathematik:

Wie in Abtheilung I.

VIII. Wichtige Erlässe der vorgesetzten Behörden.

1. M.-E. v. 26. Aug. 1898, Z. 17668 Am Czernowitzer Staatsobergymnasium wird zur I. Classe eine Parallelabtheilung mit theilweise rumänischer Unterrichtssprache (in Religion, Latein, Mathematik und Rumänisch) errichtet.

2. M.-E. v. 30. Sept. 1898, Z. 24994. Die Eröffnung der 10. Parallelclasse am ho Obergymnasium wird bewilligt.

3. L.-Sch.-R.-E. v. 26. Februar 1899, Z. 866. Die Veranstaltung einer Göthefeier am ho Obergymnasium wird gestattet.

4. Absolventen der III. Volksschulclasse oder des 3. Schuljahres dürfen zur Aufnahmeprüfung nicht zugelassen werden. Eine durch unwahre Angaben erschlichene Zulassung zur Aufnahmeprüfung ist ungültig und zieht die Entfernung des Schülers von der Lehranstalt nach sich.

5. M.-E. v. 19. Mai 1899, Z. 12355. Aspiranten der k. k. Cadettenschulen dürfen bis 20. Sept. des betreffenden Schuljahres ohne Entrichtung des Schulgeldes, bezw. der Aufnahmestaxe und des Lehrmittelbeitrages das Gymnasium besuchen, oder erhalten eventuell nach vollzogener Aufnahme in eine Cadettenschule das eingezahlte Geld zurück.



Eine furchtbare Nachricht erschütterte am 10. September 1898 unser geliebtes Kaiserhaus, die treuen Völker der Monarchie, die ganze civilisierte Welt: Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, die edle, herrliche Frau, ist dem ruchlosen Anschläge eines elenden Meuchelmörders zum Opfer gefallen.

In Ehrfurcht werden alle Völker Österreich-Ungarns ihrer verehrten Kaiserin stets gedenken; wir aber erheben die Hände zum Schwure, aufs neue unverbrüchliche Treue gelobend unserem geliebten Kaiser, über dessen Haupt mehr Trauer und tieferes Weh gekommen ist, als ein ganzes Volk ertragen kann.



IX. Chronik.

Die Aufnahme der neu und wieder eintretenden Schüler, ferner die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen fanden am 1., 2. und 3. September 1898 statt.

Am 3. September wohnten die Schüler dem Eröffnungsgottesdienste bei, worauf die Disciplinarordnung und der Stundenplan verlesen wurde.

Am 4. September begann der regelmäßige Unterricht. Sofort nach Beginn des Unterrichtes wurden den Schülern die Vorschriften, betreffend die Schulgeldzahlung und die Verpflichtung, bei ansteckenden Krankheiten die Anzeige zu erstatten, ferner die Anordnungen, betreffend die Jugendspiele und die Freifächer, bekannt gegeben.

Mit dem Schuljahre 1898/99 trat die Lehranstalt in ein neues Stadium, da an den Unterclassen derselben Parallelabtheilungen mit theilweise rumänischer Unterrichtssprache errichtet wurden.

Der Professor Dr. Jos. Frank wurde zur Übernahme der Direction des Mädchenlyceums für unbestimmte Zeit beurlaubt.

An den Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin nahm das Gymnasium theil und hisste während der ganzen Trauerzeit die schwarze Fahne.

Am 4. October feierte die Lehranstalt das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.

Am 19. November wurde ein Trauergottesdienst abgehalten.

Am 2. December feierte das Gymnasium das 50jährige Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers. Nach Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes in allen Kirchen und im israelitischen Tempel, wo die heißesten Gebete um das Wohl unseres geliebten Kaisers zum Allerhöchsten emporstiegen, versammelte sich die Gymnasialjugend in dem festlich geschmückten Turnsaale der Anstalt, wo eine erhebende Schulfeyer stattfand.

Nach Abschluss derselben wurden die Mitglieder des Lehrkörpers durch den Director mit den Jubiläums-Erinnerungs-Medaillen theilt und die Schüler mit einer Festschrift beschenkt, ferner wurden — im Sinne des von Seiner Majestät geäußerten Wunsches — die aus diesem Anlasse gestifteten Stipendienbeträge den betreffenden Schülern übergeben. Hierauf begab sich der Director mit einigen Professoren ins Regierungsgebäude, um den Herrn Landespräsidenten zu bitten, die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche des Lehrkörpers an die Stufen des erhabenen Thrones Seiner Majestät gelangen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit theilte der Herr Landespräsident dem Director mit, dass Seine Majestät geruhen, den Director durch Verleihung des Regierungsraths-Titels und den Professor Dr. Anton Polaschek durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone auszuzeichnen.

Am 30. Jänner schloss mit der Vertheilung der Zeugnisse das I. Semester, am 3. Februar begann das II. Semester.

Am 9. April starb der Schüler der V. Classe Knisch Heinrich und am 26. Juni der Schüler der VII. Classe Rosenblatt Chaim. Ehre ihrem Andenken.

Am 2. Juni fand in der festlich geschmückten und mit der Büste des großen Dichters geschmückten Turnhalle eine Göthefeier statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen von den Schülern gesungenen Chor und durch einige Göthelieder, welche die Frau Prof. Gartner in ergreifender Weise vortrug, worauf Prof. Dr. H. Rump einen mit dem größten Beifall aufgenommenen Festvortrag hielt, in welchem derselbe das Wirken und die Bedeutung Göthes hervorhob. Auch den Abschluss der Feier bildete ein von den Schülern brav gesungener Chor.

Am 12. und am 26. Juni beehrte der Herr Landespräsident Baron Bourguignon in Begleitung des Herrn Landesschulinspectors Dr. C. Tumlirz die Anstalt mit einem Besuche, wohnte dem Unterrichte in einigen Classen bei, besichtigte die Bibliotheken und sämtliche Lehrmittelsammlungen und sprach sich über den Unterrichtserfolg, ferner über die Ordnung und Reinlichkeit im Schulgebäude höchst lobend aus.

Am 27. Juli begann unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Dr. C. Tumlirz die mündliche Maturitätsprüfung. Von den 41 zur mündlichen Prüfung zugelassenen Abiturienten erhielten 5 ein Zeugnis mit Auszeichnung, 27 wurden für reif, 3 für unreif erklärt, und 6 erhielten die Erlaubnis, die Prüfung aus 1 Lehrgegenstande nach den Ferien zu wiederholen.

Während des Schuljahres wurden die Schüler des röm.- und gr.-kath., ferner des gr.-or. Bekenntnisses dreimal zur heiligen Beichte und Communion geführt.

Am 15. Juli schließt nach Abhaltung eines Dankgottesdienstes mit der Vertheilung der Zeugnisse das Schuljahr.

X. Förderung der körperlichen Ausbildung und Gesundheitszustand der Schüler.

Der Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler wurde die größte Aufmerksamkeit gewidmet. In der Erreichung dieses Zieles wurde die Lehranstalt besonders durch den nunmehr obligaten Turnunterricht unterstützt. Die Wirkung desselben zeigte sich in der zunehmenden körperlichen Kraft und in der Frische des Geistes der Schüler.

Weiters wurde auf die Förderung der Reinlichkeit und auf zahlreichen Besuch des Eislaufens volle Rücksicht genommen.

Badekarten wurden in der Zeit vom 9. November 1898 bis 1. Juni 1899 d. i. an 20 Badetagen 822 verwendet. Darunter waren 398 vom Badehausbesitzer Herrn Agopsowicz bewilligte Freikarten, wofür ihm der beste Dank abgestattet wird, und 410 Badekarten, zu deren Anschaffung 40 fl. aus den Jugendspielbeiträgen und der Rest aus den Mitteln des Franz-Josefs-Vereines verwendet wurde, so dass in 808 Fällen arme Schüler unentgeltlich baden konnten.

Bäder wurden von den Schülern in nachstehender Anzahl genommen: I. Classe A: 60, I. Cl. B: 76, I. Cl. C: 52, I. Cl. D: 96, II. Cl. A: 120, II. Cl. B: 85, III. Cl. A: 46, III. Cl. B: 84, IV. Cl. A: 26, IV. Cl. B: 75, V. Cl.: 33, VI. Cl.: 12, VII. Cl.: 6 und VIII. Cl. A u. B: 48.

Die Ausgabe und Verrechnung der Badekarten, die Führung des Verzeichnisses der Badenden behufs Controle in sanitärer Hinsicht, sowie die Überwachung des Badehausbesuches besorgte in höchst aner kennenswerter Weise Prof. C. Kozak.

Die Theilnahme der Schüler am Eislaufen war eine sehr rege. Der löbl. Eislaufverein gewährte auch heuer den Schülern ermäßigte Eislaufkarten zu 3 fl. und stellte den Vereins-Eisplatz an Sonn- und Feiertagen den Schülern unentgeltlich zur Verfügung.

Die Jugendspiele wurden eifrig gepflegt. Das Jugendspiel-Comité hielt unter dem Vorsitze des Directors Sitzungen ab, in welchen die vorzunehmenden Jugendspiele bestimmt und sonstige Anordnungen getroffen wurden.

Gespielt wurde unter der Aufsicht der Professoren Schwaiger, v. Tarnowiecki, Kozak, Jaskulski, Buga und des Turnlehrers Lissner, bei günstiger Witterung jeden Mittwoch und Samstag von 5—7 Uhr.

Classenweise Ausflüge wurden unter Leitung der Classenvorstände, ferner der Lehrer der Naturgeschichte mehrere unternommen.

Übersichtstabelle

über die Theilnehmer an den Jugendspielen, den Ausflügen etc. und über den Gesundheitszustand der Schüler im Schuljahre 1898/99.

C l a s s e	Z a h l d e r					Z a h l d e r		Z a h l d e r a n I n f e c t i o n s - k r a n k h e i t e n E r k r a n k t e n						
	T h e i l n e h m e r a n		E i s l ä u f e r	S c h w i m - m e r	i n d e n F e - r i e n a u f d e m L a n d e W o h n e n d e n	K u r z - s t e h t i g e n	S c h w e r - h ö r i g e n	I n f l u e n z a	M a s e r n	S c h a r l a c h	D i p t h e - r i t i s	T y p h u s	B l a t t e r n	K e u c h u s t e n
	J u g e n d - s p i e l e n	A u s - f l ü g e n												
I. a .	12	—	17	11	27	6	3	10	1	1	1	—	—	—
I. b .	41	19	20	11	19	13	5	5	1	1	—	—	—	1
I. c .	26	7	16	15	27	3	2	4	—	—	—	—	—	—
I. d .	5	—	1	—	31	2	3	1	1	1	—	—	—	—
II. a .	47	22	37	25	31	10	8	4	—	—	—	—	1	—
II. b .	40	59	30	29	42	11	11	6	—	—	—	—	—	—
III. a .	37	—	19	19	20	2	—	1	—	—	—	—	—	—
III. b .	23	60	33	14	22	10	3	3	—	—	—	—	—	1
IV. a .	13	3	23	21	22	3	2	5	—	—	—	—	—	—
IV. b .	37	—	32	19	26	6	1	8	1	1	—	—	1	—
V. a .	12	—	20	20	26	14	2	12	—	—	—	—	2	—
V. b .	6	—	12	19	22	6	—	6	—	—	—	—	—	—
VI. a .	9	—	22	23	17	12	—	11	—	—	—	—	—	—
VI. b .	9	8	21	31	27	8	4	10	—	—	—	—	—	1
VII. a .	5	—	11	16	17	9	2	5	—	—	—	—	—	1
VII. b .	1	—	19	18	28	9	—	6	—	—	—	1	—	—
VIII. a .	—	—	14	7	6	6	—	3	—	—	3	—	—	—
VIII. b .	—	—	12	14	14	9	—	8	—	—	2	—	1	1
Summe	323	178	359	312	424	139	46	108	4	4	6	1	5	5

XI. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des II. Semesters.

I. Classe A.

Brodner Georg. Burkhard Oscar. Busch Norbert. Butz Adolf. Czap Ludwig. Czerny Severin. Dolleschall Albert. Duchaczek Ottokar. Filieviciu Nicolaus. Ritter v. Gatkiewicz Alexander. Ritter v. Gatkiewicz Josef. Geib Georg Adolf. Gottlieb Heinrich. Heinrich Ernst Arthur. Hlauschke Victor. Ilasiewicz Artemie. Iwanowicz Vasilie. Janicki Victor. Jenczky Anton. Kaiper Siegmund. Baron Kapri Jakob. Kassianowicz Johann. Klaus Edgar. Kohl Victor. Kozarisczuk Oleg. Kozłowski Siegmund. Krauss Erwin. Lagénopol Johann. Lindenbach Rudolf. Longawa Rudolf. Negrusz Nikolaus. Romanowsky Erich. Simiginowicz Emil. von Tychowski Felix. Wegemann Romuald. Zachar Franz. Załoziecki Roman. Nowak Titus. — *Privatisten*: Gierowski Xenia. Prinz Lobkowitz Erwein.

I. Classe B.

Allerhand Carl Ludwig. Allerhand Heinrich. Amster Abraham. Berall Arthur. v. Bereznicki Alfons. Birnbaum Hermann. Braunstein Hermann. Czaczkes vel Dóbiński Karl. Czeikel Alfred. Epstein Samuel. Fischer Gustav. Fischer Karl. Fischer Leon. Groß Isak. Gruber Emanuel. Guthertz Isidor. Handler Leon. Holler Chaim. Horowitz Zacharias. Kasner Hillik. Katz Abraham. Kohn Leopold. Koller Richard. Krauthammer Herzi. Krauthammer Nachman. Kukurudza Lorenz. Laufer Bernhard. Lerchenfeld Ignaz. Liber Aron. Linker Friedrich. Ludwiński Bronislaus. Majer Josef. Mikitowicz Michael. Mimeles Leopold. Mock Adam. Poluk Marian. Pratzner Adolf. Ptaslic Demetrius. Rachmistrick Basil. Reck Alexander. Salaban Nikolaus. Winzinger Adolf. Zachmann Friedrich. — *Privatisten*: Bachstsz Marcell. Ebermann Maximilian Adolf. Sorda Stefanie.

I. Classe C.

Gramatowicz Eudoxius. Jägendorf Schmiel. Macovei Demeter. Maleinschi Georg. Mironciuc Basil. Nagelberg Abraham. Psate vel Pisaty Friedrich. Radek Eusebie. Reifler Jakob. Rosenthal Heinrich D. Rosenzweig Otto J. Rottenberg Moses L. Sandru Johann. Sanciuc Nicolaus. Schmiel Salomon. Schmul Leib. v. Seweskul Silvester. Sliziński Alexander. Smereczynskij Constantin. Sobel Berthold. Socolean Alexander. Steinberg Josef. Steinbrecher Mordche. Sternberg Hermann. Stocker Josef. Suprowicz Nicolaus. Tarnowiecki Nicolaus. Tkaciuc Theodor. Tomovici Stefan. Trommer Adolf. Tusinschi Dionys. Turcanovici Eugen. Tyminskij Wladimir. Verenca Argir. Wagschal·Mechel. Wagschal Mendel. Weissmann Salomon. Wender Salomon. Wistek Siegmund. Woloszczuk Ladislaus. Zebaczinski Hilarion. Zebaczyński Carl. — *Privatisten*: Storfer Alfons. Storfer Martin Leo.

I. Classe D.

Bodnariuc Georg. Bujor Theodor. Catarenciuc Theodor. Cojocariu Georg. Diacon Peter. Doroftei Hadrian. Dugan-Opaiz Elias. German Johanu. Hęsa Johann. Hrinco Basil. Ilica Elias. Isac Georg. Laniwski Alexius. Laniwski Georg. Lazurca Basil. Lunguleac Johann. Mironovici Longin. Nistor Basil. Nistor Constantin. Procopovici

Michael. Rîzneç Michael. Rusu Georg. Sauciuc Georg. Semoniuc Emanuel. Seretean Johann Sorocean Theophil. Spânul Johann. Strejac Basil. Sucevan Georg Tarnavski Demeter. Toacă Georg. Vicovan Simeon. Zemna Nikolaus.

II. Classe A.

Adler Wilhelm. Albota Alexander. Antonowicz Eudoxius. Arje Moses. Aurite Octavian. von Bejan Demeter. Berler Benzion. Binderer Bernhard. Birnbaum Eisig. Birnbaum Moses. Birnbaum Salomon. Bucoveŭchi Michael. Buczkowski Boleslaus. Budzura Adam. Canŭter Theodor. Cotiuşca Vasile. Czaczkes Israel Benjamin Dawidowicz Anton. Demant Siegmund. Deutsch Oskar. Dobrowolski Wilhelm Jakob. Filievici Olvian. Fischer Israel. Frendel Meier. Freundlich Paul. Funkenstein Ludwig. Gabe Schmiel. German Demeter. Gingold Schulem. Gramatovici Claudiu. Gribowski Eudoxius. Halicki Victor. Hebel Moses. Hildebrand Aron. Horowitz Martin. Ilica Michael. Jankiszowski Adam Franz. Kisslinger Josef. Kogut Johann. Kozarisczuk Wladimir. Kranzdorf Janche Ber. Krupka Guido. Kunzelmann Friedrich. Langer Karl. Langer Julius. Lerner Mordko. Löwenschuss Isidor. Lorber Julius. Luttinger Lazar. Minticz Cyrill. Nistor Georg. Nussenbaum Naftali. Pratzter Maximilian. Puder Josef. Rachmistruc Eugen. Rudel Nussen. Ruff Ludwig. Sachter Dionys. Salaban Johann. Salmeier Karl. Salzinger Feiweil. Sauer Philipp. Schapire Heinrich. Sobel Emil. Spodheim Carl. Storfer Benno. Trinczer Karl. Woloski Jakob. Zallik Siegmund. Zingher Abraham. — Privatist: Sollog Alexander.

II. Classe B.

Allerhand Karl. Andrejczuk Eusebius. Botuschan Guido. Cocinschi Johann. Frank Adolf. Gatkiewicz Franz. Gierowski Georg. Harnik Chaim. Kratter Karl. Lebouton Maximilian. Lugovschi Basil. Lupăşco Constantin. Magior Victor. Markes Wilhelm. Masichievici Parthenius. von Matt Moriz. Menga Emilian. Mikitowicz Georg. Mitrofanovici Constantin Mitrofanovici Johann. Moldovan Aurelian. Mudreac Basil. Mukafowsky Géza. Neunteufel Franz. Ostaficzuk Isidor. Paczyński Wenzel. Paladi Ilarion. Palaghian Johann. Philipowicz Johann. Popescul Dionys. Popescul Nicolaus. Prodaniuc Nicolaus. Rapf Johann. Rduch Franz. Ris Karl. Rösler Josef. Rogosievici Caesar. Sauciuc Elpidifor. Sbiera Mihail. Schneider Jeremias. Schnireh Otto. Schwarz Elias. Seiche Bruno. Serotiuc Alexander. Sgircea Dionys. Simionovici Eusebius. Socolean Demeter. Sokal Heinrich. Sokal Naftali. Stampfer Lazar. Steuer Rudolf. Straucher Otto. Strzelbicki Adolf. Tarnavski Aurelian. Tarnavski Cornel. Teaciuc Nicolaus. Teleaga Gabriel. Tellmann Arthur. Tudan Titus. Tumlirz Wilhelm. Turzański Alexander. Tuszyński Orestes. Tuszyński Titus. Vonau Philipp. Voronea Octavian. Wąsowicz Oswald. von Wlad Cornel. Wlad Kasimir. Zappe Alois. Zelgin August. Zothe Franz. Zankowski Peter. Zierhoffer Robert.

III. Classe A.

Altmann Hersch. Amster Ludwig. Awner Berl. Axentowicz-Persian Anton. Bachtig Heinrich. Balan Theodor. Bercovici Haim. Berger Hubert. Bresler Schapse. Burg Ludwig. Chotinceanu Eusebius. Cojocariu Georg. D'Endel Emil. Drimmer Schloima. Druckmann Hersch. Eisenberg Wilhelm. Ekstein Siegfried. Engler David. Faulhaber Peter. Frist Joachim. Fuhrmann Jossel. Galenzowski Eusebius. Gertler Meier. Giuraemia

Basil. Glaubach Moses. Goldhagen Hersch. Gribovski Hilarion. Grosar Hilarion. Grosu Josef. Gutherz Abraham. Händler Simon. Hahon Johann. Hornstein Leib. Ilnicki Theodor. Isopescu Modest. Iwasiuk Victor. Janicki Oskar. Jettmar Gustav. Kapri Stefan, Freiherr von. Kindler Friedrich. Kraus Ernst. Lewandowski Constantin. Menczel vel Schorr Rachmiel. Müller Philipp. von Petrasco Arcadius. Schapire Alexander. Scherzer Benjamin. Voitschi Orest. — *Privatist*: Ebersohn Erich.

III. Classe B.

Billig Itzig. Czerniawski Arcadius, Edler von. Fendrich Baruch. Glückstern Osias. Gross Jakob. Józefowicz Julius. Kerekjarto Ewald. Knittel Rudolf. Koller Josef. Krisch Karl. Krupka Adalbert. Krześniowski Stephan. Lagénopol Constantin. Lemeni Athanasius Liber Marcus. Marco Basil. Merdari Theodosius. Mathias Philipp. Merdinger Heinrich. Mokrenski Gregor. Mogilnicki Anton. Mukarovský Zdenko. Muntean Dionys. Negrusz Guido. Neumann Oskar. Paczyński Stanislaus. Paulovici Alexander. Piteu Aurelian. Pomeranz Jakob. Popescul Elias. Rattner Berlon. Reiter Isak. Reli Simon. Rosenberg Jakob. Rosenthal Max. Rothfeld Elias. Rubinstein Bruno. Scala Guido. Graf. Scala Mastino. Graf. Schmul Schaja. Serotiu Basil. Simcha Samuel. Sperber Josef. Stecher Salomon. Straucher Eduard. Tarasievici Emilia. Tarnavski Otto. Thorn Sewulen. Ucraineț Georg. Wacher Leib. Wachlowski Pius. Werber Bruno. Werth Emil. Wicentowicz Josef. Wiese Josef. Zelgin Boleslaus. Zelgin Bronislaus. Zelnik Heinrich. Zimmer Isidor. Zus Hilarion.

IV. Classe A.

Beck Anton. Bejan Isidor, Ritter von. Berger Abraham. Bujor Basilius. Czechowski Theodor. Daskaliuk Orestes. Dimitrowicz Alexander. Dzierzek Franz. Ebermann Ludwig. Elias Karl. Fassler Hirsch. Finkelstein Philipp. Focșianu Hermann. Frenkel Moses. Gottesmann Berl. Gruder Hugo. Gruder Julius. Hahon Cornelius. Hamburger Leon. Hass Philipp. Hilberg Hans. Hinghofer Friedrich. Hinghofer Walter. Hrimaly Ottokar. Janicki Josef. Kalinowicz Wladimir. Kast Eduard. Kostecki Basilius. R. v. Krismanić Gideon. Kulla Saul. Lenobel Pinchas. Lichtendorf Aron. Lorber Edmund. Lubowicz Nikolaus. Meisler Emil. Meller Nathan. Melzer Feiweil. Miski Andreas. Polaschek Erich. Reiner Markus. Ruff Baruch. Sczerbanowicz Johann. — *Privatist*: Dauber Israel.

IV. Classe B.

Adelsberger Eduard. Frank August. Kalmucki Alfred. Kottlar Heinrich. Kulla Max. Landau Ludwig. Lukasiewicz Josef. Manastyrski Basil. Mayer Arthur. Negrusz Eugen. Nürnberg Moriz. Orenstein Josef. Alba. Popescul Orest. Popoviciu Wladimir. Preminger Marius. Raft Friedrich. Robinsohn Moriz. Rossin Richard. Rusnak Nicolaus. Salter Jankel. Schechner Abraham Josef. Schifter Jacob. Schleker Süszie. Schneider Ludwig. Leonhard. Seidner Eisik. Sekot Johann. Sidorovici Constantin. Skala Alfred. Socoleanu Alexander. Stefanowicz Stefan. Suchy Theodor. Szymonowicz Alexander, Freiherr von. Täuber Theodor. Tattelbaum Max. Johann. Toustiuk Georg. Tudan Eusebius. Vaisman Otto. Wachtel Leo. Wagner Moses. Ritter von Wessely Igo. Wilczynski Alfred. Wurmbbrand Rudolf. Zimmermann Josef. Zothe Johann Karl. — *Privatisten*: Trutner Leiser. Wittner Oskar.

V. Classe A.

Amirowicz Kajetan. Amster Heinrich Andriczuk Constantin. Aschkanase Salomon. Berl Bernhard. Berliner Max. Bihary Napoleon. Brucker Maximilian. Buchbinder Leiser. Ciobotariu Nicolaus. Csáto Eduard. Drohomirecki Bogdan. Dubs Samuel. Ebner Benjamin. Eipert Peter. Eisenkraft Josef. Fischbach Israel. Fischer Johann. Fleminger Samuel. Gläser Abraham. Goldblatt Meier. Gottfried Siegmund. Harnik Salomon. Hovaneş Nicolaus. Isopenko Alexander. Iwasjuk Karl. Januszewski Maximilian. Ritter von Kalmucki Maximilian. Katz Samuel. Katz Sruł. Kofler Josef. Kreisel Leib. Ohrländer Max. Ostrowski Ignaz. Procopowicz Alexie. Reiss Josef. Rosenbaum Mechel. Rosenzweig Sahari. Sallmayer Ludwig. Schajowicz David. Schapira Markus. Schwitz Samuel. Singer Schulim. Sternklar Moses. Szkurhan Alexander. Trichter Chaim. Volcinski Valerian. Ritter von Wessely Zdenko. Wiglitzky Eberhard. Woloszczuk Vincenz. Załoziecki Wladimir. — **Privatisten:** Brenner Fischel. Prinz Lobkowitz Josef. Małeczki Alexander.

V. Classe B.

Balakan David. Chussil Leib. Engler Moses. Fehr Emanuel. Gottlieb David. Gottlieb Ellische. Grigori Nikolaus. Hecht Abraham. Hoinic Georg. Hornstein Salomon. Hudema Nestor. Ilica Michael. Iliuța Otto. Jacob Wilhelm. Juchniewicz Josef. Kanczuker Jakob. Kleinwächter Ludwig. Koropatnicki Demeter. Lesniak Emil. Luttinger Edmund. Lutwak Littman. Mayer Hans. Migula Plato. Öhlgüsser Mechel Ber. Ohrenstein Abraham. Popper Hugo. Radyk Isidor. Rubel Hersch. Sauciu Theophil. Schickler Leiser. Schor Jakob. Schubert Josef. Sokal Marzell. Trompeteur Adalbert. Vitenco Basil. Voitschi Johann. Warteresiewicz Alexander. Werth Juda. Wlad Stanislaus. Wolski Alexander. Zallek Hersch. Żukowski Stanislaus. — **Privatisten:** Popowicz Hortense. Turcanu Aurelie. Kaffeisieder David, Lechner Aba, Scherzer Schmiel.

VI. Classe A.

Arzt Salomon. Axentowicz-Persian August. Bakfon Adolf. Balicki Nikolaus. Barvič Jaroslaus. Biskupski Alexander Victor. Bittner Bruno. Bohosiewicz Adolf. Brenner Alfred. Brucker Emilian. Buchholz Moses. Charwat Franz. Czarniawski Theophil. Czownicki Adalbert. Dawidowicz Nikolaus. Diamant Mayer. Dzosan Oskar. Frank Stefan Eugen. Friedmann Dawid. Fuchs Berl. Fuhrmann Abraham. Gottlieb Mendel. Grigorowicz Barbu. Gutherz Karl. Händel Dawid. Hammel Jakob. Hopp Waldemar. Iliuța Georg. Kiesler Emil Robert. Kinsbrunner Chaim. Kinsbrunner Meier. Klug Alfred. Klym Pantelimon. Kucharski Alois. Kunz Heinrich. Leibschütz Rudolf. Litviniuc Amulius. Majorsik Rudolf. Seleski Georg. Silbermann Albert. Trichter Dawid. Weinbach Emanuel. Wencek Zeno. — **Privatisten:** Axelrad Fanny. Guttmann Elias Moses.

VI. Classe B.

Berger David. Berger Salomon. Czeikel Israel. Freundlich Emanuel. Garfunkel Moses. Gingold Motel. Goldlust Wilhelm. Gottesmann Josef. Gottlieb Juda. Hakman Theodor. Heck Friedrich Wilhelm. Hornstein Rudolf. Katz Samuel. Kiesler Richard. Krämer Leon. Leschczew David. Markus Josef. Merdinger Eugen. Öhlgüsser Chaim. Sehloima. Pauş Demeter. Pochmarski Isidor. Pompe Wilhelm. Popescu Johann. Popper August. Quirsfeld Alfred. Radewicz Demeter. Reicher Efroim. Rosner Mendel. Rubel Mendel. Rudnicki Leo. Sachter Jakob. Schajowicz Salomon. Scharf Meschulim Juda. Scharf Samuel. Simionowicz Eusebius. Sokal Mechel. Spending Arthur. Stadler Fischel.

Strejac Basil. Sturm Josef. Tittinger Bruno. Wender Marcell. Woloschenko Stefan. Załoziecki Alexius. Zemna Eusebius.

VII. Classe A.

Aberbach Chaskel. Aron Chaim Artymowicz Adrian. Ausländer Srul. Badian Awner. Barber Gustav. von Barbier Titus. Bardach Hersch. Barleon Victor. Bendas Otto. Böhm Wenzel. Braha Theophil. Bratkowski Stanislaus. Brüll Julius Josef. Bucher Adolf. Carage Emilian. Czechowski Constantin. Danczul Wladimir. Demant Isidor. Fasler Leifer. Frankel Mendel. Goldlust Marcell. Gramatowicz Demeter. Iliuțu Theodosius. Isopescul Emanuel. Kinzbrunner Ire Leib. Kohn Samuel. Kolazy Alfred. Koppelman David. Kottlár Isidor. Langer Jechiel Mechel. Lastowiecki Alexius. Lerchenfeld Froim. Lubowicz Johann. Magas Paul Gabriel. Matassar Johann. Mendrak Adam. Meyer Heinrich. Nekeforuk Johann. Nichitovici Theophil. Redinger Feibisch. Schiffer Srul Moses. Schneider Emil Andreas. Stratyeczuk Emanuel. Tattelbaum Heinrich Arthur. — Privatist: Weiss Richard Adalbert.

VII. Classe B.

Ariczuk Basil. Badian Albert. Hafner Josef. Hecht Abraham. Herasimowicz Gregor. Herschmann Hersch. Hoinic Isidor. Ritter von Jasienicki Johann. Kasner Salomon. Kessler Julius. Kinsbrunner David. Kozarisczuk Eusebius. Lill David. Nosiewicz Eudoxius. Ornstein Oskar. Padura Georg. Rottenburg Eduard. Șandru Constantin. Scalat Modest. Schäffer Moses. Schöfer Wilhelm. Schessan Constantin. Schnirch Rudolf. Schorr Osias. Schwarz Arnold. Seider Jakob. Seidmann Karl. Serotiuk Theophil. Singer Menasche. Skraba Modest. Sladeczek Oskar. Smereczynski Wladimir. Sobel Feiwei. Sokal Naftali. Soniewicki Maximilian. Stadler Pinkas. Stern Israel. Storfer Samuel. Tarnowiecki Emilian. Teodoreczuk Stanislaus. Ternbach Jakob. Thür Nachmann. Totoescul Alexander. von Turzanski Emil. von Tychowski Eugen. Weidenfeld Wolf. Weiss Bruno. Żankowski Eugen.

VIII. Classe A.

Andriyczuk Johann. Bakuinski Loghin. Blum Dawid Moses. Brucker Rudolf. Chaskalowicz Isak Chaim. Chobrzynski Roman. Choloney Friedrich. Dospil Franz Josef. Ebner Hermann. Ekstein Manes. Fleischer Philipp. Fuhrmann Moses. Funkenstein Maximilian. Ritter von Grecul Aristoteles. Jaworski Josef. Józefowicz Anton. Katz David. Kestenband Ernst. Kierylow Anton. Kohn Carl. Kowaluk Anton. Kronisch Abraham Meyer. Lebouton Alois. Manescul Isidor. Matzura Ferdinand. Neugeboren David. Onofreczek Ferdinand.

VIII. Classe B.

Bejan Ermil. Covler Marcus. Fischer Jakob. Ritter von Gojan Demeter. Gottlieb Albert. Hauer Moses. Iwanowicz Cornel. Jaroszynski Eusebius. Maczuszak Eugen. Minkusz Alfred Hugo. Neumann Isak. Oehl Rudolf. Pluhar Johann. Sauerquell Richard. Schajowicz Gerson. Schnirch Ignatz. Schützer Abraham. Scraba Aurelian. Silberbusch Gabriel. Silberbusz Chaim. Soltynski Stanislaus. Sommer Feiwisch. Spirmann Gerson. Steinhäus Alfred. Sternberg Mordche. Stroh Elias. Stroh Jakob. Tendeloff Emil. Tomowicz Otto. Tumirz Leo. Baron Unterrichter Karl. Verenca Valerian. Weihrach Schmiel. Welt Jakob. Wiszniowski Johann. Zappler Samuel. — Privatist: David Josef.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Columnne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Zahlen in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

[illegible]

C 1 a s s e																		Zu- sammen	
I.				II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
a	b	c	d	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
19 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	5	5	12	12	5	10	57	
20 "	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	2	5	8	5	9 ¹	37 ¹	
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	1 ¹	6	5	9	27 ¹	
22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	2	7	
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	4	
24 "	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	1	—	1	—	1	4 ¹	
Summe	38 ²	43 ²	42 ¹	33	70 ¹	72	48 ¹	60 ¹	42 ¹	44 ²	51 ³	42 ²	43 ¹	46	45 ¹	27	36 ¹	831 ²⁰	
6. Nach dem Wohnort der Eltern.																			
Ortsangehörige	16 ¹	32 ¹	18	1	43	36	26	33	29 ¹	28	30 ²	25 ²	30 ¹	30	28 ¹	25	20	475 ⁰	
Auswärtige	22 ¹	12 ²	24 ¹	32	27 ¹	36	22 ¹	27 ¹	13	16 ²	21 ¹	17	13	16	17	23	7	356 ¹¹	
Summe	38 ²	44 ³	42 ¹	33	70 ¹	72	48 ¹	60 ¹	42 ¹	44 ²	51 ³	42 ²	43 ¹	46	45 ¹	27	36 ¹	831 ²⁰	
7. Classification.																			
a) Zu Ende des Schuljahres 1898/99.																			
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	3	4	4	7	8	9	3 ¹	3	1	2	4	5	2	3	2	1	4	2	67 ¹
I. Fortgangsklasse	25 ¹	34 ²	29 ¹	18	37	45	32	38	27	27 ¹	31 ²	26	31	24	24	29	14	18	509 ⁷
Zu einer Wiederholungsprüfung zu- gelassen	1	4 ¹	2	4	7	6	4	10	3	5	7	4	4	9	9	9	2	5	95 ¹
II. Fortgangsklasse	3 ¹	1	5	3	14	5	7	5	11	6	4	3 ¹	4 ¹	3	9	6	7	9	105 ²
III. Fortgangsklasse	6	1	2	—	4 ¹	7	1	3	—	4	5	4	2	4	1	2	—	—	46 ¹
Zu einer Nachtragsprüfung zuge- lassen, beziehungsweise zur Pri- vatistenprüfung nicht erschienen	—	—	—	1	—	—	1	1 ¹	0 ¹	0 ¹	0 ¹	0 ¹	—	3	0 ¹	1	—	9 ⁷	
Summe	38 ²	44 ³	42 ¹	33	70 ¹	72	48 ¹	60 ¹	42 ¹	44 ²	51 ³	42 ²	43 ¹	46	45 ¹	27	36 ¹	831 ²⁰	
b) Nachtrag zum Schuljahre 1897/98.																			
Wiederholungsprüfungen waren be- willigt	5	8	5	—	7	4	8 ¹	6	5	7	4 ²	9	7 ¹	8	7	5	6	101 ²	
Entsprochen haben	3	8	1	—	6	3	8 ¹	6	4	4	4 ²	9	7	8	7	5	6	89 ³	

[illegible]

C l a s s e

	I.				II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		Zu- sammen
	a	b	c	d	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
9. Besuch in den rel. obl. und nicht obligaten Gegenständen.																			
Rumänische Sprache	10	10	15	33	20	39	13	17	5	11	8	8	5	7	10	9	3	4	227
Ruthenische Sprache	6	7	2	—	4	2	—	1	1	—	—	—	3	1	2	4	1	1	35
Polnische Sprache I. Curs	4	3	3	—	4	3	5	5	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	33
„ II. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	4	5	7	5	4	2	—	3	32
Französische Sprache I. Curs . . .	—	—	—	—	1	—	9	4	4	3	5	4	1	—	—	4	—	—	35
„ II. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	5	4	—	3	2	1	19
Englische Sprache	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	7	4	3	—	2	—	23
Kalligraphie	38	44	42	33	22	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	197
Gesang:																			
I. Allgemeiner Gesang für röm.-kath. u. mos. Schüler	14	3	1	—	3	6	5	4	—	1	1	—	1	3	6	2	3	2	55
II. Kirchengesang für röm.-kath. Schüler	7	4	3	—	4	13	4	4	2	6	3	2	4	1	2	3	2	2	66
III. Allgemeiner Gesang f. gr.-or. Schüler I. Abth.	1	1	5	5	3	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
IV. Allgemeiner Gesang f. gr.-or. Schüler II. Abth.	—	—	—	—	—	—	2	4	1	1	—	3	2	—	—	11	1	2	27
V. Gr.-kath. Kirchengesang . . .	—	2	—	—	—	—	2	—	3	—	4	1	1	1	3	2	2	1	22
Stenographie I. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	22	21	18	13	6	12	1	2	—	—	95
„ II. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	12	4	7	2	1	1	35
10. Stipendien.																			
Anzahl der Stipendien	2	—	1	1	4	6	3	1	1	2	4	1	4	3	4	3	1	2	43
Gesamtbetrag der Stipendien in fl.	70	—	50	25	200	492	180	50	50	150	2507	80	350	2104	2214	76	186	70	2934 44

Kundmachung, betreffend die Aufnahme der Schüler.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Classe erfolgt am **15., 16., eventuell 17. Juli** (I. Termin) und **1., 2., eventuell 3. September** (II. Termin). Die Aufnahmswerber haben sich an diesen Tagen vormittags zwischen 8 und 10 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren bevollmächtigten Stellvertreter in der Directionskanzlei zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr nachweist, und falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die Schulnachrichten beizubringen. In den Schulnachrichten muss der Unterrichtserfolg in der Unterrichtssprache mit einer einzigen Note classificiert erscheinen, auch muss auf denselben der Zweck der Ausfolgung ersichtlich gemacht sein. Bei der Einschreibung haben die **Eltern**, und zwar nur diese, die Muttersprache ihres Kindes anzugeben, da sich nach dieser der Besuch der rumänischen und ruthenischen Sprache regelt. Die Angabe der Eltern wird für die Folge als bindend angesehen.

Schüler, welche nur die III. Volksschulklasse oder das 3. Schuljahr beendet haben, dürfen zur Aufnahmeprüfung nicht zugelassen werden.

An den oben genannten Tagen wird vormittags von **10 Uhr** an die **schriftliche** und nachmittags von **3 Uhr** an die **mündliche** Prüfung vorgenommen werden.

Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten **vier** Classen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85 ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung für die I. Classe, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirkung für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Die der Direction beim Einschreiben der Schüler übergebenen Documente werden am **11. September** zurückgestellt werden.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. und den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. 50 kr. zu entrichten. Diese Taxen werden im Falle der Nichtaufnahme des Schülers zurückgestellt

Zufolge Min.-Erl. vom 17. December 1897, Z. 26715 hat die Direction ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser angelegt und wird dasselbe auf Verlangen den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, ferner denselben bei der Unterbringung ihrer Kinder rathend und belehrend zur Seite stehen. Die Kost- und Wohnungsgeber werden von der Direction eine besondere schriftliche Belehrung über ihre Pflichten erhalten.

Zu Beginn des Schuljahres 1899/900 werden die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, sowie die Aufnahmeprüfungen in die höheren Classen am **1., 2. und 3. September** von 8—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags abgehalten

werden. Die Ordnung dieser Prüfungen wird durch eine **Kundmachung am schwarzen Brette** bekanntgegeben werden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehörten, haben sich am 1. und 2. September bei der **Einschreibung** in den hiefür bestimmten Classenzimmern zu melden, hiebei das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. 50 kr. zu entrichten.

Über die Aufnahme auswärtiger Schüler wird erst am 3. September unter Berücksichtigung der vorhandenen Sitzplätze entschieden werden.

Alle Schüler haben ihren Classenvorständen 2 vollständig ausgefüllte Nationalien, in denen auch die freien Gegenstände zu verzeichnen sind, die sie in dem neuen Schuljahre besuchen wollen, zu übergeben; das Nationale muss die Unterschrift des Vaters oder verantwortlichen Aufsehers tragen.

Die Anmeldung und Aufnahme der Privatisten erfolgt in derselben Weise und zu derselben Zeit wie die der öffentlichen Schüler; bei auswärtigen Privatisten kann die Meldung auch schriftlich erfolgen.

Das Schulgeld (20 fl. halbjährig) ist von den öffentlichen Schülern im Laufe der ersten sechs Wochen jedes Semesters, von den öffentlichen Schülern der I. Classe, denen die Stundung nicht bewilligt wird, im I. Semester spätestens im Laufe der ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres im vorhinein zu entrichten. Die Privatisten haben das Schulgeld unmittelbar vor Beginn der Prüfung zu zahlen.

Am 4. September um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr haben sich sämtliche Schüler zum Eröffnungsgottesdienst in ihren Classenzimmern zu versammeln, worauf sie in die Kirche, beziehungsweise in den Tempel zum Gottesdienste geleitet werden. Um 9 Uhr findet die Verlesung der Stundeneintheilung und Disciplinar-Ordnung statt.

Czernowitz, im Juli 1899.

Regierungsrath **Heinrich Klauser,**

k. k. Gymnasial-Director.

Nachtrag.

Seite 25 in der Rubrik „In den Lehrkörper traten ein:“ soll es unter Nr. 2 statt „Dionys Jeremijczuk, a. o. Universitäts-Professor“ richtig heißen: „Emanuel Worobkiewicz, Katechet an der Lehrerbildungsanstalt“; ebenso S. 27 unter Nr. 30.